

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

24.7.1937 (No. 171)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950253](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950253)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagssort: Emden, Blumenbrückerstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsb., Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Postgebühren, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Postgebühren. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Postgebühren. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 171

Sonnabend, den 24. Juli

Jahrgang 1937

Oxford möchte sich einmischen

Unverständlicher Beschluß der Kirchenkonferenz - Genf als Beispiel?

Berlin, 23. Juli.

Die Weltkirchenkonferenz in Oxford hat eine Botschaft an die Deutsche Evangelische Kirche beschlossen, zu deren Einführung der Lordbischof von Chichester das Wort ergriff. Er hob zunächst die furchtbare Lage der Kirche in Rußland hervor. Bei seinen Darlegungen über die Abwesenheit der Delegation der Deutschen Evangelischen Kirche gedachte er des Heimanges des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons und des General-Superintendenten Dr. Joellner. Er betonte die Tatsache, daß Dr. Simons im Kampf gegen Versailles gestanden habe; er machte auf die Unterlassungssünden gegenüber den Notwendigkeiten Deutschlands aufmerksam und wies auf die wertvollen Bestrebungen hin, die das deutsche Volk während der vergangenen vier Jahre unternommen, und auf der Hingabe, mit der es an der Neuordnung seines Lebens arbeite. Der Lordbischof sprach den dringenden Wunsch aus, daß der Kirchentag beendet werde und forderte eine Verkündigung in voller Freiheit. Diese Botschaft solle lediglich kirchlichen Charakter tragen. In der Erklärung wird die Abwesenheit der Delegation der Deutschen Evangelischen Kirche bedauert und auf die angeblichen Schwierigkeiten der Kirche bei ihrer Verkündigung (!) hingewiesen. Es wird dabei auch der römisch-katholischen Kirche gedacht und der Hindernisse, die angeblich der christlichen Jugend-erziehung entgegenstünden (!). Die Botschaft schließt mit feierlichen Gelöbnissen der Glaubensverbundenheit. Es wurde beschlossen, diese Botschaft der Deutschen Evangelischen Kirche durch eine Delegation zu überbringen und über die Fortschritte der Oxford-Konferenz Bericht zu erstatten.

Während es eine Zeitlang schien, als ob man in Oxford größere Schärfe gegenüber Deutschland vermeiden würde, haben sich nun doch in den vorliegenden Resolutionen Tendenzen bemerkbar gemacht, die eine deutliche Spitze gegenüber dem Deutschen Reich enthalten. Dem Beschluß, eine Delegation nach Deutschland zu entsenden, stehen wir gelassen gegenüber und enthalten uns vorerst einer Stellungnahme, da noch nicht ersichtlich ist, wie die Kommission ausgewählt wird, und welche fest umrissenen Aufgaben sie erhält. Allerdings ist uns das Auftreten und das System der internationalen Kontrollen aus der politischen Vergangenheit so deutlich in Erinnerung, daß wir ein derartiges Unternehmen skeptisch beurteilen.

Ueberaus merkwürdig berührt auch der in Oxford gefaßte Plan, einen „Welttag der Kirchen“ zu schaffen, der alle fünf Jahre zusammentreten soll. Wird diesem Rat etwa die Aufgabe eines kirchlichen Völkerbundes zuteil werden, in dem die anglikanische und die amerikanische Gruppe dominieren? Soll hier das alte Spiel, das uns von Genf aus bekannt ist, wiederholt werden? Das würde ein eindeutiges Eindringen der politischen Sphäre in die Angelegenheiten der Kirche bedeuten. Damit wäre nur aus dem ökumenischen Gedanken einer geistigen Fühlungnahme zwangsläufig eine organisierte Angelegenheit geworden, ein internationaler, kirchenpolitischer Apparat, der sich nur zum Schaden der einzelnen Kirchen auswirken kann. Hat man so wenig aus der unfruchtbaren politischen Arbeit des Genfer Völkerbundes gelernt, daß man ihn auf kirchlichem Gebiet nachzuahmen versucht?

Es steht zu erwarten, daß sich alle kirchlichen Kreise in Deutschland diesem merkwürdigen Treiben fernhalten. Die Kirche des Landes Luthers kann unmöglich die Rolle einer Sektion einer internationalen Kirche spielen, die ihre Befehle von einer auswärtigen Stelle entgegennimmt! Ebenjowenig kann man Verständnis für das in der Entschliebung zum Ausdruck kommende Liebesgelingen mit dem politischen Katholizismus aufbringen. Man glaubt in diesen Kreisen, die Totalität des modernen Staates bekämpfen zu müssen, ist aber andererseits entschlossen, sich dem Totalitätsanspruch des politischen Katholizismus stillschweigend zu fügen.

Scharf zurückgewiesen werden muß, daß im Zusammenhang mit einer Botschaft an die Deutsche Evangelische Kirche von der kirchlichen Lage in Sowjetrußland die Rede ist. Wo wären in Deutschland Kirchen zerstört und Geistliche gemordet worden, wie das in tausenden Fällen in Sowjetrußland geschah? Wenn der Staat sich allerdings dagegen wehrt, daß die Gottesdienste zu politischen Hekreden mißbraucht werden, so ist er sich bewußt, damit die wahren Interessen der Kirchen im Sinne einer reinen Religiosität zu vertreten.

Die Erklärung zugunsten der sogenannten Bekenntnisfront wirkt somit nicht nur als eine Sympathieerklärung für eine einzelne kirchenpolitische Gruppe, sondern stellt auch eine tendenziöse und unwahrhaftige Verzerrung der Tatsachen dar. Dabei muß betont werden, daß die vom Lordbischof erwähnten Dr. Simons und Dr. Joellner dieser Gruppe nicht angehörten.

Bei der Abfassung der vorliegenden Resolutionen haben sich die Kirchenvertreter in Oxford sehr weit von der Aufgabe ihrer Kirchen entfernt. Die Beschlüsse von Oxford haben den Gedanken einer ökumenischen Zusammenarbeit schwer geschädigt. Daran kann auch die Tatsache nichts ändern, daß sie auch in manchen Punkten, zum Beispiel in der Würdigung der Aufbauarbeit des deutschen Volkes, ein — leider unvollkommenes — Bemühen um das Verständnis für die Lage Deutschlands, erkennen lassen.

Auf dem Ausguck

In Ostfriesland, am 24. Juli 1937.

Die rasche und entgegenkommende Antwort Deutschlands und Italiens auf den Londoner Kompromißplan für Spanien ist auch von englischen Zeitungen entsprechend gewürdigt und herausgestellt worden. Sie stellte von vornherein einen wichtigen und unbestreitbar günstigen Beitrag zu einer raschen Fortentwicklung der Dinge dar, mit der man umso mehr rechnen mußte, weil sich schließlich alle anderen Mächte im Londoner Ausschuß ähnlich aussprachen. Woraus also — darf man sich fragen — erklärt sich jene Verzögerung, die bei dieser europäischen Frage ebenso gefährlich wie hemmend wirken kann?

Es ist hier zuerst die eindeutige Störungstaktik des Sowjetvertreter Maisty zu erwähnen, der von vornherein „schwerwiegende Abänderungsvorschläge“ ankündigte und damit die weitere Ausschubarbeit entschieden belastete. Daß ihm der französische Vertreter Corbin, den man in einer der wichtigsten Beratungen so lange auf Pariser Anweisungen warten ließ, durchaus nicht entgegentrat, war ein zweites Faktum von erheblicher Tragweite. Und daß dann schließlich der Moskauer treue ergebene rote Klüngel von Valencia zu seinem Teil Maisty an die Seite trat, darf ebenfalls nicht übersehen werden. Inzwischen aber ist gerade für die höchst eindeutige Einmischung der Sowjets eine solche Fülle belastenden Materials bekannt geworden, daß man nun wohl endlich vom Nichteinmischungsausschuß eine klare, unmißverständliche Aeußerung zu diesem Treiben erwarten darf. Deutschland hat seine Bereitschaft so oft und so klar unter Beweis gestellt, daß es nun auch von

Adolf Hitler in Bayreuth

„Parisfal“ eröffnete die Festspiele von 1937

Bayreuth, 24. Juli.

In Anwesenheit des Führers haben am Freitag in Bayreuth die diesjährigen Bühnenfestspiele mit der Aufführung des „Parisfal“ ihren glanzvollen Anfang genommen. Wieder hat die alte markgräfliche Residenz ihr schönstes Festgewand angelegt, um für die Bühnenfestspiele einen eindrucksvollen äußeren Rahmen zu schaffen. Festlich sind die Straßen mit Girlanden und Blumen geschmückt, und die wahre Festspielstimmung hat Besitz ergriffen von den Einwohnern der Wagnerstadt Bayreuth und ihren Gästen. Mit dem Führer an der Spitze ist eine große Wagnergemeinde aus dem Reich und dem Auslande eingetroffen, die alljährlich an der würdigen Kunststätte auf dem Festspielhügel in den unsterblichen Werken des großen deutschen Meisters Beglückung und künstlerisches Erleben findet.

Den freudigen Auftakt für die Aufführung bildete die Fahrt des Führers vom Hause Bahnfried zum Festspielhügel vor den Toren der Stadt. Zu beiden Seiten der Straße hatten sich zu vielen tausenden die Einwohner Bayreuths und der bayerischen Ostmark versammelt, um den Führer mit jubelnden Heilrufen begeistert zu grüßen.

Am Fürstentempel des Festspielhauses hieß die Herrin des Hauses und Hüterin des Wagnererbes, Frau Winifred Wagner, den Führer willkommen.

In sichtlich Spannung hatte die versammelte Kunstgemeinde, die das Festspielhaus bis auf den letzten Platz füllte, das Eintreffen des Führers erwartet. Als der Führer seine Loge betrat, grüßten ihn die Anwesenden mit erhobener Rechten. Neben dem Führer nahmen in der

Loge Frau Winifred Wagner mit Berena Wagner und Reichsminister Dr. Goebbels Platz.

Unter der großen Zahl der Ehrengäste sah man u. a. die Reichsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, Dr. Schacht, Dr. Frank, Kerrl und Dineorge, die Reichsleiter Bormann, Bouhler und Dr. Dietrich, Staatssekretär Dr. Meißner, Obergruppenführer Brüdnner, Brigadeführer Schaub, Ministerpräsident Siebert, Gauleiter Wächter, Herzog Karl Eduard von Coburg-Gotha, Prinz August Wilhelm, Ministerialdirektor Hanke, Reichsbildberichterstatter Hoffmann, Direktor Berlin und Dr. Brandt.

Die Eröffnungsvorstellung der Bühnenfestspiele in Bayreuth war die 219. Aufführung des „Parisfal“ an dieser Stätte, in der er vor 55 Jahren auch uraufgeführt wurde.

Das letzte Werk des Meisters wurde jetzt in einer Neuinszenierung herausgebracht, die besonderes Interesse erregte, weil bei dieser Gelegenheit der älteste Sohn Siegfried Wagners, Wieland Wagner, zum erstenmal im Bayreuther Festspielhaus als Bühnenbildner für diese Inszenierung verantwortlich zeichnete. Der junge Künstler verriet in der Gestaltung der Bühnenbilder und im Entwurf der Trachten, daß er tief in das Wesen des anspruchsvollen Bühnenweihespiels eingedrungen ist. Das schwierige Problem des Grottempels löste Wieland Wagner, indem er einen stark konzentrierten Raum schuf, dessen weichevolle Stimmung durch starke Betonung der Höhe bewahrt wurde. Tzetzjens hervorragend bewährte Spielleistung ging feinfühlig auf den neuen szenischen Rahmen ein.

In politischer Hinsicht bekam die neue Inszenierung ein besonderes Gesicht durch die neue Besetzung einiger tragender Rollen durch mehrere Künstler der Berliner Staatsoper. Zum erstenmal sang Max Lorenz in Bayreuth. Die ausgeprägte darstellerische Begabung dieses Sängers, sein hochentwickelter Kunstverstand und seine feinfühlig Erfüllung der Gestalt vermittelten im Verein mit dem strahlenden Tenor überwältigende Eindrücke. Die große Rolle des Gurnemanz war diesmal Joseph Manowarda übertragen worden. Sein schwerer Bass, ergiebig in allen Lagen und bewundernswert in der Kraft des Durchhaltens, gab der Gestalt gelungliches Höchstformat. Neu war auch Michael von Roggen, der seinen sonoren Bass für die Stimme des Tituleur einsetzte. Daneben standen bekannte Meisterleistungen von Maria Fuchs als Kundry, Herbert Janßen als Amfortas und Robert Burg als Klingsor. Die Blumenmädchen wurden von Käthe Heidersbach und Anny von Stojak gelunglich hervorragend geführt.

Staatsrat Dr. Wilhelm Fürtwängler gab der Aufführung als Dirigent die Feiertlichkeit der ruhigen Zeitmaße, den Glanz des blühenden Orchesterklangs und die Weihe einer einheitlich durchgeführten, tief verinnerlichten Stimmung. In ergriffenem Schweigen verließ die Festspielgemeinde das Haus.

Neuer Bauernmord im Sowjetparadies

Die Ackerbauflaven der Judobolschewisten lehnten sich auf

Moskau, 24. Juli.

Sowjetamtlich wird ein Beschluß des Zentralvollzugsausschusses und des Rates der Volkskommissare veröffentlicht, der auf die bei der Bauernschaft herrschende Stimmung ein bezeichnendes Licht wirft. In ihm heißt es, daß im Gebiet von Jaroslaw „antikollektivistische und antisowjetische Taten“ aufgedeckt worden sind.

Wie mitgeteilt wird, haben die Bauern die Kollektivwirtschaft aufgelöst, den Boden unter sich aufgeteilt und die ganze bisherige Einrichtung für „liquidiert“ erklärt. Das Erklärende (!) sei, daß dies mit Einwilligung und unter tätiger Mithilfe amtlicher Stellen geschehen sei. — Natürlich wird in der Verordnung die sofortige Wiederherstellung der Kollektivwirtschaft verfügt. Indessen stellt die Tatsache, daß die höchsten Exekutivbehörden sich damit befassen, einen Beweis dar, für wie bedeutungsvoll man dort den Vorgang ansieht, wie er auch dafür bezeichnend ist, wie die Bauernschaft gegenüber dem Kollektivsystem eingestellt ist. Dapon erhält man auch weiterhin einen Begriff, wenn man in einem Leitartikel der „Pravda“ liest,

daß die Kolchosbauern sich nicht für die sogenannte Stalin-Verfassung interessieren, ja, noch nicht einmal etwas von ihrer Existenz wüßten. Dagegen nimmt in letzter Zeit die „Schädigungsarbeit“ auf dem Lande wieder erheblich zu. So wird berichtet, daß im Kuban-Gebiet (Kautajus) 44 Hektar Weizenfelder und dazu 1000 Zentner geernteter Weizen von einem verheerenden Feuer vernichtet worden sind. 24 Löschmaschinen lagen soweit von der Brandstelle entfernt, daß sie nicht eingesetzt werden konnten. Ueber die Ursache des Brandes wird zwar nichts bekanntgegeben, doch hat man schon, wie amtlich unterstrichen wird, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

In Paris wird das Brot wieder teurer

Infolge des Anstiehs der Mehlpreise wird der Brotpreis in Paris vom 29. Juli ab wieder einmal erhöht. Das Kilo-gramm Brot, das bisher 2,36 Franken kostete, wird ab kommenden Donnerstag 2,40 Franken kosten.

Allen anderen Mächten den sichtbaren Beleg für eine klare Friedensarbeit in Spanien erwarten darf.

Die Geschichte des spanischen Bürgerkrieges und des Nicht-einmischungsausschusses im besonderen ist nicht arm an Gelegenheiten, wörtlich der drücklichen Befehlsbefreiung des Ringens zu dienen. Man braucht hier nur an den Vorschlag Deutschlands und Italiens zu erinnern, die Freiwilligenfrage zu regeln, der immerhin schon im Spätherbst 1936 gemacht wurde. Nicht nur in diesem Falle ist viel kostbare Zeit verlorengegangen.

Der Gouverneur der Bank von Frankreich nimmt in seinem Lande eine ähnliche Stellung ein wie bei uns etwa der Reichsbankpräsident. Es muß daher auch dem finanzpolitischen Laien auffallen, daß sich jetzt bereits wieder ein Wechsel in diesem verantwortungsvollen und bedeutungsvollen Amt vollzogen hat. Vier Staatsbankpräsidenten innerhalb von 2 1/2 Jahren — das läßt gewiß Rückschlüsse auf die französische Währungs- und Finanzpolitik der „Volksfront“ zu!

Schon vor Wochen sprach man in Paris über erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Staatsbank. Der nunmehr ausgeschiedene Bankgouverneur de Labeyrie beurteilte die Auswirkungen der „Volksfront“-Politik doch erheblich ungünstiger als die Minister des Kabinetts Blum. Er hatte zwar durch die Schaffung eines Währungsausgleichsfonds eine Waffe gegen die uferlose Spekulation mit dem Franken geschaffen, aber auch diese erwies sich auf die Dauer nicht als stark genug, um damit einem neuen Abwärts der Währung und den ganz außerordentlichen Goldverlusten zu steuern. Man berechnet die Höhe dieser Goldverluste in achtundzwanzig französischen Kreisen immerhin auf 30 Milliarden und das kann auf die Dauer auch ein Land mit so großen Goldbeständen wie Frankreich und einer von Natur sehr gut fundierten Volkswirtschaft nicht ertragen. De Labeyrie hat sich offenbar auch wiederholt gegen die steigenden Ausgaben der Regierung Blum gewandt, deren Erbe nun das Kabinett Chautemps antreten mußte.

Man hat den Weg einer ehrenvollen Verabschiedung gewählt und den bisherigen Staatsbankleiter zum „Ehren-gouverneur der Bank von Frankreich“ ernannt, während man seinen ersten Mitarbeiter Journier zum Bankgouverneur bestimmte. An der Sachlage ändert das nichts. Auch Gouverneur Journier steht wie seine Vorgänger Labeyrie und Tannery vor schweren Aufgaben.

Es ist in der Welt hinreichend bekannt, daß sich die spanischen Bolschewisten mit besonderer „Liebe“ der Kirchenfürsten und Priester, Mönche und Klosterfrauen angenommen haben, die ihren Horden in die Hände fielen. Nach Tausenden zählen die jüdisch gemordeten Kleriker in den katholischen Städten und Dörfern. Um so merkwürdiger hat selbst in römischen Kreisen die Haltung des Vatikans in spanischen Dingen angemerkt. Bis heute ist nämlich der „Botschafter“ der Valencia-Bolschewisten nicht von der Diplomatenliste des päpstlichen Stuhles gestrichen worden. Bis heute wurde eine umfassende praktische Hilfe für die gequälten spanischen Katholiken nicht durchgeführt! Die Worte eines päpstlichen Diplomaten, man könne „in einer noch in der Entwicklung begriffenen, unentschiedenen Situation nicht vorgreifen“, sind nicht dazu angetan, die katholischen Spanier in Rom zu beruhigen. Sie können schließlich nichts anderes bedeuten, als daß sich der Vatikan für den entscheidenden Moment die Macht in den Händen hat. Mit einigermaßen gemäßigten Gefühlen dürften die spanischen Kleriker in Rom auch die Reiseberichte des Kardinals Pacelli verfolgt haben. Mit der gleichen „Volksfront“, die den päpstlichen Legaten in Frankreich so betont feierte, haben sie ihre eigenen, durchaus eindeutigen Erfahrungen machen müssen.

Eine Fülle einzelner, bezeichnender Nachrichten, die aber neben den anderen Ereignissen des Tages nicht übersehen werden dürfen, beweisen das ungeheure Tempo und Ausmaß der Aufrüstung in England, Frankreich, Amerika und Sowjetrußland. Hätte nicht der britische Verteidigungsminister Inskip ausdrücklich festgestellt, daß in den Rüstungsbetrieben nunmehr mit Hochdruck gearbeitet wird, so würde sich das doch aus anderen Tatsachen klar nachweisen lassen. Amtliche Londoner Zahlen stellen fest, daß die Belegschaft allein der Flugzeugfabriken in den beiden letzten Jahren von 35 000 auf über 63 000 Arbeiter gestiegen ist. Gegenüber 1924 hat sich die Zahl verdreifacht. Daß die Erzeugung entsprechend gestiegen ist, liegt auf der Hand. Sowohl in Frankreich wie auch in England werden die ohnehin gewaltigen Luftflotten vergrößert. Aber auch auf anderen Gebieten der Rüstungspolitik sieht es ähnlich aus. So hat sich beispielsweise die Londoner Admiralgatt vergrößert, auf verschiedenen Staatswerken erhebliche Erweiterungen vorgenommen, da die Privatwerke allein den Kriegsschiffaufträgen nicht mehr nachkommen können. Amerika hat — neben den vielen Neubauten seiner Flotte — auch seine gewaltigen Flugzeugträger „Lexington“ und „Saratoga“ nicht vergessen. Viele Millionen sind bewilligt worden, um diese Titanen unter den Flugzeugmutterwerken nach den neuesten Erfahrungen umzubauen und zu verbessern. Daneben hat man hier einer Erweiterung der Marinereserve zugestimmt und zugleich die nötigen Einrichtungen für die Ausbildung amerikanischer Studenten zum Flottendienst geschaffen. Sehr bezeichnend für die Bestrebungen der französischen „Volksfront“, die Aufrüstungspolitik mit allem Nachdruck fortzusetzen, ist der Entschluß, Milliardensummen dafür bereitzustellen, obwohl der Finanzminister Bonnet im übrigen alle Möglichkeiten für Einsparungen schon ausgeschöpft hat. Es dürfte auch kein Zufall sein, wenn gerade jetzt der französische General Nessel die verstärkte Einstellung langdienender Spezialisten so hartnäckig propagiert.

Einen ganz anderen Geist, als er aus dieser Aufrüstungswelle spricht, wird man im neuen deutsch-englischen Flottenabkommen feststellen. Erneut hat hier das neue Deutschland seinen Willen bekundet, den uferlosen Rüstungen ein Ziel zu setzen. Man darf gespannt sein, welche Lehren daraus die Prediger der Demokratie und des kollektiven Völkerfriedens ziehen wollen.

Kindlich-naive Gemüter hatten vielleicht angenommen, daß der Blutausch des „Genossen“ Stalin und seines jüdisch-grußtümlichen Klüngels durch die letzten Massenhinrichtungen in Moskau gestillt sein würde. Die Hofpresse der Bolschewiken jedenfalls spielte wieder „demokratische“ Schmalmeien und tat eine Weile so, als sei nichts geschehen. Also lange hat diese Maskierung aber nicht vorgehalten und nun erfährt man selbst aus den allergetreuesten Sowjetblättern, daß die Hinrichtungen am laufenden Bande niemals aufgehört haben und auch nicht aufhören werden. Hunderte von „Hunden, Saboteuren und Trozkisten“ — die kirchlich noch die höchsten Machtpositionen zierten — wurden allein in Sowjet-Russland, Sowjet-Sibirien

Wehrsteuer am 1. September

Jahrgänge vor 1914 nicht steuerpflichtig - 1914, 1915 und 1916 werden erfaßt

Berlin, 24. Juli.

Ein Wehrsteuergesetz vom 20. Juli 1937 (RGBl. I Seite 821) ist erlassen worden. Der Begriff der allgemeinen Wehrpflicht gebietet darnach, diejenigen deutschen Staatsangehörigen, die nicht zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht einberufen werden, mit einer besonderen Steuer zu belegen.

Die Volksgenossen, die zum aktiven Wehrdienst einberufen werden, müssen ihre Berufsausbildung unterbrechen oder, wenn sie die Berufsausbildung schon vollendet haben, ihre Stellung im bürgerlichen Beruf aufgeben.

Diejenigen, die nicht aktiv dienen, können ihre Berufsausbildung ohne Unterbrechung vollenden. Sie können früher als diejenigen, die aktiv dienen, ihren erlernten Beruf ausüben oder sich sonst im bürgerlichen Erwerb betätigen. Zum Ausgleich hierfür wird die Wehrsteuer durch das Wehrsteuergesetz eingeführt. Nach diesem Gesetz haben die nicht zum zweijährigen aktiven Wehrdienst eingezogenen männlichen Deutschen — mit Ausnahme der im Auslande lebenden Deutschen — eine besondere Steuer (Wehrsteuer) zu entrichten. Befreit von der Wehrsteuer sind nur die Männer, die bei der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht oder der zweijährigen aktiven Dienstpflicht für den Wehrdienst untauglich geworden sind.

Keine Wehrsteuer haben die Steuerpflichtigen zu entrichten, die ein Einkommen von weniger als 224 RM. jährlich oder einen Arbeitslohn von weniger als 52 RM. monatlich bezogen haben.

Die Wehrsteuer erfaßt mit Wirkung vom 1. September 1937 erstmalig die Angehörigen der Jahrgänge 1914, 1915 und 1916, wenn über ihre Nichterziehung zur aktiven Dienstpflicht bereits eine endgültige Entscheidung vorliegt. Männer, die vor dem 1. Januar 1914 geboren sind, sind nicht wehrsteuerpflichtig.

Die Steuerpflicht endet am Schluß des Kalenderjahres, in dem der Steuerpflichtige das 45. Lebensjahr vollendet hat.

Die Wehrsteuer wird beim Arbeitslohn durch Steuerabzug erhoben, im übrigen veranlagt.

Die Wehrsteuer wird nach dem Einkommen bemessen. Der Begriff des Einkommens im Sinn des Wehrsteuergesetzes stimmt mit demjenigen des Einkommensteuergesetzes überein.

Die Wehrsteuer beträgt in den ersten zwei Jahren nach Beginn der Wehrsteuerpflicht (entsprechend den zwei Jahren, in denen der Jahrgang des Wehrpflichtigen die zweijährige aktive Dienstpflicht erfüllt) 50 Prozent der Einkommensteuer (nicht des Einkommens, sondern nur der Einkommensteuer, die auf das Einkommen entfällt), in den folgenden Jahren bis zur Beendigung der Wehrsteuerpflicht sechs Prozent der Einkommensteuer, die für das selbe Kalenderjahr erhoben wird. Da diese Tarifbestimmungen bei Personen nicht ausreichen, die keine oder nur eine sehr geringe Einkommensteuer zu entrichten haben, ist eine Mindeststeuer vorgeesehen. Diese beträgt:

1. Soweit die Wehrsteuer durch Abzug vom Arbeitslohn erhoben wird, in den ersten zwei Kalenderjahren nach Beginn der Wehrsteuerpflicht vier Prozent des Arbeitslohnes, in den folgenden Kalenderjahren fünf von 1000 des Arbeitslohnes;

2. wenn die Wehrsteuer veranlagt wird, in den ersten zwei Kalenderjahren nach Beginn der Wehrsteuerpflicht fünf Prozent des Einkommens, in den folgenden Kalenderjahren sechs von 1000 des Einkommens.

Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe im Frühjahr 1938

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Es steht noch kurze Zeit zur Verfügung für die Annahme von Freiwilligen. Den Bewerbern wird dringend angeraten, sich sofort bei einer Flieger-Ersatzabteilung, einer Luftnachrichten-Ersatzabteilung oder einer Luftnachrichten-Abteilung schriftlich zu melden. Die Anschriften der genannten Dienststellen sind bei jedem Wehrbezirkskommando und jedem Wehrmeldeamt zu erfahren. Das „Werkblatt für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe“ wird ebenfalls von den genannten Stellen ausgegeben.

2. Einstellungsgesuche bei anderen militärischen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

3. Bei der Flakartillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1938 keine Freiwilligen eingestellt.

4. Der Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen für die Herbst-Einstellungen 1938 bei der Fliegertruppe, der Flakartillerie, der Luftnachrichtentruppe und dem Regiment General Göring wird noch durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

Der Bolschewismus ist der Erzfeind!

Geharnischter Einspruch der Altkatholiken und Russisch-Orthodoxen

London, 24. Juli.

Nachdem die Vertreter der deutschen Freikirchen auf der Weltkirchentagung in Oxford Protest gegen die von der Konferenz beschlossene Botschaft an die deutsche Evangelische Kirche eingelegt haben, sind ähnliche, sehr bestimmte gehaltenen Protesterklärungen nun auch von der altkatholischen Kirche im Ausland abgegeben worden. Professor Dr. Ren. Keußen als Delegierter der altkatholischen Kirche und Bischof Seraphim als Delegat der Bischofsynode der russisch-orthodoxen Kirche im Ausland haben folgendes erklärt:

„In der allgemeinen Delegiertenversammlung wurde die Botschaft der Weltkonferenz, die sich mit der deutschen Kirchenfrage befaßt, verlesen und genehmigt. Es war dem Unterzeichneten nach Lage der Sache, zumal der Wortlaut der Botschaft den Konferenzmitgliedern zuvor nicht bekanntgegeben worden war, nicht möglich, gegen ihre Fassung Widerspruch zu erheben. Es liegt uns fern, allen christlichen Brüdern, die um ihres Glaubens und ihres Bekenntnisses willen leiden, unser Mitgefühl zu verlagern. Wir müssen aber Widerspruch erheben, wenn in diesem Zusammenhang auch die römisch-katholische Kirche in Deutschland als eine Kirche genannt wird, die um ihres Glaubens willen zu leiden habe.“

Die Erklärung erscheint uns monströs im Angesicht der Tatsache, daß die Straßverfolgungen, welche insbesondere Mitglieder geistlicher Genossenschaften in dieser Kirche sich zugezogen haben, durch schwerste sittliche Vergehen bedingt waren von solcher Art, daß sie unter Christen nicht einmal genannt werden sollten.

Auch scheint es uns nicht angemessen, die Absicht bestimmter Kreise, die christliche Lehre und Kirche zu bekämpfen und wo möglich zu zerstören, als eine allgemeine hinzustellen, dies umso weniger, als noch vor wenigen Wochen ein Erlaß des Reichs-

jugendführers die religiöse und kirchliche Unterweisung der heranwachsenden Jugend sicherzustellen veranlaßt.

Unter diesen Umständen ist es uns, wie wir erklären müssen, nicht möglich, uns der Botschaft der Konferenz anzuschließen.“

Bischof Seraphim hat dazu noch folgendes hinzugesagt:

„Ich schließe mich der von Herrn Professor Dr. Keußen unterschriebenen Erklärung an, indem ich meinerseits hinzuzüge.“

1) daß ich von der Bischofsynode der russisch-orthodoxen Kirche im Auslande nicht die Erlaubnis erhalten habe, mich in innerdeutsche Angelegenheiten, die mit Maßnahmen der deutschen Reichsregierung in Verbindung stehen, einzumischen, besonders dann, wenn die Gründe dieser Maßnahmen weder der Bischofsynode noch mir bekannt sind;

2) daß die Bischofsynode der gegenwärtigen deutschen Reichsregierung zum Dank verpflichtet ist für den energielichen Kampf, den diese Regierung gegen den Bolschewismus, diesen Erzfeind des gläubigen russischen Volkes und der ganzen Christenheit, führt, und für das Entgegenkommen und die Unterstützung, die diese Regierung der unter der Leitung der Bischofsynode stehenden russisch-orthodoxen Diözese in Deutschland erwiesen hat, und deshalb an keiner Kundgebung teilnehmen kann, die, wenn auch indirekt, einen Vorwurf der gegenwärtigen deutschen Reichsregierung gegenüber enthält;

3) daß die Bischofsynode der russisch-orthodoxen Kirche im Auslande ihr Mitgefühl und Mitleid allen Christen ausdrückt, die allein um des christlichen Glaubens willen in mehreren Staaten leiden müssen, besonders auch den Blutzeugen und Bekennern, die von Regierungen, die ausgesprochen antireligiös und antichristlich sind, bedrängt und grausam verfolgt werden, z. B. in der U. d. S. S. R. und Spanien.“

Protest der deutschen Freikirchen gegen Einmischungsversuch

London, 24. Juli.

Die Vertreter der deutschen Freikirchen auf der Weltkirchentagung haben eine Erklärung an den Geschäftsausschuß abgegeben, in der es u. a. heißt:

„Die evangelischen Freikirchen in Deutschland sind dankbar für die uneingeschränkte Freiheit der Verkündigung des Evangeliums von Christo und für die Gelegenheit, die sie in Deutschland haben, ihren Dienst in Evangelisation, Seelsorge, sozialer Fürsorge und Gemeindeaufbau tun zu können.“

Dem in der Deutschen Evangelischen Kirche ausgebrochenen Kirchenstreit gegenüber haben sich die evangelischen Freikirchen von Anfang an neutral verhalten. Sie leiden aber selbstverständlich innerlich nicht unter den Folgen des Konflikts.

Wir sind mit der großen Hoffnung nach Oxford gekommen, daß die Weltkirchentagung ein Wort der Hilfe finden werde und in der Welt Verständnis für die Gesamtlage in Deutschland und den Weg für den langersehnten Frieden bahnen werde.

und in Wehrußland von den Henkern erledigt. Bauern, die auf die Leimruten der angeblichen Sowjetdemokratie getreten waren, wurden eingekerkert und ihrer letzten Habe beraubt. Spaltenlang sind wieder die Listen derer, die von „guten Freunden“ der Tscheka und ihren Pistolenhütern als geeignete Opfer anempfahlen werden. Der sogenannte Generalstaatsanwalt der Bolschewiken hat zwar für seine blutigen Kassegebühren den Orden Lenins erhalten, aber er muß sich nun daranhalten, daß er ihn auch weitertragen darf.

Borwichtige Leute in Moskau meinen, das Ganze sei nur ein Machtkampf zwischen dem roten Kriegskommissar Woroschilow und dem neuen Oberherrn der Tscheka, Tschow. Beide buhlen nämlich um ein gnädiges Wohlwollen des gefürchteten Stalin und

Wir sind aber der Ueberzeugung, daß die Botschaft an die Deutsche Evangelische Kirche in der von der Konferenz angenommenen Form einen solchen Mittlerdienst nicht leisten kann, daß sie im Gegenteil geeignet ist, Gegensätze zu verschärfen, zumal in einer uns befremdenden Weise auch die römisch-katholische Kirche in die Botschaft einbezogen wurde.

Insbesondere sehen wir uns nach sorgfältiger Prüfung des Textes, der uns leider erst während der Sitzung zugänglich gemacht wurde, genötigt, zu erklären, daß wir nicht zustimmen können.

Auf der Weltkirchentagung in Oxford hielt der deutsche Methodistenbischof Welle am Donnerstag eine Rede, in der er energisch den deutschen Standpunkt in der Kirchenfrage zum Ausdruck brachte. Bischof Welle führte u. a. aus:

„Viele waren erstaunt, Vertreter deutscher Kirchen hier zu finden, da am ersten Tag unserer Konferenz der Eindruck entstanden war, als hätte überhaupt niemand von Deutschland kommen können. Nun, Sie haben gesehen, daß wir hier sind,

wissen aus Erfahrung, daß auf die Dauer nur für einen Raum sein dürfte. Will Woroschilow nicht das Schicksal des Tschatschewski teilen, so muß er sich mächtig anstrengen, da Tschow in kriechender Unterwürfigkeit vor dem bolschewistischen Halbgoth offenbar alle Reformen geschlagen hat.“

Wie blutige Ironie mutet es an, daß man nun auch die „Genossen“ vom ukrainischen Rundfunk verdonnern will, weil sie angeblich nach der Meldung von Tschatschewskis Hinrichtung Trauermusik spielen ließen. Wir möchten den Nachfolgern vorschlagen, in solchem Falle immer die Klassenbewußte Weise ertönen zu lassen: „Wörter, höret die Signale.“ Wobei vielleicht statt der Pauken einige erstklassige Henkerverolven die nötige Akkordierung liefern könnten!

Eitel Kapur

Beflügelte Landschaft

Aus der Geschichte der Emden Windmühlen

Der Charakter der ostfriesischen Landschaft ist wenig kompliziert. Einförmigkeit, unabhärbare Weite und ein Anflug von stolzer Gerbheit sind ihre Hauptmerkmale. Die bräunliche Stille des Sommers und das eifige Schweigen des Winters lassen die Unendlichkeit von Meer und Land besonders eindrucksvoll hervortreten. Gewaltige Stürme und hochgehende Meereswogen lösen zeitweilig die Stille der Landschaft und bringen Bewegung und Unrast in ihre majestätische Geruchsamkeit. Regenschwere Wolken, weißschimmernde Segel und nimmer ruhende Windmühlensflügel vervollständigen das Bild.



Brouw Johanna oder Schwarze Mühle

Leider sind in den jüngst vergangenen Jahrzehnten einige der ältesten und schönsten Windmühlen dem Alter und den wirtschaftlichen Nöten zum Opfer gefallen, andere haben Haube und Flügel eingebüßt und können somit nicht mehr als Zierde der Landschaft angeprochen werden. Nur noch selten trifft man hier und dort alte Ständermühlen an, so bei Esens und Dornum.

Auch die alten Wallmühlen von Emden sind von den Zufälligkeiten alltäglichen Geschehens nicht verschont geblieben. Ihre Zahl ist gegen früher bedeutend zurückgegangen. Auf alten Plänen der Stadt finden wir in jedem Zwinger eine Ständermühle, und alle hatten ziemlich zu tun; denn Emdens Müllerei stand vorzeiten in Blüte. Benannt wurden die alten Ständermühlen nach der Farbe ihres Anstrichs. Die Rote Mühle hat wenigstens ihren alten Namen in unsere Zeit hinübergerettet. Die Schwarze Mühle stand in der Nähe der alten Emschule und von der Gelben Mühle und all den andern sind uns nur spärliche Nachrichten überliefert.

Im ungleichen Kampfe gegen die holländischen Windmühlen sind sie nach und nach aus dem Stadtbild verschwunden. Von der Unerbittlichkeit dieses Kampfes berichten uns die einschlägigen Akten im Staatsarchiv zu Aurich.

Am 26. November 1656 erhielt der Müller Kende Janssen zu Emden über 1000 Albertiner Reichstaler Kapital, das er dem Landesfürsten geliehen hatte, eine Schuldurkunde ausgestellt. Wahrscheinlich war Janssen Erbpächter einer Emden Mühle. In dem erwähnten Schuldbrief bekannte Enno Ludwig, daß er die genannte Summe von dem Oberrentmeister empfangen habe. Gleichzeitig stellte er die Forderung seines Gläubigers sicher, indem er ihm die Schwarze Mühle in Besitz gab, die ein gewisser Egbert Lütets noch bis Michaelis 1658 gelehrt hatte. Dem Janssen und seinen Erben wurde ferner bewilligt, die Steuer der Schwarzen Mühle anstatt der Zinsen empfangen zu dürfen. Nach Beendigung der Pacht durch den Heuermann Egbert Lütets sollten Janssen oder seine Erben die Schwarze Mühle in Pacht erhalten, und zwar pachtfrei. Doch hatten die neuen Erbpächter die Mühle auf ihre Kosten zu unterhalten. Die Pachtzeit lief von 1658 bis 1666. Nach dieser Zeit hatte sie ein Müller mit Namen Gabriel Meder gepachtet, wahrscheinlich ein Erbe des Janssen, denn er war noch im Besitze des fürstlichen Schuldbriefes, der erst 1707 mit samt den Zinsen „getötet“ wurde. Dafür erhielt auch Meder die Schwarze Mühle lebenslanglich in Erbpacht. Im Jahre 1703 war die alte Ständermühle einem Sturm zum Opfer gefallen und völlig eingestürzt, so daß Meder sie aus eigenen Mitteln neu erbauen sollte. Aus diesem Grunde wird Meder auf die Bezahlung des Schuldbriefes gedrungen haben. Doch hat er an seiner Mühle später keine Freude mehr gehabt; sie ging trotz aller Mühe ihres Besitzers den Krebsgang und mußte den Betrieb schließlich einstellen, als die Emden Bäderzunft auf dem Plan erschien.

Die Akten des Staatsarchivs soweit sie sich auf die Rote Mühle beziehen, reichen nur bis zum Jahre 1695 zurück. Damals war ein Müller namens Dirk Dirks Erbpächter der Roten Mühle. Im Jahre 1702 schrieb die Müllerin Gretje Tholen an den Fürsten Georg Albrecht: „Mein Ehemann Foote Lants (Loots) Müller hat die Mühle zu Uppant gelehrt.“ Sie wollte deshalb von der Pachtung der Roten Mühle zurücktreten und hatte auch bereits einen neuen Pächter an der Hand, einen gewissen Hinrich Onnen. Nach dem Tode Hinrich Onnens gelangte die Rote Mühle an seine zweite Ehefrau. Diese, Antje Caspers, heiratete später den Müller Zanner Wübben.

Auch bei der Roten Mühle standen die Ausgaben in keinem geordneten Verhältnis zu den Einnahmen. Allein die Rote Mühle hatte jährlich 30 Reichstaler Windsteuer zu zahlen, die anderen entsprechend weniger. Die Emden Müller erhofften

von dem König von Preußen eine Erleichterung ihrer schweren Lage; doch scheinen sie mit ihrem Bittgesuch wenig Erfolg gehabt zu haben.

Sommer häufiger wechselten jetzt die Erbpächter, so daß dieser Name in der Folgezeit durchaus unberechtigt war. Als Harm Busjen Pächter der Roten Mühle war, hatte die Nachbarschaft der Stadt Emden, also das platte Land, bereits einen großen Teil der alten Kundenschaft den Emden Müllern entzogen, vor allem fast alle Kunden vom Lande, aber auch viele aus der Schifffahrt. Als letzter Pächter der Roten Mühle wird uns Wilke Namen genannt. Nach ihm kaufte die Emden Bäderzunft die Rote Mühle auf. Sie zahlte dem König freiwillig ein höheres Windgeld und erreichte damit eine wohlwollende Förderung ihrer und der Stadt Emden Interessen; denn auch die ganze Stadt hatte unter dem Rückgang der Müllerei sehr zu leiden gehabt.

Emdens Windmüller setzten sich zwar gegen die neue Konkurrenz energisch zur Wehr; doch vermochten sie nichts gegen die mächtige und reiche Bäderzunft. Diese ging mit großem Wagemut ans Werk. Sie ließ die alte Ständermühle abbrechen und an ihrer Statt eine neue holländische Windmühle erbauen, die in achteckiger Form und ganz aus Steinen errichtet wurde. Gegen das Vorhaben der Bäderzunft legten auch die Müller der Nachbarschaft Beschwerde ein, da sie mit Recht fürchten mußten, ihre Kundenschaft in der Stadt wieder zu verlieren. Die übrigen Windmüller zu Emden schlossen sich dieser Beschwerde an, weil sie hinfort auf die Kundenschaft der Emden Bäder verzichten sollten, die ihr Mehl selbstverständlich von der Junstmühle beziehen mußten. Sie forderten den Magistrat auf, den Bau der neuen Mühle zu verbieten; doch der Magistrat sah sich nicht veranlaßt, gegen die Juntsleute vorzugehen; vielleicht wollte er es auch gar nicht; denn die Bäderzunft hatte in der Stadt großen Einfluß und schien berufen, das darniederliegende Müllergewerbe wieder zum Aufblühen zu bringen. Deshalb sah der Magistrat auch von der Verhängung einer Geldbuße ab. Der Bierziger Dirk Noemes hat um die Erlaubnis zum Weiterbau an der neuen Mühle. In der Stadt Emden herrschte damals eine große Aufregung unter den Müllern und Bädern, die sich schließlich auf die ganze Stadt mitteilte. Robe Castens, Klaas Wilderts und Willems Lechoff, die Pächter der drei noch im Betrieb befindlichen Ständermühlen verlangten eine Klärung der Streitfrage, ob ein Erbpächter (als solchen sahen sie auch die Bäderzunft an) dem Mühlengebäude eine andere Form zur mehreren und geschwinderen Erzeugung geben könne. Sie verlangten natürlich die Verneinung dieser Frage. Wie so oft im Leben erblickten sie in dem Fortschritt der Zeit eine Gefahr für die



Goede Berwachting

eigene Existenz. Als sich die Kammer schließlich doch zu einem Verbot an die Bäderzunft, die neue Mühle weiter zu bauen, herbeiließ, überließ die Zunft geflüstert alle Anordnungen des Magistrats. In der Scheune des Zuchthauses (Roter Stiel) wurde heimlich bei ausgestellten Wachen weitergearbeitet, da man gegen die Bäder geltend gemacht hatte, daß sie nicht zwei juntsmäßige Gewerbe, Bäckerei und Müllerei, gleichzeitig betreiben dürften.

Jetzt begann ein hitziger Federkrieg. Die Bäderzunft wies auf die Mängel der Ständermühlen hin, die wegen ihrer geringen Höhe nur ein wenig vom Wind erfaßt würden und unmöglich eine Stadt mit 10 000 Einwohnern und vielen Gewerben versorgen könnten, zumal alle Müller mit ihren Vermögensverhältnissen „in agone“ (im Todeskampf) lägen. Als sich auch der Magistrat tüchtig für die Bäderzunft einsetzte und überdies bestätigte, daß das Mehl der Stadtmüller nicht gut sei, stellte sich die Kammer um. Am 31. Januar 1799 kam es dahingehend zu einem Vergleich, daß die Bäderzunft gehalten wurde, die drei Ständermühlen aufzukaufen.

Große Schwierigkeiten ergaben sich zwar erst noch mit dem Besitzer der Gelben Mühle, der aus der Verlegenheit der Zunft für sich Kapital schlagen wollte. Emdens Bäder aber ruhten nicht eher, bis sie Besitzer aller Getreidemühlen geworden waren. Im Jahre 1801 haben sie dann noch eine Weizenmühle erbauen lassen, die den stolzen Namen führt: De goede Berwachting. Nach einer an der Mühle angebrachten Erinnerungstafel wurde der erste Stein zu dieser Mühle am 4. September 1801 gelegt, und zwar durch die Depurirten und den Magistrat zu Emden. Da die Bäderzunft bereits vor den Verhandlungen mit dem Pächter der Roten Mühle eine eigene Weizenmühle hatte erbauen lassen, so ver-



Weizenmühle

fügte sie seit 1801 über drei eigene Mühlen: die alte Weizenmühle, die Rote Mühle und De goede Berwachting.

Als unter dem Regime der holländischen und französischen Besetzung Ostfrieslands die alten Vorrechte und Zünfte aufgehoben wurden, löste sich auch die Bäderzunft auf. Sie übergab ihr gesamtes Vermögen im Jahre 1816 an die neugegründete Vereinigte Mühlen-Sozietät, desgleichen eine Schuldenlast von 80 000 holländischen Gulden. Dafür übernahm die Vereinigte Mühlen-Sozietät den Betrieb der drei ehemaligen Juntsmühlen auf eigene Rechnung. Die Vereinigte Mühlen-Sozietät war gewissermaßen nichts anderes als die Fortsetzung der alten Bäderinnung, deren Geldrolle aus dem Jahre 1504 datiert und eine der ältesten im ganzen Reich sein dürfte, wenn nicht gar die älteste überhaupt.

Im Jahre 1822 brannte die Rote Mühle zum erstenmal ab; doch wurde sie bald hernach neu aufgebaut. Die Neue Mühle erhielt außer den Mahlgängen auch einen Peldegang, weil auch die alte Feldemühle Mahlsteine erhalten hatte, und zwar schon unter der holländisch-französischen Zeit.

Die alte Feldemühle der Stadt Emden stand ebenfalls auf dem Wall, und zwar in der Nähe des Museums. Dort sollen ihre Fundamente noch heute vorhanden sein. Der Kaufmann und Hofmüller G. Wiëtor hat am 29. Juni 1801 um die Erlaubnis, in Emden eine neue Feldemühle erbauen zu dürfen, weil die beiden bereits vorhandenen Feldemühlen den Bedarf an Grütze nicht befriedigen konnten. Die damals mächtig auftretende Schifffahrt der Stadt brachte einen größeren Verbrauch an Grütze mit sich. Dieser Mangel hatte sich aber auch schon früher bemerkbar gemacht; denn schon seit längerer Zeit kauften die Emden einen großen Teil der in der Stadt benötigten Grütze außerhalb ein, so in Petsum, Digum, Aurich und Norden. Außerdem wurde damals sehr viel Grütze aus Holland eingeführt. Rentei und Magistrat waren nicht abgeneigt. Als bald hernach die dritte Feldemühle öffentlich ausgeschrieben wurde, blieb der Landschaftssekretär Conring mit 281 Reichstalern Pacht Höchstbietender. Wiëtor war weit überboten, und Conring erhielt den Zuschlag. Doch zeigte sich schon bald, daß er mit seinem Angebot viel zu hoch gegangen war; denn mit dem Felßen allein konnte Conring nicht bestehen. Er kam deshalb schon bald hernach um die Erlaubnis ein, einen Mahl- oder Schrotgang einbauen zu dürfen, da ihm das Felßen und Schroten zugelegt wäre. Die Bäderzunft legte Beschwerde ein, da sie damals die bestehenden Mühlen, soweit sie Brotmehl oder Schrotmehl für Schwarzbrot herstellten, hatte aufkaufen müssen. Die Interessenten der Brouw Johanna führten nun jahrelang einen erbitterten Rechtsstreit mit dem Fiskus. Bis 1807 hatten sie ihren Willen noch nicht erreicht; doch in der französischen Zeit wurde ihnen erlaubt, einen Mahlgang einzubauen.

Die Rote Mühle brannte 1913 zum zweitenmal ab. Seitdem steht sie ohne Haube und Flügel. Es wäre zu wünschen, daß auch ihr äußeres Gewand mit der Zeit wieder hergestellt würde, damit sie in der Reihe der stattlichen Windmühlen auf dem Wall nicht länger zurückstehen braucht.

Heinrich Drees.



Der Stumpf der Roten Mühle

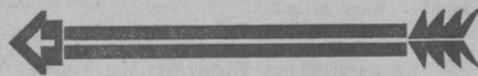
Aufnahmen: Willmann (D.F. A.)

Mein

Sommer-Schluss-Verkauf

beginnt am Montag,
dem 26. Juli ds. Js.
und dauert bis zum
7. August ds. Js.

Beachten Sie meine Schaufenster am Markt und in der Wilhelmstraße — und Sie werden finden, daß die Preise bei bekannt guten Qualitäten ganz niedrig sind.



H. G. Koch / Aurich

Gegen Motten und Fliegen! Für die Reise!

Mottenkugel ... 24 Stück 10 Pf
Mottenpulver ... Pfd 25 Pf
Mottentafeln ... Stück 5 Pf

Flit 2.25 1.25 R.M.
Lihtol Fl. 1.00 0.50 R.M.
Fliegenfänger .. 4 Stück 10 Pf

Schwammbeutel 50 Pf
Reiserollen (Gummi) ... 75 Pf
Seitendosen (Cell.) 25 Pf

Zahnbürsten ... von 20 Pf an
Waschlappen ... von 15 Pf an
Zahnpasta von 10 Pf an

Seifenhaus Hansa

AURICH / Norderstraße

Im Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. 7. bis 7. 8.

Seiden, Musseline und Trachtenstoffe ganz besonders preiswert

Gardinen und Stores
Meterware weit unter Preis

H. MOLTER

AURICH, Wilhelmstraße 18

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. 7. bis 7. 8.

Große Posten Schuhwaren

stehen auf Einzeltischen zum aussuchen.

Auswahlendungen werden nicht gemacht!

H. Bockstiegel, Aurich

Jetzt

gelten solche niedrige Preise!

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August

Damen-Mäntel
Mk. 35.- 28.- 22.- 15.- 10.50

Herren-Anzüge, einzelne Größen
Mk. 45.- 38.- 32.- 29.- 26.-

Damen-Komplets, -Kostüme
Mk. 37.- 33.- 30.- 25.- 19.-

Herren-Sport-Anzüge
Mk. 34.- 30.- 25.- 23.- 17.50

Damen-Kleider
Mk. 18.- 16.- 13.- 10.- 7.50

Verschiedene Größen
Knaben-Anzüge
Mk. 12.50 11.50 9.25 6.50 4.50

Damen-Röcke, -Blusen,
Sommer-Pullover
Mk. 5.90 5.25 4.50 3.90 3.25

Knab.-Waschanzüge, Spielhübschen
Mk. 3.50 2.50 1.90 1.35 - .95

Damen-Wasch und Dirndl-Kleider
Mk. 5.25 4.50 3.75 3.- 2.45

Sommerhosen, Gollhosen
Mk. 8.75 6.75 5.25 4.50 3.50

Vistra, Woll-Musseline
Mattkreps, Trachtenstoffe
auf Tischen äußerst preiswert ausgelegt

Gehr. Dreesen, Aurich

Hafenstraße 4

... in Ebnre Din insruknkn,
üm so bndknntkn wird Dkr Gnschäft

Montag



früh 8.00 Uhr beginnt der Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August

Auch diesmal werden Sie mit meinen Angeboten zufrieden sein, denn wir haben wieder ganz große Posten modische Ware rausgelegt und sind damit **billig! billig!**

Damen-Mäntel Komplets, Kostüme

..... 29.50 22.50 17.50 **14.50**

bessere Kammgarn-Mäntel, große Größen 39.-

Kleider

Mattkrepp und Charmeuse, gemustert
..... 17.50 14.50 12.50 9.50 **5.75**

Mattkrepp, einfarbig 14.50 12.50 9.50 **7.50**

1 Posten Blusen 4.75 3.75 2.75 1.75

Wollmusselin Mtr. 1.50 1.25 0.95 **0.68**

Vistramusselin Mtr. 0.95 0.75 **0.48**

Eine ganz große Serie bte. Mattkrepp u. Cloques Mtr. **2.25**

Trachtenstoffe buntgemustert... Mtr. **0.78**

Berhard **Silomon**
seit 1844

Aurich kommen!

In Wittmund

die gleichen günstigen Angebote
in meinem Zweiggeschäft:

J. S. Thimmig

Im Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. 7. bis 7. 8.

finden Sie die Preise für

Damen-Hüte, -Kappen u. -Nützen

radikal herabgesetzt

S. Aken-Terborg, Aurich

Unser Sommer-Schluss-Verkauf

beginnt Montag, den 26. Juli

Wir bieten Ihnen große Vorteile!

D. Müller, Aurich

Färberei und Wollwaren

Billig!

Wirklich außergewöhnlich billig
bieten wir

ca. 1000 Paar

Damen- u. Kinderschuhe

Marke Mercedes und andere

im

Sommer-Schluss-Verkauf

an. — Nützen Sie diese günstige Gelegenheit zu Ihrem Vorteil

J. H. Foken, Aurich

Markt 18

Für die Einmachzeit

empfehle ich:

Einkochapparate in Zink u. Emaille
Einkochgläser, Zubindgläser, Ein-
machelöpfe, Fleischbänke, Gummi-
ringe, Kaffeinade, Kristallzucker,
Blattzucker, roten Zucker, Gär-
flaschen, Gärrohren, Branntwein,
Kum, Essig.

Johann Swalve Strackholt

Sommer-Schluss-Verkauf vom 26. Juli bis 7. August bei L. J. Gronewold, Ostgroßeleein

Leere Welt und Land

Leer, den 24. Juli 1937.

Gestern und heute

otz. Lang, lang ist's her — da erwachte um diese Jahreszeit ein Zeitgenosse, von dem man es wußte, daß er einige Wochen lang ein höchst ereignisreiches und fideles Leben führte. Wühlblattmitarbeiter und Verfasser von Sommererzählungen kam er sehr gelegen, denn bot damals die sonst berühmte Sauregurkenzeit an Ereignissen nur die sagenhafte Seeschlange, so konnte man ihm — nämlich dem Strohwitwer — hingegen allerlei interessante und kurzweilige Seiten abgewinnen. Dieser Strohwitwer ist jetzt endgültig ausgestorben, denn man spricht und schreibt nicht mehr von ihm, weil man ihn uns heute nicht mehr glauben würde. Unsere neue Zeit, in der die Kameradschaft und Volksgemeinschaft immer tiefer im Volke Wurzeln fassen, in der unsere Frauen mitwirken in allen Dingen des öffentlichen Lebens, ist der Strohwitwer endgültig den grundlegend veränderten Neigungen und Anschauungen unserer Gegenwart, die kämpferische und einflussreiche Menschen verlangt, erlegen.

Eine andere Sache ist es aber in dieser Jahreszeit mit den Kornähren, die man nicht in den Mund nehmen soll. In jedem Sommer kann man immer wieder die Beobachtung machen, daß sowohl Kinder als auch Erwachsene Kornähren in den Mund nehmen und auch vielfach die Körner essen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß sich die Betroffenen einer großen Gefahr aussetzen. Auf den Mehren entwickelt sich nämlich im Sommer der Erreger der Strahlenpilzkrankheit. Im Verlauf dieser Krankheit treten bösartige Geschwülste im Gaumen und in den Verdauungsorganen auf, die nicht selten einen schmerzhaften Tod im Gefolge haben.

Was ferner in jedem Sommer nicht oft genug vor Augen geführt werden kann, sind die Regeln zur Verhütung von Brand durch Feuchtigkeit. Von allen sind folgende sieben vom Brandverhütungsdienst der öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungs-Anstalten aufgestellten Regeln genau zu beachten:

1. Mähe die Futterpflanzen in der Blüte!
2. Lasse das Heu gleichmäßig durchtrocknen!
3. Trockene möglichst auf Reutern oder in Diemen nach!
4. Bringe nur wirklich trockenes Heu ein!
5. Unterteile die Heumassen auf kleine, nicht zu hohe Stapel!
6. Überwache das Heu regelmäßig auf Selbsterwärmung!
7. Forche sofort nach der Ursache verdächtigter Gerüche oder Wärmezustände!

Dann ist dein Heu sicher vor Verderb und Brand. Dann hilfst du mit, sinnlosen Millionenverderben zu verhüten, die Fettfläde zu schließen, die Nahrungsfreiheit unseres Volkes zu sichern und dann wirst du selbst nicht — zum Brandstifter!

otz. Der Sommerabschlussverkauf, der von den Hausfrauen mit großer Spannung erwartet wird, beginnt am Montag früh und wird bis einschließlich Sonnabend, den 7. August, andauern. Noch haben alle Geschäfte ihre Schaufenster verhängt, doch wenn die Auslagen mit den billigen Angeboten hergerichtet sind, werden die Fenstervorhänge fallen und über Sonntag wird die große Schaufensterbesichtigung beginnen, der dann am Montag der übliche Andrang von Käuferinnen folgen wird, die sich die guten Einkaufsgelegenheiten nicht entgehen lassen wollen. Wer sich vor der Besichtigung der Schaufenster über alle Möglichkeiten eines preiswerten Sommerabschlussverkauf-Einkaufs unterrichten möchte, dem sei das Studium der vielen in unserer heutigen Ausgabe vorzufindenden Sommerabschlussverkaufs-Anzeigen dringend empfohlen.

otz. Mit schweren Verbrennungen in das Kreiskrankenhauseingeliefert. Gestern vormittag erlitt der in einem hiesigen Werk beschäftigte Heizer F. Vollen einen Betriebsunfall. Als er beim Heizen eines Kessels mit Holzabfällen neu nachwerfen wollte, schoß aus der Kesselfeuerung eine starke Stichflamme hervor, die ihn an beiden Händen und Unterarmen und am Kopfe schwer verbrannte. Dem Verletzten, der furchtbare Schmerzen hatte, wurde sofort ein Notverband angelegt und anschließend schaffte ihn der Betriebsführer auf dem schnellsten Wege im Kraftwagen ins Kreiskrankenhause. Trotz der starken Brandverletzungen kann er nach von Glück sagen, da die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Augen erfreulicherweise durch die Brandverletzungen nicht in Mitleidenschaft gezogen worden sind.

otz. Von der Heringsfischerei. Im Laufe des Freitag liefen in den hiesigen Hafen ein der Motorlogger M 30 „Gefine“ (Kapitän Fischer) mit 1024 Kantjes und der Dampfloger M 5 „Donotha“ (Kapitän Schoon) mit 653 Kantjes. Der Motorlogger M 33 „Gamma“ (Kapitän Schoon) lief zur Fangreise am Sonnabend aus.

otz. Bis zum 21. Juli 191 608 Kantjes Heringe gefangen. Nach der Statistik der deutschen Heringsfischerei, herausgegeben von der Deutschen Heringshandels-GmbH, Bremen, wurden durch 42 Schiffe in der Zeit vom 15.7. bis 21.7. d. Js. 28 951 1/2 Kantjes Heringe angebracht, gegen 24 127 Kantjes durch 38 Schiffe in der gleichen Zeit des Vorjahres. In der diesjährige Fangzeit wurden bis zum 21.7. von 173 Schiffen in 262 Reisen insgesamt 191 608 Kantjes Heringe gelandet, gegen 172 345 Kantjes durch 171 Schiffe in 237 Reisen im Jahre 1936 und 140 606 1/2 Kantjes durch 171 Schiffe in 195 Reisen im Jahre 1935.

otz. Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses. Auf der Ecke der Heisfelder- und Ammentraße läßt sich der Elektro- und Heizungsbaumeister Folko Leiner ein Wohn- und Geschäftshaus errichten. Mit den Bauarbeiten ist bereits durch die Baufirma Gebrüder Folkers-Beer begonnen worden.

Verammlung der Müller-Zunftung

otz. Die Müller-Zunftung des Kreises Leer hielt am Freitagnachmittag in Leer im Haus Hindenburg ihre Mitgliederversammlung ab, zu der fast restlos die Mitglieder der 57 Müllermeister zählenden Zunftung sich eingefunden hatten. Als wichtigster Punkt stand auf der Tagesordnung die Getreidemarktordnung. Es wurde bei der Besprechung der für die Volksernährung bedeutungsvollen Fragen darauf hingewiesen, daß in Zukunft für die Tierhaltung kein Roggen mehr verfüttert werden darf. Zu den Fragen der Getreidemarktordnung sprachen außer dem Obermeister auch die Vertreter der Kreisbauernschaft Leer und der Obermeister der Müllerinnung Aurich.

Nach Erledigung der Einzahlung für die Adolf Hitler-Spende des deutschen Handwerks, die zum 5. Male gehoben wird, und nach erläuternden Ausführungen des Geschäftsführers der Kreisbauernschaft zum Haushaltsplan 1937/38 wurde die Vertrauensfrage für den Obermeister gestellt. Alle Versammelten sprachen einstimmig durch Zuruf dem bisherigen Obermeister Bohlen ihr volles Vertrauen aus, für das der Obermeister dankte mit dem Gelübnis, sich auch weiterhin für die Belange des Müllerhandwerks nach besten Kräften einzusetzen. Dem aus dem Müllerberuf ausgeschiedenen bisherigen Mitglied der Zunftung, von der Laan, sprach der Obermeister für seinen Eintrag zum Wohle der Meismühlen besonderen Dank aus.

Für die Meisterprüfung meldeten sich insgesamt 4 Mitglieder, die sich in Vorbereitungskursen für die Ablegung der Prüfung rüsten wollen. Zum Schluß wurde auf eine am Dienstag, 3. August, in Leer stattfindende Versammlung hingewiesen. Die Müller-Zunftung beabsichtigt, im Hinblick auf die Wichtigkeit der Versammlung, geschlossen an der Veranstaltung teilzunehmen.

otz. Tagung der Arbeitsamtsvorsitzenden in Wesermünde. Am 30. und 31. Juli findet in den Unterweserküsten die nächste Tagung der Arbeitsamtsvorsitzenden aus ganz Niedersachsen, die bisher immer in Hannover getagt hatten, statt. Die Tagung wird diesmal entgegen der Gepflogenheit an der Unterweser abgehalten, damit die Arbeitsamtsleiter aus eigener Anschauung die Verhältnisse in der Fischwirtschaft kennenlernen und in der Lage sind, sich in ihrem Arbeitsbereich für die Interessen der Fischerei in der wünschenswertesten Weise einzusetzen. Zu diesem Zweck ist ein ganzer Tag der Besichtigung der Fischereianlagen gewidmet.

Drei Sendungen von der Nordsee. Nachdem der Reichsfischer Hamburg vor kurzem einen Väterbesuch an der Ostsee abgestattet hat, geht diesmal die Reise an der Nordsee. Am 25. Juli wird um 16.00 Uhr aus Wangerooge ein Marine-Konzert übertragen. Auf dem Dorfplatz dieser ostfriesischen Insel spielt das Musikkorps der 2. Marine-Artillerie-Abteilung Wilhelmshafen unter Leitung von Stadtmusikmeister F. L. i. k. Während des Konzerts gibt es einen Funkbericht unter dem Titel „Müd vom Vengharm“. Sprecher in diesem Funkbericht ist Kurt Esmarch, der bekannte Sprecher der Hamburger Hafenkonzerte. — Am 17.00 Uhr findet im Nordseehotel auf Borkum ein Tanztee am Strand statt, bei dem die Kapelle Willyot Schwab spielt. — Die Sendung um 20.00 Uhr trägt den bezeichnenden Titel „Sommernacht am Meer“. Es wird eine ergötzliche Abendpromenade durch deutsche Nordseebäder. Besucht werden Cuxhaven, Helgoland, Borkum und Westerland.

Tierseuchenstand am 15. Juli 1937 in Nordwestdeutschland

Die im Reichsgesundheitsamt nach den Berichten der beamteten Tierärzte zusammengestellte Uebersicht über den Tierseuchenstand am 15. Juli 1937 zeigt für die nordwestdeutschen Gebiete folgendes Bild: Reg. Bez. Hannover: Milzbrand: 1 Kreis (Grafschaft Schaumburg), 1 Gemeinde, 1 Gehöft; davon neu 1 Gemeinde, 1 Gehöft. — Reg. Bez. Oldenburg: Milzbrand: 1 Kreis (Harburg), 1 Gemeinde, 1 Gehöft; davon neu 1 Gemeinde, 1 Gehöft. — Reg. Bez. Stade: Milzbrand: 1 Kreis (Stade), 1 Gemeinde, 1 Gehöft; davon neu 1 Gemeinde, 1 Gehöft. — Reg. Bez. Minden: Milzbrand: 1 Kreis (Minden), 1 Gemeinde, 1 Gehöft; davon neu 1 Gemeinde, 1 Gehöft. — Reg. Bez. Schleswig. Reg. Bez. Schleswig, Dänabrid und Aurich tierseuchenfrei. — Oldenburg: Milzbrand 1 Kreis (Cloppenburg), 1 Gemeinde, 1 Gehöft. — Hamburg und Bremen: tierseuchenfrei.

Ausfuhrförderungsstelle des Deutschen Handwerks. Wie uns mitgeteilt wird, wird der Reichsfischer Hamburg am kommenden Dienstag, um 19.45 Uhr, einen Bericht über einen Funkbesuch bei der Ausfuhrförderungsstelle des Deutschen Handwerks bringen.

Die beste Werbung: Seine Gäste zufriedenstellen. Der Landesverkehrsverband Ostfriesland weist auf die unter der obigen Ueberschrift erschienene beachtliche Notiz in der „Nirnberger Zeitung“ hin, die natürlich auch für Ostfriesland absolut Bedeutung hat: Aus Anlaß des Beginns der Reisezeit und der Schaulerien richtet das Bayerische Wirtschaftsministerium an alle im Fremdenverkehr beteiligten Kreise die dringende Mahnung, alles daran zu setzen, um die Besucher bayerischer Erholungsorte zufriedenzustellen und ihnen durch angemessene Gestaltung der Preise und Güte des Gebotenen entgegenzukommen. Dadurch wird die beste Werbung für den Fremdenverkehr entfaltet und erreicht, daß der Gast die ihm einmal lieb gewordene Erholungsstätte wieder aufsucht oder weiter empfiehlt. Das bayerische Fremdenverkehrsgewerbe wird eingedenk der Bedeutung eines gut geleiteten und gepflegten Fremdenverkehrs gerade für die bayerische Wirtschaft zu Beanstandungen keinen Anlaß geben. Wo aber dennoch solche vorkommen sollten, sind die Verwaltungsbehörden zum Einschreiten angewiesen.

otz. Leerort. Großer Holzdamper eingetroffen. Einer der größten in der letzten Zeit hier angekommenen Dampfer, der Holzdamper „Antares“, lief Leerort am mit einer Ladung von 1200 Standard Holz. Ein Teil der Ladung wird umgeleichtet. Im Verlaufe des Sonnabends wird der Dampfer im Leerort Hafen einlaufen, um hier den Rest der Ladung zu löschen, die für eine Papenburger Holzfirma bestimmt ist.

otz. Logabirum. Regier Ausflüglerverkehr. In den verfloßenen Wochen und Tagen war die bekannte „Baldur“ das Ziel vieler Reisegeellschaften. Am Freitag besuchten etwa 500 Ausflügler aus Embden, die mit einem Dampfer des Leer gefahren waren, den Ostfriesischen Zoo. Die Gäste, die mit Musik an- und abtrüben, verlebten einige frohe Stunden in Logabirum. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß alle Besucher ihrer Freude darüber Ausdruck geben, daß die seit einiger Zeit verbreiteten Gerüchte, wonach der Ostfriesische Zoo verkauft werden sollte, völlig auf Unwahrheit beruhen. Der Ostfriesische Zoo wird, wie auch aus der diesbezüglichen Bekanntmachung des Besitzers „Dr. Karl Deini“ am Freitag hervorgeht, in unveränderter Weise fortgeführt und noch weiter ausgebaut. Alle Volksgenossen unserer engeren Heimat, die den ostfriesischen Zoo kennen, werden es dankbar begrüßen, daß uns diese Einrichtung, die einen vollstehenden Wert durch die große Auswahl ihrer exotischen Tiere hat, für Ostfriesland erhalten bleibt.

otz. Ueberjum. Von den Werften. Nach gründlicher Ueberholung und Einbau eines Fundaments für einen neuen Motor ist die Walfhall „Hoffnung“, Kapitän und Eigentümer Bus-Parfingsfehn, wieder zu Wasser gelassen worden. — An dem Hochseefischkutter „Vra“ des Fischers Meints-Greetsel wurden Umbauarbeiten vorgenommen. Nachdem das Schiff einen neuen Anstrich erhalten hatte, ist es wieder zu Wasser gelassen worden. — Zwecks Schiffsbodenausbesserung ist das Motorschiff von Middelndorf-Papenburg auf den neuen Stellung am Seeltief gezogen worden.

otz. Stiefelkampfersehn. Volksgenossen erhalten unentgeltlich Kartoffeln. Im vergangenen Frühjahr beabsichtigten zwei kinderreiche Familien, sich selbst mit Kartoffeln zum Herbst zu versorgen und konnten nirgends in der Gemeinde hierzu den benötigten Boden aufreiben. Der Bauer Berthold Langhans-Beninga, Stiefelkampfer, hat sich daraufhin bereit erklärt, den beiden Familien den benötigten Grund hierzu zur Verfügung zu stellen. Sogar wurde diesen strebhamen Volksgenossen noch ein größeres Quantum Dünger gegeben. Ihnen wurde erklärt, daß sie den Acker für mehrere Jahre unentgeltlich in Benutzung nehmen könnten. Diese hochherzige Tat verdient Anerkennung und Nachahmung. Es soll noch bemerkt werden, daß die betreffenden Familien in keinem Arbeitsverhältnis zum Spender stehen.

otz. Stiefelkampfersehn. Ende des Preisschießens. Das am Sonntag, dem 4. Juli, begonnene Preisschießen der Kriegerkameradschaft Stiefelkampfer geht am Sonntag seinem Ende entgegen. Den glücklichen Treffern winkten sehr gute Geld- und Sachpreise. Es ist mit einer starken Beteiligung auf dem Kleinkaliberstand zu rechnen.

otz. Timmel. Vom Baumarkt. Wie überall, so ist auch hier das Bauhandwerk überhäuft mit Arbeit. Außer mehreren größeren Umbauten und Reparaturarbeiten ließ der Arbeiter Johann Eden in Timmelseh ein schönes Wohnhaus auf seinem Grundstück errichten. Das neue Wohngebäude ist bereits von der Familie Eden bezogen worden.

Wasserfontänen und Umgebungen

otz. Idafehn. Errichtung eines Kindergartens. Die dem Gastwirt Arnold Cramer gehörende Wohnung, die bisher von der HJ und dem BDM als Heim benutzt wurde, wird jetzt umgebaut. Die NS-Volkswohlfahrt beabsichtigt, in dieser Wohnung einen Kindergarten zu errichten. 30 Kinder wurden bereits untersucht und angenommen. Die Kinder werden tagsüber kostenlos betreut und betätigt. Die Betreuung der Kinder liegt in den Händen einer Kindergärtnerin und drei Helferinnen. Da meist nur Schifferbevölkerung in Idafehn wohnt und die Ehefrauen die Kolonialstellen bearbeiten, wird die Einrichtung des Kindergartens lebhaft begrüßt.

otz. Idafehn. Die Einrichtung einer öffentlichen Fernsprechkstelle bei dem Gastwirt Johann Harms in Idafehn wird nunmehr bald erfolgen. Damit ist der Wunsch der Bevölkerung von Idafehn-Süd, die sonst einen Weg von durchschnittlich 2 km bis zur nächsten Fernsprechkstelle machen mußten, erfüllt.

otz. Flachsmeer. Am Mittwoch, dem 23. Juli, nachmittags von 14—15 Uhr, findet in Flachsmeer eine kostenfreie ärztliche Mutterberatung statt. Am selben Tage von 16—17 Uhr findet auch in Bülenersehn eine Mutterberatung statt.



RDA, Gruppen 1 und 2/381.

Am Sonntag, dem 26. ds. Mts., ist für alle Mädel, die mit ins Zeltlager fahren, ein Appell in voller Ausrüstung. Antreten um 2 1/2 Uhr im OS-Beim, Kirchstraße.

RDA, 4. Mädelchaft, Leer.

Am Sonntag morgen treten alle Mädel der Schäft 4 (S. Strankmeber), die die Radfahrt mitmachen, um 7 Uhr bei der Peril-Uhr (Wilhelmstraße) in Tracht an.

RDA, Gruppen 1 und 2 381.

Alle M.-Führerinnen und Jungmädel, die am Zeltlager im Bodeleeh teilnehmen, treten am Montag, dem 26. 7. 37, um 13 Uhr, auf dem Marktplatz an mit Fahrrad und vollständigem Gepäck.

RDA, Gruppe Loga 3/381.

Alle Jungmädel der Gruppen Loga treten am Sonnabend, dem 24. ds. Mts., um 15 Uhr, auf dem Schulplatz an. Jedes Mädel bringt 0,30 Mark für Plaketten mit.

Sommer-Schluß-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August

Gerh. Cordes

Leer

Beachten Sie bitte die Schaufenster

Mein Sommer-Schluß-Verkauf

vom 26. Juli bis zum 7. August 1937

bietet Ihnen große Vorteile!

Temme Groothoff, Detern

Der Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August 1937

bei **H.W. Diekmann, Remels**

bringt in diesem Jahre etwas ganz besonderes.



Aber nehmen Sie die Gläser der führenden Marke

„Weck“

Dann haben Sie auch im Winter frisches Obst und Gemüse. Die Gesundheit Eurer Lieben verlangt das.

Weck noch nie so billig!

Einkochgläser, Saffflaschen, Ringe, Bügel und Apparate in allen Größen

Herm. Harms, Leer Adolt-Hitler-Straße 22

Anerkannte Weck-Verkaufsstelle

Haller-Gasherde

in Leistung unübertroffen von RM 80,- an. In Ratenzahlung

Jan Groenowold, Klempnerstr., Leer, Großstr. 56, Anruf 2796.

Werde Mitglied der NSD.

LEER ^{nur} Heisfelderstr. 14-16



Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August 1937

wie immer auch dieses Mal zu niedrigen Preisen!

in der Heisfelderstrasse 14-16!

GERHARD GRÖLLRUP

Leer ^{nur} Heisfelderstr. 14-16

Das richtige Einkaufshaus für Sie!

Sommer-Schluß-Verkauf

Damen-Fertigkleidung
Stoffe aller Art – ganz billig

vom 26. Juli

bis 7. August



Modehaus

H. G. Waterborg

Juwa-Gloria
Die neueste Methode!

ohne Strom
im Schließ
ohne Bocht

Dauerwellen eine Freude!

Damen- und Herren-Salon
Hans van't Hof, Hesel
Kreis Leer

Empfehle hiesige
Kartoffeln
zu dem niedrigsten Tagespreis.
J. Klod, Leer, Kirchstraße 56

Für die vielen Ehrungen
anlässlich unserer Hochzeit
danken wir recht herzlich

August Böttcher
Grete Böttcher, geb. Abels

Heisfelde, den 18. Juli 1937

Familien-Anzeigen nur in die OTZ.

Zurück
Hans Mauer
staatl. gepr. Dentist
Leer, Rufnummer 2693.

Verreist

bis zum 16. August

Dr. Schröder, Augustfehn

Kriegerkameradschaft
Leer

Die in dem letzten
Kameradschaftsappell
verabredete

Autofahrt unterbleibt
Der Kameradschaftsführer

Trauerhalber bleibt mein Geschäft
am Montag den ganzen Tag
geschlossen.
August Gaffeler,
Schmiedemeister, Holtland.

Alles aus Raiauland

Verbesserung der Dikumer Trodenbarre.

In den letzten Wochen und Monaten sind die ernsthaften Bemühungen der Emsfischer um eine Steigerung der Garnelenfänge von zunehmendem Erfolg begleitet.

0tz. Bunde. 50 Jahre Kriegerkameradschaft Bunde. Zu dem heute und morgen stattfindenden Fest des 50jährigen Bestehens der Kriegerkameradschaft sind umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden.

0tz. Bunde. Vom Turnverein. In der Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, die am Sonntag in Leer eingerichtet wird, nehmen vom Turnverein Kasper Jans und Zaletta Wilker teil.

0tz. Bunde. Straßensperrung. Die Dorfstraße in Bunde ist vom 24. bis zum 25. Juli vom Hotel ten Hade bis zur Mühle für den Durchgangsverkehr gesperrt.

0tz. Dikum. Vonder Werft. Auf der hiesigen Schiffswerft H. Wälder und Söhne wird an der Fertigstellung eines großen Fischkutters für den Fischer Jaan Looden aus Grootefiel gearbeitet.

Stapel gelegt. Die Fischer von Dikumerhufen sichten bisher nur mit Stellnetzen und Butnetzen im Dollart. Der Rückgang der Garnelenfänge im Dollart zwingt sie zum Erwerb größerer Fahrzeuge.

0tz. Dikum-Verlaet. Das Erbsenpflügen geht zu Ende. In den letzten Wochen herrschte auf den Feldern im Niederland eine emsige Tätigkeit von großen und kleinen Erbsenpflündern.

Paganbünny und Umojabünny Gemeinschaftsabend der NSDAP.

0tz. Bürgermeister Janßen hatte für gestern abend in den großen Sitzungssaal des Rathauses Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen und der Vereine zu einer Besprechung eingeladen.

Weiter behandelte der Bürgermeister die Gestaltung des kulturellen Lebens in der Stadt Papenburg grundsätzlich. Der Gangeschäftsführer der NSDAP haben sich bereit erklärt, Gestalter des Abends zu sein.

Im Herbst wird ein Gemeinschaftsabend der NSDAP durchgeführt, der besonders im Zeichen des heimatischen Gedankens stehen wird. Die Papenburger Gesangsvereine werden Heimatlieder singen, und es wird der vom Photographen Schulz hergestellte Film gezeigt werden.

Für den 25. Juli:

Table with 2 columns: Time and Event. Includes Sonnenaufgang 4.34 Uhr, Sonnenuntergang 20.40 Uhr, Hochwasser, Borkum 0.20 und 12.12 Uhr, etc.

Für den 26. Juli:

Table with 2 columns: Time and Event. Includes Sonnenaufgang 4.36 Uhr, Sonnenuntergang 20.38 Uhr, Hochwasser, Borkum 0.43 und 12.52 Uhr, etc.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen. Unter Bezirk befindet sich auch heute noch in der Rückseitenströmung des nördlichen Teils. So ist der Erwartung entsprechend ein nur mäßig warmes, zu östlichen Schauern geneigtes Wetter entstanden.

Hart gegen sich selbst in der Verantwortung gegenüber dem Ganzen, geht die SA den Weg, den der Führer ihr weist.

Reichswettkämpfe der SA Berlin, 13.-15. August 1937.

kräftigen Kräfte werden aus der heimischen Bevölkerung gestellt. Die Veranstaltung kostet nichts und soll besonders unter dem Papenburger Heimargedanken stehen.

0tz. Ein Gastspiel wird in Papenburg Anfang August ein größeres Zirkusunternehmen veranstalten. 0tz. Heimatmuseum. Auf vielseitigen Wunsch hatte die Museumsleitung am Sonntag das Museum nachmittags von 5-6 Uhr für Besucher offen gehalten.

0tz. Ferienbesuch. Zu einem kurzen Ferienbesuch weilten in unserer Stadt 17 Schüler der Kreis-Handels- und Berufsschule Soest, die gestern die Schenswürdigkeiten unserer Stadt u. a. auch das Heimatmuseum, in Augenschein nahmen.

Touristik für „OZ“

Reinigungsvereine des NSD. Germania. 0tz. Da morgen vormittag erstmalig die im DMR. zusammengeschlossenen Turner und Sportler des Großkreises sich zur Arbeitsgemeinschaft in Leer einfinden, wird der NSD. Germania nachmittags die Vereinsmeisterschaften vornehmlich im Fußball-Tennis fortsetzen.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer. Angekommene Schiffe: 23. 7.: Magda, Kapfen; M. G. Gestung; Fischer; D. G. Dorothea, Schoon; Doffnung, Beckmann; Grotel; Hogeblat; Margarethe, Meiners; Immanuel, Lüttemann; M. 7.1; Jantje, Meeno; Johanna, Droß; abgefahrene Schiffe: 23. 7.: Grete, Doven; Wäde, Meyerhoff; Frieda, Wischer; Maria, Babewien; Heimat, Kapfermann; Käthe, Nöhmann; Hermann, Rauter; Alder, Cordes; Marie, Schliep; Günter, Meemann; Grotel, Hogeblat; 24. 7.: M. G. Anna, Schoon.

Rapenburger Hafenverkehr. Angekommene Schiffe: 23. 7.: M. G. Grete, Jungelbloed, von Silfenborg, leer; Gute Hoffnung, v. d. Witten, von Anken mit Steinen; 23. 7.: Johanna, Meemann, von Kirchborgum, leer; 2 Gebrüder, de Groot, von Delfahl, leer; Grete, Kee, von Westrauderfeh, leer; abgefahrene Schiffe: 23. 7.: Neptun, Brand, nach Breda, leer; Grete, Rendt, nach Jemum, leer; 23. 7.: Alder, Wrahms, nach Westrauderfeh, mit Holz; Praxim Olga, nach Leerort, leer.

Zentral-Sichtspiele.

0tz. Nach der entzückenden Operette „Bezauberndes Fräulein“ von Ralph Benatzki ist der Lustspielfilm „Wer wagt — gewinnt!“ geschaffen worden. Seit altersher haben die Dichter die erste Liebe bejungen, doch das Leben geht andere Wege und korrigiert die Dichter in seiner Weise.

Heinrich Herdendorff.

Leerer Filmbühnen

Palast-Theater.

0tz. Die gegenwärtig im Palast-Theater laufende Spielfolge ist so recht dem fröhlicher und unbeschwerter Charakter der Sommerferienzeit angepaßt. Der Hauptfilm „Kraß und Glück um Künemann“, ein sehr lustiger Film, der ins Volkstümliche geht, hat nicht nur im Titel Anklänge an den bekannten Film „Kraß im Hinterhaus“, sondern auch in der ganzen Anlage, in der Gegenüberstellung verschiedener Familien, im Aufeinanderplayen entgegengesetzter Meinungen und in dem hervorragenden Aufgebot lebenswahrer Typen.

Dem Hauptstück wirkungsvoll angepaßt ist der Reifilm „Frauen wollen betrogen sein“, bei dem es ebenfalls wieder viel zum Lachen gibt. Als schenkwertester Kultur- und Lehrfilm erweist sich das Stück „Der Schornstein muß rauchen“, das uns einen Gang durch die Verstellungskünste von Herben aller Art vermittelt.

Zivoli-Sichtspiele.

0tz. Es ist eine alte Weisheitsweisheit, daß Liebe blind macht, aber das Filmlustspiel, das diesem Umstande seinen Titel verdankt, wurde vor noch nicht langer Zeit verfaßt. „Liebe macht blind“ ist ein französisches Lustspiel in deutscher Sprache mit jenen witzigen Einfällen in Regie und Dialog, die eben dem unbeschwerter franz.

zösischen Film eigen sind. Auch hier kommt das lauchlustige Publikum ganz auf seine Kosten. Trägerin der Hauptrolle ist Danielle Darrieux, deren Typ man rein äußerlich mit Jenny Jugo oder vielleicht mit Amy Ondra vergleichen könnte. Sie spielt das arme kleine Mädel, das von einem reichen Mann vom Tode des Ertrinkens bewahrt wird, in das Haus dieses Mannes kommt und dort alles auf den Kopf stellt zum Schrecken der „Gesellschaft“.

Der Film „Die Abenteuer der Biene Maja“, ein belehrender Kulturfilm „Die Zitrone“, der die Zitronenernte auf Sizilien und in anderen Gebieten Italiens miterleben läßt, und die neue Tonwoche bilden den Auftakt des inhaltreichen Abends.

0tz. Nach der entzückenden Operette „Bezauberndes Fräulein“ von Ralph Benatzki ist der Lustspielfilm „Wer wagt — gewinnt!“ geschaffen worden. Seit altersher haben die Dichter die erste Liebe bejungen, doch das Leben geht andere Wege und korrigiert die Dichter in seiner Weise.

Unter den im Vorprogramm gezeigten Filmen ist besonders der Kulturfilm hervorzuheben, der viele prachtvolle Aufnahmen von den kunstvollen Wandmalereien in dem heute vom Volkshausismus schwer heimgelesenen Spanien bietet. Ein lustiger Trüdfilm und die neue Wochenchau vervollständigen die Spielfolge.

Betrifft: Straßensperrung.

Die Dorfstraße in Bunde vom Hotel ten Have bis zur Blinke wird hiermit vom 24. bis einschließlich 25. Juli für den Durchgangsverkehr gesperrt. Uebertretungen werden bestraft.
Leer, den 23. Juli 1937.

Der Landrat. Conring.

Logner-Osterhammrichs-Gielacht

Die Interessenten der

werden hiermit zu einer
am Montag, dem 26. Juli ds. J.,
nachmittags 5 Uhr, in der Janissischen Wirtschaft (Gasthof
Upstalsboom) zu Loga stattfindenden

Versammlung eingeladen.

Tagessordnung:

1. Ausführung weiterer erforderlich gewordener Reparaturarbeiten am Sie!,
2. Sonstiges.

Logabirum, den 23. 7. 1937. Der Sieleichter.

Pachtungen

Termin zur Berichtigung der Pächterliste bezw. Neuverpachtung der dem Landwirt K. Schröder zu Irlhove gehörenden

Bauländereien

habe ich angelegt auf
Dienstag, den 3. August 1937,
im D. van Mark'schen Gasthofe daselbst

I. nachmittags 4 Uhr für die Pächter der Bauländereien auf Klinge belegen,

II. nachmittags 5 Uhr für die Pächter der Bauländereien unter Irlhove belegen.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Der Kirchenvorstand Detern läßt am

Dienstag, 3. August
nachmittags 2 Uhr,
im Janissischen Gasthofe daselbst die sämtlichen zur Pfarre, Kirche und Küsterei gehörenden

Weed-, Weide- und Bauländereien

auf mehrere Jahre freiwillig öffentlich verpachten.

Stichhausen. B. Gertinefeld, Preuß. Auktionator

Zu verkaufen

Auf die am
Dienstag, dem 27. Juli d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

wegen Aufgabe eines Haushaltes im van Mark'schen Auktionslokale an der Adolf-Hitler-Straße, hier selbst, stattfindende

Versteigerung von Gegenständen etc.

mache ich hiermit noch besonders aufmerksam.

Ferner kommen zum Verkauf 1 zweifach. Bettstelle mit Matrasse, Stühle, 1 Büffel, 1 Chaiselongue, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschrank etc.
Leer, den 17. Juli 1937.
Lambs. Döhling, Versteigerer.

Kraft Auftrages werde ich am
Freitag, dem 30. Juli ds. J.,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
an Ort und Stelle, Blinkestraße Nr. 59 hier selbst, fr. Kasfabrick,

1 komplette Viehwage

Leistung ca. 2000 Pfund
freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung kurz vor dem Termine gestattet.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Zu verkaufen 4 gut erhaltene
Aderwagen-Räder
Lambs. Döhling.

Bernh. Tholen, Heisfelds.
Fernruf 2094.

Gut erhaltener
Küchenherd
loset preiswert abgegeben.
Lambs. Döhling.
Leer, Sägemühlstraße 46.

Im Auftrage des Herrn Coert van Loh zu Jemgum werde ich am

Dienstag, dem 27. Juli 1937,
nachmittags 5 Uhr,
an Ort und Stelle in Neermoor den sehr gut geratenen

Roggen

auf dem Hofm von 4 Reckern freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung gestattet.
Treffpunkt beim Rücker'schen Hause.

Leer. L. Winkelbach, Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Johann Meinders in Großwolde werde ich am

Gonabend, 31. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
fortzugshalber folgende gebrauchte, jedoch gut erhaltene

Gegenstände

wie: 1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Kommode, 3 Tische, 1 Waschtisch, 12 Stühle, 1 Korbstuhl, 1 Lehnstuhl, 1 Kochherd, 2 Stubenöfen, 1 Torfkasten, 1 Wanduhr, 2 elektrische Lampen, Gardinen mit Kästen, 2 zweifach. Bettstellen mit Matrasen, 1 eiserne Bettstelle, 1 Kinderbettstelle, 1 Kinderwagen, div. Küchengeräte und Geschirre, div. Blumen, div. Bilder, div. Waschtischen und Tubben

ferner: 1 Quetschmaschine, 1 Milchkanne, div. Gartengeräte, 1 Düngerkarre, Gartenfrüchte, 1 Acker Kartoffeln, 1 Acker Roggen, (in Hocken), ca. 1500 Pfund Heu

an Ort und Stelle öffentl. meistbietend auf 3-monatige Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn gestattet.

Irlhove. Rudolf Pickenpack, Versteigerer.

Weiß emailierter
Küchenherd
gut erhalten, zu verkaufen.
Leer, Königstraße 24.

Hundehütte
große, starke, gut erhalten, billig abgegeben.
Leer, Adolf-Hitler-Straße 35.

Zu verkaufen:
BMW-Motorrad
500 ccm steuerfrei.

Victoria-Motorrad
200 ccm kompl.

A. Baker, Loga
DKW-Verte. Fernruf 2413

Zu verkaufen ein Hanomag und ein Soliath-Motor
steuerfrei, mit Getriebe.
Leer, Kirchstraße 9.

Gelegenheitskauf

Radio
4 Röhren-Groß-Super (Mehrschl.) wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Aug. Twelker, Remels.

1 großer
Marmor-Waschtisch
für fließendes Wasser, 2-teilig, mit großem Spiegel billig abgegeben.

Leer, Adolf-Hitler-Straße 35.

Grasmäher mit Getreideableger.
Leer. J. L. Schmidt.

Ein schweres
Arbeitspferd
zu verkaufen.
Jan Spöker, Glandsdorf.

Mittelschweres
Arbeitspferd
zu verkaufen.
H. Wolfsmann, Deternersehe.

2 flotte Kühe
und Hafer hat zu verkaufen
Hinrich Ley, Veenhusen.

Fertel zu verkaufen
Gebrüder Nütte, Neermoor.

Zu kaufen gesucht
Wie kaufen jeden Posten
Blechnadungen

bedruckt oder blank, zur Füllung mit Flüssigkeiten oder konstanten Fetten geeignet, in Größen von 2-25 kg. Angebote mit Muster oder genauer Beschreibung unter
B. R. 308 an Ala-Bremen.

Zu vermieten
Möbl. Zimmer
zu vermieten.
M. Buß, Leer, Onno-Kloppstr. 6.

Zu mieten gesucht
2-Zimmerwohnung bis 15. 8 oder 1. 9. von jung. Ehepaar in Leer, Loga oder nah. Umgebung gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L 654 a. d. OTZ. Leer.

Angestellter sucht zum 1. 9. zwei gutmöblierte Zimmer
Angebote mit Preisangabe unter L 655 an die OTZ. Leer.

Stellen-Angebote
Stellungsuchende!
Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Originabewegnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.
„OTZ.“

Hausangestellte
nach Mählhausen in Thüringen gegen hohen Lohn bei guter Behandlung gesucht. Auskunft Leer, Adolf-Hitler-Straße 35.

Auf sofort zuverlässiges
Tagesmädchen gesucht.
W. Sielmann, Dampfbäckerei, Leer, Adolf-Hitler-Straße 39.

Für leichte Gartenarbeit pro Woche einige Stunden älteren
Arbeiter oder Invaliden
gesucht.
Leer, Adolf-Hitler-Straße 35.

Ich suche zum 1. Oktober
2 tüchtige Verkäuferinnen und 1 jüngeren Verkäufer
Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erbeten an
Gerhard Silomon, Aurich



Kriegerkameradschaft Bunde

50. Jubiläum

am 24. und 25. Juli 1937

FESTFOLGE:

Sonabend, 24. Juli 1937, abends 8 Uhr
Kameradschaftsabend im Gasthof H. van der Berg unter Mitwirkung der Kameradschaftskapelle des Turnvereins und des Männergesangsvereins.

Sonntag, 25. Juli 1937:
7 Uhr Wecken
10.20 Uhr Antreten der Kameradschaft Bunde zum Empfang der auswärtigen Kameradschaftsführer am Bahnhof

11-1 Uhr Führerbesprechung des Kreisverbandes im Vereinslokal Hotel „ten Have“

1-2 Uhr Gemeinsames Eintopfen im Hotel „zur Blinke“ — Preis pro Person 75 ¢

2 Uhr Antreten der Kameradschaft Bunde beim Vereinslokal

2-3 Uhr Empfang der auswärtigen Kameradschaften beim Vereinslokal Hotel „ten Have“

3 Uhr Antreten zum Umzug beim Vereinslokal.
Anschließend Kranzniederlegung und Feldgottesdienst.

Nachmittags Gartenkonzert beim Hotel „zur Blinke“
Abends Festball in allen drei Sälen

Volksfest auf der „Blinke“. Karussell, Kuchenbuden, Schau- und Schießbuden usw. Wir laden alle Volksgenossen zur Teilnahme an allen Veranstaltungen herzlich ein.
Der Festausschuf.

Vermischtes

Entlaufen
eine schwarzbunte Kuh
aus der Weide. Auf rechter Seite eingeschnittenes W, versehen mit Viehhofsmarke. Wiederbringer erhält Belohnung. Anmeldung Bahnhofshotel Leer.
Joh. Harms, Leer.

2 Nähmaschinen
verföhrbar, massiv Eichen-Tretgestell, Kugellager- oder Schrankmaschine „Jesia K“, erstkl. Ein Kunde schreibt: Vor 40 Jahren gel. Maschine noch gut imstande. Preisgünstig abzugeben.
Monatl. Raten, à Rmk. 13.50
J. L. Schmidt, Leer.

Lichtspiele
Remels

Sonntag abend 8 Uhr:
Maria, die Magd

Hilde Körber, Hilde Hildebrandt, Hans Schlenck, Alfred Abel.

Maria, die Magd, das ist ein deutsches Frauenschicksal, schlicht, ergreifend und von wunderbarer Schönheit.

Jungvolk im Sommerlager Stolberg, das historische Harzstädtchen

Wochenschau

Meine Sprechstunden

finden jetzt statt:
Vormittags von 9-12 Uhr (auch Mittwochs)

Nachmittags von 5-7 Uhr (nicht mehr von 2-5 Uhr)

Mittwochs nachmittags und Sonnabends keine Sprechstunden.

J. Kreßl, Heilpraktiker, Leer, Augustenstr. 7, Fernruf 2824

Carl Fesenfeld, Leer.

Sommer-Schluß-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August 1937

Jetzt kaufen, heißt Geld sparen

Sommer-Schluß-Verkauf!

vom 26. Juli bis 7. August

Fritz Orth, Augustfehn

Zwei Jacobshornblow ungeschlän

Acker- und Riesenspörgel, Herbst- oder Stoppelrüben-Saat, auch Teltower Speiserüben-Saat, alles in bester Ware.

Joh. Löwe, Grünwund & Sohn, Lüne Gegr. 1824 Fernruf 2066

Verkaufsstelle und Kundendienst
Cl. Hilgefört, Leer
Ersatzteillager Telefon 2107

Reiffne empfiehlt in allen Größen

Alb. Katenkamp, Leer, Heisfelderstraße 3.

Eintochgläser „Hansa“ Seit Jahr. bewährt in Weite von 90 mm

1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter
34 36 38 42 45 Pfg.

Dito in extra Weiten, 120 mm, und Hemügläser. Zubinde- und Geleegläser in allen Größen.

Alb. Katenkamp, Leer, Heisfelderstraße.

„Junker & Ruh“ Gaskocher und Gasherde

in 12 und 20 monatlichen Teilzahlungen
Rudolf Saul, Leer, Neustr. 34
Fernruf 2461

Papenburger Heimatmuseum
Geöffnet: Sonntags von 3-6 Uhr nachmittags
Mittwochs von 5-6 Uhr nachmittags

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August 1937
nur „Victoria“

Исклучоок-
тинотин
нонедин
убвектофан

BRAF

Das Haus der modischen Frau

Sommer-Schluß-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August 1937

Högemann

PAPENBURG

Sommer-Schluß-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August.

Jetzt sehr billig!!

Damen-Mäntel, -Kleider, -Blusen und -Röcke, Herren-
Anzüge und -Mäntel, Seiden-, Musseline- u. Washstoffe
sowie andere Saison-Artikel preiswert

Hermann Saul, Leer

Hindenburgstraße 57

Sommer- Schluß- Verkauf

Herabgesetzte Preise

für

Mäntel, Kostüme, Kleidungs-
Stücken, Kleidungsstoffe
Jackett- und Anzüge
Gardinen-Mäntel usw.

**Wenig Geld
und doch Qualität!**

vom 26. 7. bis 7. 8.

Beginn
Montag früh
8 1/2 Uhr

MODEHAUS

A. Beckmann

PAPENBURG

Heisfelde!

So kleine Preise im
Sommer-Schluss-Verkauf
vom 26. Juli bis 7. Aug. bei

Hinderks

Ein Beispiel:
Dirndl-Stoffe . . Mtr. 75 Pfg.

Innereien schafft Arbeit!

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August

Bedeutende Preisermäßigungen
in allen erlaubten Abteilungen

Jan Ernst, Weener

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August 1937

Gebr. Stindt, Oldersum

Im **Sommer-Schluss-Verkauf** vom 26. Juli bis 7. August 1937

die günstige Einkaufs-Gelegenheit für
Herren- und Knaben-Kleidung
Oberhemden / Hüte / Mützen usw.
Unsere starke Preissenkung ist Ihr Vorteil!
Kommen Sie zu

Leer. **Bachhaus**

Das Ziel Aller!!

ist Montag früh mein großer
**Sommer-
Schluss-Verkauf**

Bitte beachten Sie ab Sonnabend
19 Uhr meine Dekoration in allen
5 Schaufenstern, dann überzeugen
Sie sich am besten von den
großen Vorteilen

Vom 26. 7. bis 7. 8.

Frerich
Hokema
Weener/Ems

Sommer-Schluss-Verkauf
vom 26. Juli bis 7. August 1937

Fritz van der Heide, Leer
Hindenburgstraße 49, Anruf 2111

Sommer- Schluss- Verkauf

vom 26. Juli
bis 7. August 1937

SCHUHHAUS
m. a. Ginkeln
LEER ADOLF HITLERSTR. 9

Onkes Tee
noch immer lecker
Ad. C. Onkes
Leer, Rathausstraße

Klavierstimmen
Musikhaus Reimer, Leer
am Bahnübergang, Fernruf 2162

**Einkochgläser
Zubindegläser
Einmachetöpfe
Einkochapparate**
in großer Auswahl und
zu billigsten Preisen.
J. G. Ukena, Heisfelde.

**Sommer-
Schluss-
Verkauf**

vom 26. Juli
bis 7. Aug.

bei

Lechtreck

Leer, Hindenburgstraße 69

SOMMER SCHLUSS VERKAUF

Solche Preise für unsere guten Qualitäten? Jawohl! Unsere Sommerware muß unter allen Umständen raus! Das ist der einzige Grund, warum wir so billig verkaufen. Nützen Sie's aus!

Damen-Mäntel auch große Weiten ... 7.50, 11.—, 16.—, 25.—	Damen-Kostüme ... 5.—, 7.50, 9.—, 14.—, 18.— Leinen-Kostüme ... 4.—, 6.—, 8.—
Rock-Komplets auch große Weiten ... 8.50, 9.50, 11.—, 13.—, 18.—	Waschkleider ... 1.50, 1.90, 2.25, 2.75, 3.75
Seidenkleider ... 4.—, 5.—, 6.50, 7.50, 9.50	Kleiderkomplets Wolle u. Seide ... 12.—, 14.—, 16.—, 19.—
Seidenblusen . . . 3.—, 4.50, 5.50 Spencer . . . 1.50, 1.80, 1.90	Waschstoffe 0.40, 0.50 Vistra 0.45, 0.75, 0.90
Gestreifte Seiden 0.90, 1.25, 1.50 Mattkrepp . . . 0.75, 1.—, 1.25	Seiden-Schlüpfer u. Hemdchen ... 0.50, 0.75, 0.90 Polo hemden 0.75, 0.90, 1.20
Oberhemden . . 1.75, 1.95, 2.50 Sporthemden . 1.25, 1.55, 1.95	Herrenanzüge ... 15.—, 19.—, 23.—, 29.—

Blaue Knabenmützen, Damen-Pullover, Damen-Hüte, Kappen und Mützen, Blusenkragen und Handschuhe zu ganz niedrigen Preisen

Vom 26. 7. bis 7. 8.

G. Gröthcup

Loga und Leer, Adolf-Hitler-Straße 2

Sonntag
Sollten Sie eine Stunde
früher schlafen gehen
denn Montag beginnt schon
um 8 Uhr früh der
Sommer-Schluss-Verkauf
bei



Leer, Hindenburgstraße 60
Bei den restlichen
Sommer-
Kleiderstoffen
Mänteln
Kostümen
Blusen, Pullover usw.
gibt's ab Montag
nur wirklich kleine Preise
Vom 26. 7.—7. 8.

Die 6 Tage
vom 26. bis 31. Juli
dauert unser diesjähriger
Sommer-Fluß-Verkauf
Zu sehr niedrigen Preisen
werden **Damen-, Herren- und
Kinder-Bekleidung**, insbe-
sondere Sommersachen, sowie
alle sonstigen zugelassenen
Waren zum Verkauf gelangen.
Von den guten Qualitäten
werden auch Sie überrascht sein

R. H. Olden
Wasserfruchtverkauf

**Sommer-
Schluß-Verkauf!**
von Montag, d. 26. bis Sonnabend, d. 31. Juli
H. Stapelfeld
Westrauderfehn
Manufaktur, Fertigung und Schuhwaren

Sommer-Schluss-Verkauf
Vom 26. Juli bis 7. August 1937



SCHUHAUS
Collmann
DAS FACHGESCHAFT FÜR GUTE SCHUHE
LEER, HINDENBURGSTR. 18

Sommer-Schluss-Verkauf
Großer Posten Damenhüte
Gerh. J. Röver
Leer, Hindenburgstraße 72

Mein
Sommer-Schluss-Verkauf
dauert vom 26.—31. Juli
Besonders günstige Gelegenheit
zu preiswertem Einkauf
C. A. J. Hagius Sohn, Westrauderfehn

Sommer-Schlussverkauf
vom 26. Juli bis 7. August 1937
von Tisch- und Divandecken, Vor-
hängen und Vorhangstoffen, Möbel-
stoffen, Gardinen, Stores usw. - - -
C. F. Reuter Söhne, Leer

Anzeigen in der „DZ.“ haben großen Erfolg!
Sommer-Schluss-Verkauf!
vom 26. Juli bis 7. August 1937
Schuhhaus Kötting, Leer, Hindenburgstr. 30

Mein **Sommer-Schluss-Verkauf**
vom Montag, 26. Juli, bis 7. August 1937, bietet eine
günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf.
Job. Pieper, Abaendermoor, Manufakturwarengeschäft

12 gute Tage

Sommer-Schluss-Verkauf

Die Zeit der kleinsten Preise für alle zugelassenen Artikel

beginnt am Montag, dem 26. Juli und dauert bis zum 7. August 1937

C. Kracht · Warsingsfehn

Paul Lucht / Holtland
Manufaktur — Betten — Schuhwaren

Sommer-Schluss-Verkauf
von Montag, den 26. Juli bis 7. August 1937
zu billigen Preisen!

Sommer-Schlussverkauf

vom 26. Juli bis 7. August

Gust. Schowe
Irhove

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August
Günstige Einkaufsgelegenheit

Johs. Cordes, Bullerberg

Mein

Sommer-Schluss-Verkauf

beginnt am Montag, dem 26. Juli und dauert bis zum 7. August 1937

Schuhhaus J. Schröder, Irhove



Olufungußt!!

Den größten Vorteil finden Sie während des

Sommer-Schluss-Verkaufs

vom 26. 7. bis 7. 8. 1937 im Manufaktur- und Modewaren-geschäft

Georg Klwin, Ihren

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. Aug. 1937

L. Eden, Döllenerfehn

Mein Sommer-Schluss-Verkauf

beginnt am Montag, dem 26. Juli und endet am 7. August 1937.

W. H. Fokken, Ostwarsingsfehn.

Mein **Sommer-Schluss-Verkauf**

beginnt am 26. Juli und dauert bis 7. Aug. 1937

Martin Dreyt / Holtland

Berücksichtigt beim Einkauf die Interessen der D.S.B.

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August 1937

Chr. A. Fokken, Warsingsfehn

Mein diesjähriger
Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August

bietet Ihnen günstigste Einkaufsmöglichkeit

Besonders vorteilhaft kommen zum Verkauf:

Damen- und Bäckisch-Mäntel, Damen-Blusen, Damen- und Kinder-Strümpfe, Kleiderstoffe

Rheydkord, Sport- und Kammgarn-Anzüge, Sommerjoppen, Hemden, Mützen

Alle anderen Artikel, soweit zugelassen, billigst.

Theodor Boekhoff, Hollen

Sommer-Schluss-Verkauf

Beginn:
Montag, den 26. Juli
Schluß: 7. August



BRAHMS
Jheringsfehn

Billig einkaufen

können Sie im

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August 1937 bei

Alfred Bruns, Ihren

Mein **Sommer-Schluss-Verkauf**

beginnt am 26. Juli und dauert bis 7. Aug. 1937

Martin Dreyt / Holtland

Berücksichtigt beim Einkauf die Interessen der D.S.B.

So billig wie noch nie

kaufen Sie nach 46-jährigem Bestehen des Geschäftes unsere bekannt guten Qualitäten

in unserem letzten Sommer-Schluf-Verkauf

Ein seltenes Angebot in allen erlaubten Artikeln!

vom 26. Juli bis 7. August

bei **Gerh. de Wall**

Herren-Artikel

Sport-Oberhemden mit festen Kragen aus guten Stoffen	3.85	2.95	2.45
Herren-Oberhemden m. losen Kragen, auch Marke „Dornbusch“	3.75	2.85	2.25
Selbstbinder für Herren flotte Muster	-.98	-.68	-.28
Herren-Hüte Wollfilz- und Haarhüte, gute Qualitäten	4.50	3.65	2.95
Sportmützen aus guten Stoffen	-.88	-.68	-.48
Pyjamas für Herren aus guten Stoffen, Marke „Dornbusch“	7.75	6.25	4.85
Sport-Stutzen für Knickerbocker, Hosen	1.35	-.98	-.58
Nachthemden für Herren	3.40	2.65	1.95

Damen-Bekleidung

Sport- und Gabardine-Mäntel aus guten englischartigen und glatten Stoffen	28 ⁵⁰ 34 ⁰⁰	19 ⁵⁰ 24 ⁰⁰	8 ⁵⁰ 14 ⁵⁰
Damen-Complets fesche Formen, gute Verarbeitung	27 ⁵⁰	19 ⁵⁰	13 ⁷⁵
Damen-Kostüme in modernen Macharteu und Stoffen	28 ⁰⁰	22 ⁰⁰	18 ⁵⁰
Damen-Blusen hübsche Macharten, aus Charmeuse und Seide	5 ⁸⁵	4 ²⁵	2 ⁸⁵
Damen-Sport-Röcke flotte Formen in hübschen Macharten	6 ⁴⁰	4 ⁸⁵	3 ⁶⁰
Damen-Hauskleider und Garten-Kleider	4 ⁵⁰	3 ⁶⁵	2 ⁴⁵
Sommer-Kleider in gebliimt und gestreift aus Musseline und Kunstseide	7 ⁸⁰	6 ⁵⁰	5 ⁴⁰

Kleider-Stoffe

Visira-Musseline schöne Druckmuster, ca. 80 cm breit	-.88	-.68
Mattkrepp-Streifen flotte Farben, ca. 95 cm breit	2.25	1.85 1.28
Woll-Musseline besonders gute Qualitäten, ca. 80 cm breit	-.98	-.88
Tupfen auf Mattkrepp viele Farben, ca. 95 cm breit	2.40	1.95 1.75
Bw. Krepp und Seidenleinen eine schöne Auswahl in guten Qualitäten	-.72	-.62
Woll-Krepp einfarbig, 2 gute Qualitäten, in vielen Farben	1.58	1.18

Dies sind nur einige Beispiele unserer spottbilligen Preise!

Kinder-Wäsche

Kinder-Schlafanzüge	1.65	1.35
Kinder-Schlüpfer	-.52	-.38
Kinder-Unterröcke	-.72	-.62
Kinder-Hemdosen	-.38	-.25
Kinder-Nachthemden	1.10	-.88
Mädchen-Hemden	-.58	-.48
Knaben-Hemden	-.80	-.64

Damen-Trikotagen

Damen-Schlafanzüge	3.40	2.80
Unterkleider für Damen	2.20	1.70
Unterröcke für Damen	1.80	1.45
Hemdosen aus Macco	1.70	1.55
Damen-Schlüpfer	-.80	-.58
Macco-Unterhemden	1.20	-.88

Herren-Trikotagen

Einsafhemden gute Qualitäten	1.45	-.78
Herren-Netz-Jacken kräftige Ware	-.98	-.78
Macco-Jacken	-.98	-.82
Herren-Unterhosen Macco	1.18	-.85
Normal-Unterhosen	1.90	1.65
Normal-Hemden	2.25	1.85
Militärflanell-Hemden	1.58	1.38

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Kunstseide	1.08	-.72
Damen-Strümpfe Macco farbig und schwarz	-.68	-.52
Herren-Socken gemustert, Paar	-.68	-.42
Kinder-Stutzen Gr. 3, Paar	-.58	-.54
Damen-Roll-Söckchen Paar	-.28	-.18
Damen-Knie-Strümpfe	-.85	-.68

Damen-Wäsche

Damen-Nachthemden	1.60	1.35
Seidenschlüpfer und Hemdchen Stück	-.78	
Seiden-Röcke in Pastellfarben	2.40	1.65
Hüftgürtel Knopfschluß	-.68	-.52
Korseffs Seitenschluß	2.85	1.88
Corseleffs Seiten- und Rückenschluß	2.85	2.35

Damen-Hüte / Handarbeiten / Modewaren im Preise gewaltig herabgesetzt!

Gardinen

Spannstoffe . . . Meter	-.75	-.68
Gardinstoffe . . .	-.68	-.58
Raffgardinen mit Spitze	-.98	-.88
Tüllbettdecken, 2bettig	6.75	4.85
Künstler-Garnituren, 3teil.	4.20	3.50
Möbelcrepe, 130 cm breit	1.35	
Cretone-Druck, 120 cm	1.35	1.18

Außerordentlich günstige Angebote finden Sie auch in
Bade-Artikeln
Wir wollen unsern Kunden auch hierin eine besonders gute Kaufgelegenheit geben

Herren-Bekleidung

Kammgarn-Sacco-Anzüge	42.—	29.50	14.50
in festen, soliden Stoffen	36.—	24.50	19.50
Sport-Anzüge, helle Farben	24.50	19.50	14.50
Anzüge in dunkelblauem Kammgarn	36.—	29.50	24.50
Gabardine-Mäntel	26.50	19.50	14.50
Gummi-Mäntel	15.50	11.50	8.50
Cheviot-Uebergangsmäntel	29.50	21.50	16.50
Loden-Mäntel für Herren	29.50	26.50	16.50
Lederjacken für Herren	36.50	29.50	18.50
Leichte Sommer-Janker	5.80	4.60	3.40
Sommer-Jacken	3.75	2.80	2.40
Herren-Hosen	3.25	2.45	1.85
Knickerbocker-Hosen	7.60	5.75	3.85

Knaben-Bekleidung

Knaben-Stoffhosen	2.45	1.75
Waschhosen	1.65	-.88
Sporthemden	1.35	-.88
Knaben-Janker	2.10	1.65
Sport-Mützen	-.38	0.25
Cheviot-Anzüge	7.60	5.85

In unserer Spezial-Putz-Abteilung finden Sie in
Damen-Hüten
eine große Auswahl zu erstaunlich niedrigen Preisen.

Mit unseren unglaublich billigen Angeboten soll unsern Kunden z. Abschluß eine ganz besonders gute Kaufgelegenheit geboten werden

Gerh. de Wall

Auch in unseren Schaufenstern können Sie viele Beispiele dieser einmaligen Kaufgelegenheit in Augenschein nehmen

Sommer-Schluss-Verkauf

H. Cassens

Von Montag, den 26. Juli bis 7. August

für Mäntel, Kleider, Kostüme und Kompletts

billig! - - billig! - - billig!

Sie dürfen bestimmt hohe Ansprüche stellen in Bezug auf Preise, denn dafür habe ich gesorgt. Ueberrascht werden Sie auch sein, wenn Sie unten die Vielseitigkeit der zugelassenen Artikel und Waren in Augenschein nehmen können. - - - - - Alles wartet auf Ihren Besuch.

H. Cassens EMDEN
Kl. Brückstr. 26.

Auf extra Tischen wird Ihnen alles gezeigt, was Sie suchen.

Die beliebte Einkaufsstätte am Rathaus



Heute
Sonntag:
Letztmals:

Gefahr!!

Ab morgen Sonntag:

Wera Engels,
Sabine Peters,
Albrecht Schoenhals

in:

**„Man spricht
über Jacqueline“**



Ein Tobis-Syndikat-Film nach dem gleichnamigen Roman von Katrin Holland. Ein großzügig inszeniertes interessantes Werk mit hervorragender Rollenbesetzung!

Beifilme: »Schreibendes Licht« — »Elmira, die Schmugglerbraute« (oder »Das Milliardengrab«) — Neue Fox-Woche

Fahrt ins Blaue

am Sonntag, dem 1. August 1937

Abfahrt Emden-West 13.57 Uhr, Rückkehr 23.05 Uhr.
Fahrpreis einschließlich Kaffee und Kuchen 1.70 RM.
Fahrkarten müssen bis Freitag, den 30. Juli 1937, abends, gelöst sein, später werden nur noch Karten in Einzelfällen ausgegeben.

Reichsbahndirektion Münster (Westfalen)

Wallsaal, Emden

Tanz

Sonntag

Dauerwellen-Haus

I. Müller, Emden, Am Delft 9

Billige Preise

Volle Garantie



In dem Konkursverfahren

über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Joh. Klaassen in Emden soll die Schlussverteilung erfolgen.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Emden zur Einsicht für die Beteiligten aus.

Die Summe der festgesetzten Forderungen beträgt 84 267,50 RM. (davon bevorrechtigt gemäß § 61 I R.O. 1742,52 RM., gemäß § 61 II R.O. 733,75 RM. und gemäß § 61 III R.O. 37 RM.).

Der zur Verteilung verfügbare Massebestand beträgt 1873,88 RM.

Demnach werden die Gläubiger gemäß § 61 I R.O. in voller Höhe und ein Gläubiger gemäß § 61 II R.O. in Höhe von 131,36 RM. befriedigt. Auf die übrigen Konkursforderungen entfällt keine Konkursdividende.

Emden, den 22. Juli 1937.

Der Konkursverwalter: van Scharrel, Rechtsanwalt.

Wegen Neupflasterung des Dudenbammes ist der
Verkehr zum Jungental
voraussichtlich auf 4 Wochen
gesperrt.

Umleitung: Öffentlicher Weg neben der Reichsbahn an der früheren Transformatorstation der Staatswerft zum Jungental.
Nordseewerke Emden G. m. b. H.

Norden

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August

Nur einige Beispiele:

Damen-Mäntel..... 18.— 15.— 12.50
Damen-Hüte..... 2.50 1.90
Sommerstoffe m 1.20 0.98 0.85 0.68 0.48

Herren-Anzüge 48.— 39.— 35.— 26.50
Herren-Hosen 6.50 4.90 3.90 2.90

Pullynder — Binder — Oberhemde — Sportmützen — billigst

Beachten Sie bitte meine Fenster!!

Hanns Schneider (Zur Goldenen 72) Norden

14 Tage Lachen!

Das ist gesund und bringt was ein! Aber dann gleich Montag mitmachen - gleich Montag zum Großeinkauf ansetzen! Unser Sommer-Schluss-Verkauf beginnt pünktlich Montag früh um 1/9 Uhr! Wer ihn schon einmal mitgemacht hat, weiß, was er den Hausfrauen bedeutet: Eine ganz billige Einkaufsquelle, die unerschöpflich scheint!



Wer mitmacht
-- kann lachen!

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August 1937

Schostek

Das Lächeln, das ein Halb zusehndem stellt
Lachen, Zwischen beiden Distanz

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August 1937

äußerst niedrige Preise.
Heinrich Sanfen
Norden, Hindenburgstraße 100.

Bitte

geben Sie keine Anzeigen fernmündlich auf, da zu leicht Hörfehler und Mißbrauch vorkommen können

Gämtl. Druckfachen liefert die D.L.B.

Aurich

Zirkulin-Knoblauch-Perlen

sowie Immer-jünger-Knoblauch-Beeren

gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Verdauungsstörungen usw.

Georg Ferd. Kiffel

Aurich, Norderstraße 1

Ein Möbelstück vom Fachmann

ist eine dauernde Freude! Sie kaufen stets gut und preiswert bei

Gebr. Jakobs, Aurich

Osterstraße 30

Möbelgeschäft — Tischlerei

Annahme von Bedarfsdeckungs-scheinen aus Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeiträgen.

Versicherungsverein für Zuchtstuten

Aurich

In der Zeit vom 1. bis 15. August 1937 ist als

1. Hebung

1% der Versicherungssumme an die Herren Vertrauens-männer einzuzahlen.

Diese wollen mit dem am **Dienstag, 24. August**, vormittags im Buhr'schen Gasthofe die **Hebungsbeiträge** einhändigen.

Der Vorsitzende,
Th. Grönefeld.

Elektro-Motore

mit Spezialisolation für Landwirtschaft ab Lager lieferbar.

H. Bleeker, Strackholt

Fernsprecher Großefehn 37

Sonderfahrt nach Bremen

am Mittwoch, dem 28. Juli 1937.
Aurich ab 6.30 Uhr. Bremen ab 19 Uhr. Fahrpreis einschließlich Steuer RM 4,50.

Anmeldungen erbeten.

Janssens Kraftverkehr

Aurich, Geuser Straße 1.
Fernruf 205.

Gasthof Hansen

Victorbur

Sonntag, den 25. Juli 1937
Anfang 7 Uhr

Verstärkte Kapelle (10 Mann).

Tanz
Toppf Blumen
Schnittblumen
und Kränze

Franz Meyer

Gartenbau, Aurich,
Breiterweg. Fernruf 478.

Wie treten an mit billigen Preisen im Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August

Beginn: Montag 8.30 Uhr

KAUFHAUS
Heinz de Wall & Co

EMDEN • Kl. Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August

Herren-Kleidung:

Sakko-Anzüge und Sport-Anzüge
Gummi-Mäntel und Windjacken
Sporthemden und Polo hemden

Knaben-Kleidung:

Anzüge und Mäntel
Sporthemden, Mützen u. Stutzen

sind billiger geworden!

Ein besonderes Angebot!

Herren-Sporthemd, einfarbig grau,
in sich gemustert, ein Stoff der was-
tragen kann. RM **3.90**

Franz Blumowski

EMDEN / Das zuverlässige Fachgeschäft



Handwerker!

Der Reichsführer Hamburg
wird am Dienstag, d. 27. d. M.,
um 19.45 im Tagespiegel einen
Bericht über einen Kunstbesuch
bei der Ausfuhrförderungsstelle
des Deutschen Handwerks, Ham-
burg, bringen, auf den wir
empfehlend hinweisen.

Die Kreishandwerkerschaften
des Reg.-Bezirks Aurich.

Fahrräder

alle Preislagen
Rosenboom Emden
Wilhelmstr.



Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August 1937

Rest- und Einzelpaare

bedeutend herabgesetzt. / Ein Posten

Salamander-Schuhe

mit kleinen Schönheitsfehlern enorm billig!

SCHUHHAUS
PAUL Scheinert
EMDEN i. OSTER. NEUTORSTR. 16 u. 17

**Salamander-
Alleinverkauf**

Die „OZ“ Dein Sommerblatt.

Unser diesjähriger

Sommer-Schluss-Verkauf

beginnt am 26. Juli und endet am 7. August 1937

Die aussortierten Waren werden zu sehr
niedrigen Preisen verkauft.

Besonders preiswert kaufen Sie
Herren-Anzüge, Herren-Sportanzüge,
Knaben-Anzüge, Herren-Sporthemden,
Knaben-Sporthemden, -Blusen.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Backhaus in Emden

Hochbetrieb

wird und muß es bei
unseren verbil-
ligten Preisen
im

Sommer-Schluss- Verkauf

geben

vom 26. Juli bis 7. August

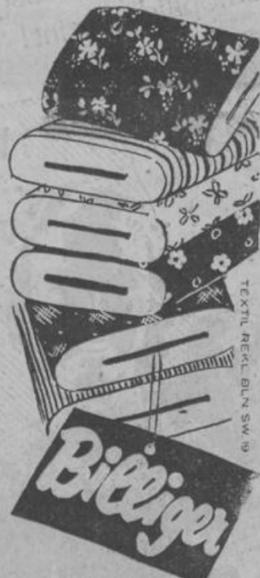
Es kommen alle zugelassenen
Artikel zum Verkauf

Besonders günstiger Verkauf von
Gardinen

H.W. Janssen

Emden, Neutorstr. 2-3

Der Konkursverwalter



Billiger

als billig

sind gewaltige Men-
gen wundervoller
Sommerstoffe jetzt in
unserem diesjährigen

**SOMMER
SCHLUSS
VERKAUF**

vom 26. Juli bis 7. August

Die Preise sind bis zum
Aussersten gesenkt —
nun kann jeder kaufen!

Besonders empfehle
ich meine Abteilung

Damen- und Backfisch- Bekleidung

Während des Sommer-Schluss-
Verkaufs werden keine
Auswahlsendungen gemacht.

Verkauf nur gegen bar

Peter Eilts
EMDEN

In meinem Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August
finden Sie gute Ware sehr preisgünstig

G. A. G. CRAMER
Emden, Neutorstraße 37

Auto-Vermietung

B. Bolinius, Emden
Fernruf 5475

Alle Kinder, die von Wärmern
geplagt werden, haben ein blaßes,
kränkliches Aussehen. Man verab-
reiche ihm **Rosenboom's homöop.**
Mädchen n. Borjchr., d. Erfolg
wird befr. Fl. 5,50, 3 u. 1 Btl.
Erh. i. all. Apoth. Anerk. beilgd.

Auto- Fahrschule

Rosenboom, Emden
Wilhelmstrasse

Les die „OZ.“



Fabrikniederlagen:
Leer: Drog. zum Upstalsboom
A. Buß, Drog. Herm. Drost, Ger-
mania-Drog. J. Lorenzen, Kreuz-
Drog. Fr. Aits Adolt-Hitler-Str. 20.
Neermoor: Med.-Drog. Inhaber:
Apoth. C. F. Meyer. **Oldersum:**
Apoth. C. F. Meyer. **Emden:**
Zentral-Drog. A. Müller, Drog.
Denkmann, Am Delt 17. **Aurich:**
Löwen-Apoth. K. Waßmuß,
Drog. C. Maaß. **Wittmund:**
Burg-Drogerie K. Kunstreich.

„Gegen graue Haare“

unser bewährter
Haarfarbe-Wiederhersteller
Flasche 1.80, extra stark 2.50 RM
Aurich: Parf. Neddermann
Emden: Drog. Alf Müller
Leer: Parf. Reddingius, Drogerie
Drost, Kreuz-Drog. Fritz Aite
Norden: Parf. Pannewick

Melchior ist schon diese Tatsache ein Beitrag zu dem Kapitel „Kirche und Staat“ in Deutschland.

Oft wurde ich in diesen Tagen gefragt: „Wie ist denn eure — der Freikirchen — Stellung zum nationalsozialistischen Staat?“ Darauf kann ich nur antworten, daß die in der Vereinigung evangelischer Freikirchen zusammengeschlossenen Kirchen (Baptisten, Methodisten, Evangelische Gemeinschaft und der Bund freier evangelischer Gemeinden) dankbar sind für die volle Freiheit der Verkündigung des Evangeliums Christi und für den Dienst in Evangelisation, Seelsorge, sozialer Fürsorge und Gemeindeaufbau. Sie haben die nationale Erhebung des deutschen Volkes als eine göttliche Vorkehrung betrachtet, ihre Gemeinde in den kritischen Tagen des Umbruchs auf die grundlegenden Worte des Apostels Paulus über die Stellung der Christen zum Staat im Römer 13 hingewiesen und sie ermahnt in treuer Fürbitte für die Obrigkeit anzuhalten. Mit der Fürbitte haben wir den Dank verbunden, daß Gott in dem Führer einen Mann gesandt hat, dem es gegeben war, die Gefahr des Bolschewismus in Deutschland zu bannen und ein 67-Millionen-Volk vom Abgrund der Verzweiflung, an den es durch Weltkrieg, Vertrag von Versailles und dessen Folgen geführt worden war, zurückzuführen und ihm an Stelle der Verzweiflung einen neuen Glauben, seine Sendung und seine Zukunft zu geben. Ich wünsche zu Gott, die Kirchen hätten nicht versagt!

Wenn in irgendeiner Zeit, dann hätte jetzt ein geistlicher Protestantismus eine Rolle gehabt. Wir glauben aber, daß auch aus diesem Ringen eine heilsame Frucht hervorzugehen wird, auch in dem Verhältnis zwischen „Kirche und Staat“ im Dritten Reich.

„Kirchliche Sanktionen“?

(N.) Berlin, 24. Juli.

Oh, Die großen Bedenken, die man von Anfang an gegen die Weltkirchenkonferenz in Oxford gehegt hat, haben sich bereits in den ersten Tagen des Kongresses als durchaus berechtigt erwiesen. Die Weltkirchenkonferenz hat es für notwendig befunden, eine Botschaft an die deutsche evangelische Kirche zu beschließen, die über den Rahmen einer kirchlichen Vereinbarung weit hinausgeht und eine unverkennbare Spitze gegen das Deutsche Reich enthält. Insbesondere ist die Begründung, die der Lordbischof von Chichester zu dieser Botschaft gab, in ihrer Ausdrucksweise wie in der Wahl des Themas außerordentlich bezeichnend. Sie zeugt von einer völligen Verkennung der wahren Lage. Die einseitige Betrachtungsweise des Lordbischofs kann nur als eine bemerkenswerte weltfremde Entgleisung bezeichnet werden, die auch dadurch nicht in ihrem Ernst gemindert wird, daß der Lordbischof selbst vielleicht nicht von der Tragweite seiner Worte überzeugt gewesen ist. Wenn der Lordbischof sich nicht davor scheut, die kirchliche Lage in Sowjetrußland in einer Botschaft an die deutsch-evangelische Kirche irgendwie mit den deutschen Verhältnissen in Zusammenhang zu bringen, dann erfordert diese eigentümliche Behauptung schärfste Zurückweisung. Es ist der Höhepunkt entweder strafbarer Naivität oder verwerflicher Gehässigkeit, die kirchlichen Gegensätze in Deutschland, die auf durchaus klarer Rechtsgrundlage und zum größten Teil im Rahmen theoretischer Erörterungen ausgetragen werden, auch nur entfernt vergleichen (!) zu wollen mit den serienweisen Priestermorden und Kirchenverwüstungen in der Sowjetunion. Ebenso standalös ist die Behauptung, daß in Deutschland die Freiheit der religiösen Verkündigung beeinträchtigt sei. Durch nichts wird die Heiligkeit dieser Behauptungen besser dargelegt als durch die Erklärungen, die von dem Vertreter der deutschen Freikirchen auf der Oxford-Konferenz abgegeben wurde. In dieser Erklärung bringen die evangelischen Freikirchen Deutschlands mit Betonung ihren Dank (!) zum Ausdruck „für die uneingeschränkte Freiheit der Verkündigung des Evangeliums und für die Gelegenheiten, die sie in Deutschland haben, ihren Dienst in Evangelisation, Seelsorge, sozialer Fürsorge und Gemeindeaufbau tun zu können“. Als grotesk muß die Absicht der Weltkirchenkonferenz bezeichnet werden, augenscheinlich nach dem mißglückten Vorbild des Genfer Völkerbundes, einen „Weltrat der Kirchen“ zu schaffen. Daß im übrigen in den Oxford-Weltkirchenfreizeiten tatsächlich eine Art Genfer Weltfremdheit zu herrschen scheint, beweist der Vorschlag, eine Delegation nach Deutschland schicken zu wollen. Will man hier an das postliche Vorbild von Reparationskommissionen, oder anderer Genfer Kontrollkommissionen anknüpfen, die nach dem Kräfte in Deutschland aufsuchten, um dem deutschen Volk unerwünschte Ratschläge zu geben? „Religiöse Sanktionen“ wären allerdings das vollendete Symbol für eine gewisse Art philanthropischer Geistesverwirrung von Zeitgenossen, deren geistlicher Horizont in höheren Regionen zu schweben scheint, entweder, sofern sie Politiker sind, in den nebelhaften Wolken der Genfer Liga der Nationen, oder, sofern es sich um kirchliche Würdenträger nach Oxford Art handelt, augenscheinlich schon in einer Art von geistigem Senjettis.

Marconi in Bologna beigesetzt

In seiner Heimatstadt Bologna ist am Freitagmittag Guglielmo Marconi nach einem feierlichen Totenamt in St. Petronio zur letzten Ruhe getragen worden. Ganz Bologna hatte für seinen großen Toten Trauer angelegt und eine unüberschaubare Menge erwies in tiefer Ehrfurcht dem ruhmreichen italienischen Erfinder die letzte Ehre. Im Trauerzug und bei dem Totenamt waren nochmals Staat und Partei, Kunst und Wissenschaft durch zahlreiche führende Persönlichkeiten vertreten.

Belgische Rennfahrer geohrfeigt und bespion

Brüssel meldet „erbauliche“ Szenen von der „Tour de France“

Brüssel, 24. Juli.

Bei der 31. Tour de France haben sich schmähliche Vorfälle ereignet, die zum Ausschneiden der belgischen Mannschaften, die auch den voraussichtlichen Sieger des Rennens darstellte, geführt haben. Schon bald nach dem Start hatten sich Meinungsverschiedenheiten ergeben, die jedoch eine tiefere Ursache hatten. Das französische Publikum hat sich nun in den sportlichen Wettbewerb eingemischt und seinen Landsleuten zu offensichtlichen Vorteilen verholfen. Am Mittwoch früh blieben daher die belgische Nationalmannschaft wie auch die belgischen Einzelfahrer dem Start zur 17. Etappe von Bodeaux nach La Rochelle fern.

Die Vorgänge haben in Belgien großes Aufsehen erregt und zu einer allgemeinen Verstimmung geführt. Die Presse billigt vorbehaltlos das Vorgehen der belgischen Mannschaft. Die Blätter veröffentlichen in großer Aufmachung Sonderberichte

Rundschau vom Tage

Der „unpolitische“ Vater Mayer

Am Donnerstag und Freitag stand vor dem Sondergericht in München der Jesuitenpater Rupert Mayer unter der Anklage, fortgesetzt öffentlich heberische Äußerungen über leitende Persönlichkeiten des Staates und deren Anordnungen gemacht zu haben. Weiter wurde ihm vorgeworfen, durch die gleiche Handlung fortgesetzt als Geistlicher in Ausübung seines Berufes in kirchlichen Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstand von Erörterungen gemacht zu haben. Die Vergehen des Angeklagten bestanden in völlig unzutreffenden heberischen Äußerungen zu der Abstimmung über die Gemeinschaftsschule, zu der Presseberichterstattung über Strafverfahren gegen katholische Geistliche und Ordensangehörige und schließlich zum Nationalsozialismus und seinem Schicksal. Im Zusammenhang mit dem Konkordat hat der Angeklagte sogar von „Staatsbetrug“ gesprochen.

Die in der Anklage aufgeführten Äußerungen gab Pater Mayer bis auf einige wenige Punkte unumwunden zu, blieb aber trotz des erwiezenen gegenteiligen Tatbestandes dabei, daß er als durch und durch „unpolitischer Mensch“ bei seinen Angriffen nur die Religion im Auge gehabt habe.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen § 130 des Strafgesetzbuches in Tateinheit mit einem fortgesetzten Vergehen gegen das Gesetz vom 20. Dezember 1934 (Heimtückegesetz) zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten unter Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungshaft und zur Tragung der Kosten. Der Haftbefehl wurde aufgehoben, und zwar mit Rücksicht auf die Erklärung des Angeklagten, daß er gegen die Gesetze nicht mehr verstoßen werde.

Kindesleiche im Hotelzimmer

Oh, Eine grausige Entdeckung machten Angestellte eines Hotels in Heidelberg (Oberheselheim). Bei der Säuberung eines Zimmers fanden sie eine vertohlte Kindesleiche, die nach den

„Weiße Rose“ im schwarzen Sumpf

Gauleiter Streicher greift ein

Kaplane verführten minderjährige Mädchen — Ihr Opfer wird wieder auf die richtige Bahn geführt

(N.) Nürnberg, 24. Juli.

Oh, Donnerstag ging hier ein Prozeß gegen zwei katholische Kaplane zu Ende, die sich während ihrer geistlichen Tätigkeit an der St. Elisabeth-Kirche in Nürnberg schwere Sittlichkeitsverfehlungen an einem noch nicht vierzehn Jahre alten Mädchen zu Schulden hatten kommen lassen. Kaplan Schmitt wurde zu drei Jahren und Kaplan Fasel zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Erschwerend fiel bei der Anklage ins Gewicht, daß die beiden Seelsorger, Erzieher und Religionslehrer ihres Opfers waren. Bezeichnend für die geistige Einstellung der hohen kirchlichen Würdenträger, die in diesem Prozeß als Zeugen auftraten, war, daß keiner von ihnen auch nur einen Augenblick daran dachte, das nun einmal geschehene Unrecht von Seiten der Kirche aus gutzumachen und dem Mädchen zu helfen, über die erlittenen seelischen Schäden hinwegzukommen. Die Vernehmung der Verführten, die inzwischen siebzehn Jahre alt geworden ist, hatte ergeben, daß dieses Opfer der beiden Kaplane im Kern ihres Wesens gut ist. Der Gauleiter von Franken, Julius Streicher, der gleich allen anderen Zuhörern im Prozeßsaal diesen Eindruck gewonnen hatte, holt nun seinerseits nach, was die Geistlichkeit längst hätte tun müssen.

Dem jungen Mädchen wird zunächst ein längerer Urlaub ermöglicht werden, damit es Abstand von seinen traugigen Erlebnissen bekommen kann und die seelischen Erschütterungen überwindet. Der Gauleiter wird dann für die weitere Berufsausbildung der Verführten sorgen und sie mit seiner ganzen Autorität gegen alle die schlingen, die im Verlaufe des Prozesses versucht haben, zuzugreifen, um sich selber reinzuwaschen. Julius Streicher beweist so durch die Tat jene christliche Nächstenliebe, die so viele Geistliche von der Kanzel herab nur zu predigen wissen.

Der Prozeß selbst gab erschütternde Einblicke in die vergiftete Atmosphäre des Kreises um diese beiden Kaplane Schmitt und Fasel. Der Angeklagte Johann Schmitt war von 1930 bis 1935 Präses des zur Pfarrei St. Elisabeth in Nürnberg gehörenden Jungmädchenvereins „Weiße Rose“ gewesen. In dieser Stellung sollte er den jungen Mädchen Religionsunterricht erteilen und auch sonst erzieherisch auf sie einwirken. Aber statt seine Pflichten ernst zu nehmen, benutzte der

Feststellungen des Arztes schon etwa zwei Monate dort gelegen haben muß. Die sofort angestellten polizeilichen Untersuchungen lenkten den Verdacht auf eine Hausangestellte, die aber hartnäckig leugnete. Da aber vieles dafür spricht, daß die Beschuldigte in dem Hotelzimmer heimlich entbunden und darauf ihr neugeborenes Kind verbrannt hat, wurde sie verhaftet.

Goldschah von Panama — ein Märchen?

Die sogar amtlich bestätigte Entdeckung eines Goldschahes im Werte von 3 Millionen Dollar hat plötzlich eine geheimnisvolle Wendung genommen. Der zum Schutz des Goldes abgeordnete Polizeichef Oberst Pino teilte dem Präsidenten von Panama mit, daß der Franzose Bonsted, einer der drei Finder, der die Polizei zur Fundstelle geführt hatte, dort unerwartet Selbstmord begangen habe. In Panama wird angenommen, daß Pino, der am Donnerstag aus David, der Hauptstadt der Provinz Chiriqui, über den Fund telegraphisch berichtet hat, sich nicht vorher von der Wahrheit überzeugt, sondern die Berichte des Gouverneurs und zweier Polizeioffiziere als wahr unterstellt hat. Das Geheimnis wird dadurch vertieft, daß der zweite Finder, ein Amerikaner namens Thorpo, auf Befragen jede Kenntnis von Schätzen bestritten hat. Der dritte Finder, angeblich ein Deutscher (?) namens Anton Hill, ist spurlos verschwunden.

Der Präsident von Panama ordnete eine gründliche Untersuchung an, da immer noch die Möglichkeit besteht, daß der Goldschah illegal abtransportiert wurde.

Neue Unruhen auf Barbados

Auf der Insel Barbados (Mittelamerika) ist es zu neuen Unruhen gekommen. Am Freitagmorgen verammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Palast des Gouverneurs und verlangte erhöhte Löhne. Durch den Einsatz eines großen Polizeiaufgebots konnte die Ordnung aufrechterhalten werden. Man glaubt, daß Streikführer aus Trinidad nach Barbados gekommen sind, um die Menge in Aufruhr zu bringen.

Kaplan und Präses seine Autorität dazu, die noch nicht vierzehn Jahre alte Meta W. zu verführen. Er lud sie in sein Zimmer nach Metas Haus, um dort unzüchtige Berührungen an ihr vorzunehmen. Später nahm der Geistliche das Mädchen mit auf Reisen und übernachtete mit ihr in Hotels in Lachen, Kreisheim und Tübingen. Dabei war Schmitt das Alter der Verführten bekannt.

Als im März 1935 Kaplan August Fasel die Nachfolge als Präses des Mädchenvereins „Weiße Rose“ nach der Verführung Schmitts antrat, machte auch er sich an das Mädchen heran. Es kam zu unzüchtigen Berührungen. Dies geschah auch noch zu einer Zeit, als Meta W. bei Kaplan Fasel in die Christenlehre ging. In welchem Sumpf der Amoral die beiden angeklagten Kaplane lebten, beweist eine Zeugenvernehmung über eine Schwurhene, die kurz vor der Verhaftung Schmitts von diesem ange stellt worden war. Er ließ sein Opfer in die Wohnung einer reichen getauften Südin kommen. Hier mußte das Mädchen an einem Hausaltar vor dem Kreuzifix und bei brennenden Kerzen bei Gott (!) schwören, daß es nie etwas mit dem Kaplan gehabt habe. Gleichzeitig mußte es erzählen, wie weit der Amtsnachfolger Schmitts sich vergangen habe.

Reinzumuldungen

Nach einer Verfügung des Reichspostministers werden sich auch die Postämter usw. alljährlich an dem Weltfreitag um höchste Leistungsfähigkeit und nationalsozialistische Ausrichtung beteiligen.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach unternahm am Freitag eine Besichtigungsfahrt in das Gebiet Kurmark der Hitler-Jugend, um Dienststellen und Zeltlager zu besuchen.

Leitende Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront werden nach einer Meldung der Agenzia Stefani heute in Triest eintreffen und am Sonntag dem Stapellauf des italienischen Schlachtschiffes „Vittorio Veneto“ bewohnen. Die deutschen Gäste werden Gelegenheit haben, die Arbeiterorganisation des Faschismus kennenzulernen.

Das englische Luftfahrtministerium teilte mit, daß seit Beginn des Jahres 79 Angehörige der britischen Luftwaffe bei Unfällen ihr Leben eingebüßt haben.

Der Militärausschuß des amerikanischen Senats hat am Freitag die Gesetvorlage gebilligt, die einen Verkauf von Helium zur Verwendung in ausländischen Verkehrsflugzeugen gestattet.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Embs, G. m. b. H., Zweigverlag Emden. Verlagsleiter: Hans Raab Emden. Hauptverleger: N. Menlo J. O. Lertz (vorübergehend in Urlaub). Stellvertreter: Karl Engelkes, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder), für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Haber, für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Krübler, sämtl. in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Hirschfeld.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwab, Emden. D. N. VI 1937: Hauptausgabe 24 137 davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschlagetabelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“: W für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleintanzzeitung 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 60 Rpf.

In der NS-Gauverlag Weiser-Embs GmbH. erscheinen insgesamt:

Düffelsche Tageszeitung, Emden	24 137
Bremer Zeitung, Bremen	35 051
Odenburgische Staatszeitung, Odenburg	30 065
Wilhelmshavener Kurier Wilhelmshaven	12 822
Gesamtauflage Juni 1937:	102 075

Für Säuglinge und Kinder jeder Altersstufe

Opel's Kalk-Kindermehl:

Sinnvollstes Kalziummittel, seiner Verminderung mitunter schädlich empfundener Salze und seiner Milchfreiheit auf gleicher Grundlage wie der Opelsche Kalziumwieback aufgebaut. Sein Gehalt von etwa 50% löslicher Kohlehydrate, davon 40% vermalte Mehle löst eine leichte Verarbeitbarkeit im Darm zu und bewirkt eine rasche Gewichtssteigerung. Das stark konzentrierbare Opel-Mehl wird von brechenden oder speienenden Säuglingen, die häufig breiige Stoffe besser vertragen als flüssige, gut bei sich behalten. Dose 375 g RM. 1.30, 225 g 80 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Verlangen Sie gratis und franco eine Probe sowie die Koch- und Diätrezepte für eine abwechslungsreiche Ernährung von Opel-Zwieback, Leipzig-Stid.

Signal zum billigen Einkauf Sommer-Schluss-Verkauf



Nehmen Sie sich unsere heutige Zeitungsbeilage: „Das Signal zum billigen Einkauf“ einmal gründlich vor. Sie werden sehen, daß Honcamps Leistungen zum **Sommer-Schluss-Verkauf** wieder einmal ganz enorm sind. Daß Honcamp billig ist, ist in ganz Ostfriesland bereits bekannt. Besonders für die Empfänger von Bedarfsdeckungsscheinen und Kinderbeihilfen ist Honcamps **Sommer-Schluss-Verkauf** eine wahre Fundgrube

Der Verkauf beginnt Montag, 26. Juli, 8 Uhr

KAUFHAUS OTTO
Honcamp
NACHF.

„Das Haus, das jeden anzieht!“

Osterstraße 16-18

AURICH

Fernsprecher 666

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August 1937

Damen-Kniestrümpfe, fehlerfrei	0.88
Hemdchen oder Schlüpfer	
Herren-Socken, Einzelpaare	
Damen-Strümpfe Matt-Kunstseide oder plattiert	0.98
Damen-Schlüpfer, Charmeuse	
Damen-Strümpfe feinmaschig	1.18
Hemdchen od. Schlüpfer, Vistra od. Interlock	
Damen-Handschuhe, Stoff und Kunstseide	1.48
Hemdchen oder Schlüpfer Molletta, gerippt	1.48
Damen-Handschuhe, Stoff od. Kunstseide	
Unterkleid Charmeuse maschenfest, mit Motiv oder Spitze	1.98

Laura Jahnke *Oliver*
Bürostr. 2

Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August 1937

Andreae, Aurich
Ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Zum Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August

**Leinenschuhe
Opanken, Sandaletten**

besonders billig. Schuhhaus Albert Janssen AURICH Lilienstraße 10.

Das Nähen macht Ihnen Freude
mit einer guten
„Platt“- oder „Dürkopp“-Nähmaschine

Eine große Auswahl finden Sie bei

Georg Kittel, Aurich, Markt 21

Erdkarren

Erdkarren

In stabiler Ausführung mit verstärkten Achsen
und der bewährten Pressschmierung

D. R. G. M.

Aus der Spezial-Werkstatt

Otto Fleßner, Wagenbau

Aurich Fernspr. 515

Schnellste Lieferung Langjährige Garantie

Befonders billige Preise!

Bitte Schaufensterauslagen zu beachten!

G. Albers

Schuhwaren
Aurich, Norderstraße 33

In meinem Sommer-Schluss-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August

habe ich für sämtliche in Frage kommenden Waren die Preise bedeutend herabgesetzt

Johann Cirksena, Jhlowerfehn

Reichhaltige Auswahl in

Leinentaschen
Stadttaschen
Reisekoffern
Lederwaren und
Parfümerien

J. Daniels

Inh.: J. Bohnstedt / Aurich
Burgstraße 11

Stradholt

Film-Vorführung der Gaufilmstelle:

„Glücksfinder“

am Sonntag, dem 25. Juli 1937, abends 7 Uhr,
im Saale Rademacher, anschließend Tanz
Der Filmtort.

Die gute billige blaue

Mütze

bei

J. Aden-Terborg
AURICH

Handtaschen
Reißverschlussfaschen
Einkaufstaschen
Bastfaschen

von der einfachsten bis zur
eleganteften Ausführung.
Reichhaltige Auswahl.

Johann Hippen
Aurich, Wilhelmstraße 5.

Kinderreiche!!

Möbel

nur von

H. Uden, Aurich
Möbelhandlung / Osterstr. 73

Umzüge



Gerh. v. Emden

Möbeltransport

Aurich, Fernruf 272

„NORGA“

der in Aurich meistgekauft
Kinderwagen ist nur bei uns zu
haben!

Brennaborz, Panthers, Hansa-
Germania, Saxonia und Edens
Kinderwagen am Lager.

Größte Auswahl, billige Preise
auf Wunsch Ratenzahlung

Hermerding & Co.
AURICH, Norderstraße 3



Gramers-Patent-Mühlen

33, 40, 50 und 70 cm

Motordreher

in mehreren Größen

Motor-Stiftendreher

für schmale Scheunentore

Säufelmaschinen

Strohpressen, mehrere Größen

Bauern-Bulldogs

Düngerstreuer „Schieferstein“

Drillmaschinen „Saxonia“

Zaehpumpen „Hannibal“

Handablagen

Anhaubleche

Eberhardt-Pflüge

u. a., u. a.

Aurich. Foote Janssen

1 geb. Motordreher

„Standard“

1 geb. Lanz-Bulldog von 25 PS.

Jahrgang 1935. D. D.

Fachschule für alle Klassen

Hermerding & Co., Aurich, Norderstr. 3

Gardinenhaus A. Henning, Aurich

Norderstraße
Nr. 23

Beginn des Sommer-Schluss-Verkaufs

am 26. Juli 1937

Leere Markt und Leere

Leer, den 27. Juli 1937.

Gestern und heute

07. Obwohl der verheißungsvoll durch die Schaufensterauslagen und durch Anzeigen angekündigte Sommerabschlussverkauf gestern mit Wind und Regen begann, konnten diese unangenehmen Begleitumstände der Kaufkraft wenig Abbruch tun. Wie in den Jahren zuvor fanden sich schon in den frühen Morgenstunden des Montag die Hausfrauen, mit Regenschirm und Regenschirmel bewehrt, vor den Geschäften ein, um zunächst einmal das zu erstehen, was man sich bereits bei dem kritischen Rundgang am Sonntag als besonders preiswert und passend in den vielen Auslagen der Geschäfte angesehen hatte. Ueberhaupt hat sich die vernünftige Käuferin schon vor dem Betreten des Geschäfts genau überlegt, was sie brauchen kann und daher auch kaufen will, um nicht durch zu langes Überlegen und überlanges Ausschauen einmal die Verkaufsträfte zu sehr in Anspruch zu nehmen und um andererseits Platz zu machen für diejenigen Volksgenossinnen, die auch endlich einmal „ran wollen“ an die „wirklich billigen Gelegenheiten“. Wenn erfreulicherweise auch nicht mehr die in früheren Jahren oft gezeigten Kämpfe um dasjenige Stück, das nun einmal gerade alle haben möchten, weil es „doch so reizend“ ist, ausgefochten werden, so hat sich die Kaufkraft namentlich unserer Käuferinnen durchaus nicht gemindert. Leider sah man zum Eröffnungstage infolge des regnerischen Wetters nicht so viele Käufer vom Lande; dafür hatten die „Städter“ das Geld desto besser für sich. Wenn aber die Witterung besänftiger wird und wenn vor allem erst der „Haushaltungsvorstand“ am Monatsende mit dem klingenden Lohn heimkehrt, dann kann noch und noch — selbst wenn es Windstaden regnen sollte — im Sommerabschlussverkauf billig eingekauft werden!

Bei den starken Niederschlägen der letzten Zeit konnte vielerorts gerade in den Gebieten ein mangelhafter Wasserabfluß beobachtet werden, in denen die Zuggräben und Kanäle nicht vorchriftsmäßig gereinigt worden sind. Mit Recht wird die Bevölkerung von den zuständigen Stellen immer wieder darauf hingewiesen, nach Möglichkeit zur Schönheit und Sauberkeit der Stadt- und Dorfbilder und somit der ganzen Landschaft beizutragen. Jeder Volksgenosse sollte daher nach Kräften dahin wirken, daß überall, auf Straßen, Wegen und Plätzen, in Gräben und Kanälen die größte Sauberkeit herrscht. An manchen Stellen ist, wie anerkennend hervorgehoben werden kann, in den letzten Jahren hierzu viel getan worden. Leider aber haben verschiedene Volksgenossen hierfür noch immer nicht das richtige Verständnis, wovon die vielfach verschmutzten Gräben, Tische usw., die mit allen möglichen Abfallstoffen angefüllt sind, Zeugnis ablegen. Abfallstoffe bilden von jeher einen Tummelplatz für Ratten und Mäuse. Sie gehören nicht, falls sie nicht mehr zu verwerten sind, in Gräben und Tische, sondern in die Müllgrube oder in den Müllimer! Wie oft kommt es vor, daß durch solche Abfallstoffe Wasserläufe vollständig verstopfen und dann, namentlich während der warmen Jahreszeit, durch unangenehme Ausdünstungen die Luft verpesten. Außerdem sind aber die verschlammten Gräben, und das sei besonders hervorgehoben, eine Brutstätte von zahlreichen Insekten, die Menschen schweren Schaden an der Gesundheit zufügen können. Wer Abfallstoffe in öffentliche Gräben wirft, macht sich strafbar. Halte daher die Wasserläufe sauber!

Nur noch sieben Tage Glücksmänner

Ein 500-Markts-Gewinn in Leer gezogen

07. Eine freudige Überraschung erlebte am Montag nachmittag in Leer ein Ehepaar aus Witten a. d. Ruhr, das sich auf der Durchreise mit dem Zuge befand. Während der Chemann in die Stadt gegangen war, hatte sich die Ehefrau im Wartesaal des Bahnhofsaufgehaltens, wohin auch regelmäßig der Losverkäufer der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung zum Verkauf seiner Lose kammt. Auch gestern hielt sich der Losverkäufer bei dem regnerischen Wetter in dem während der Hauptreisezeit ständig von starkem Durchgangsverkehr belebten Bahnhof auf. Im Wartesaal trat er unter anderem auch an die Ehefrau heran, die jedoch zunächst ihr Glück noch gar nicht machen wollte. Als der braune Glücksmann dann doch endlich die Ehefrau zum Losverkauf bewegt hatte, da war das erste und einzige von der Käuferin erstandene Los sogleich ein Bombentreffer mit einem Gewinn von 500 Reichsmark auf die Losnummer 165 033.

Man kann die Freude und die Überraschung der überglücklichen Ehefrau kaum beschreiben, die von dem braunen Glücksmann förmlich in ihr Glück gestochen werden mußte, da sie anfangs überhaupt nicht die Absicht hatte, ein Los zu nehmen. Als das gewonnene Geld, bare 500 Reichsmark in 50-Mark Scheinen, von der nächsten Bank besorgt worden war, ließ sich die vom Glück in der Fremde förmlich überumpelte Gewinnerin nicht „Lumpen“ und schenkte dem Losverkäufer in hochherziger Weise auf der Stelle einen „Liden“ Schein in dem Bewußtsein, daß geteilte Freude doppelte Freude ist.

Für die glückliche Gewinnerin, die mit ihrem bald eingetroffenen Chemann die glückbringende Stadt Leer mit dem Zuge verließ, wird unsere Stadt Leer immer in bester Erinnerung bleiben. Wer sich ähnliche schöne Erinnerungen verschaffen möchte, dem sei empfohlen, sich baldigst ein Los der 9. Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung zu nehmen, da nach den Beständen alle Lose bis Ende dieser oder Anfang nächster Woche verkauft sein dürften. Nur noch sieben Tage, dann werden die braunen Glücksmänner, die nunmehr seit 8 Wochen Tag und Nacht unterwegs waren, um Glück zu bringen, ihren Verkauf für dieses Jahr beenden.

07. Wieder erfolgreiche Totenkopfschwimmer. Dieser Tage erwarben wieder mehrere Schwimmer und Schwimmerinnen die verschiedenen Leistungsabzeichen für Totenkopfschwimmen. Das Totenkopfabzeichen für eine Schwimmleistung von 1 Stunde Dauer erwarben Elio Schmidt, Hartwig Bierd-Degau, Annemarie Diekmann, Adolf Terzenbach-Essen, Werner Bunger-Neuburg, Hans de Vries, 2 Stunden schwammen Wolbert Wienenga, Meta Dieh, Brunhilde Müller-Voga und 3 Stunden schwammen erfolgreich Marie Dührée, Ulla Linnemann-Hannover, Heinz Hillebrecht, Erika Bartels, und Anna Treitken.

07. Großer Holzdamper im Hafen. Nachdem, wie wir bereits mitteilten, bei Leerort der Holzdamper „Antares“ einen Teil seiner 1200 Standard umfassenden Ladung geleistet hat, konnte am Montag nachmittag — nicht wie vorgesehen bereits am Sonnabend — der Damper in den Handbelschafen von Leer einlaufen und gegenüber der Anlegestelle an der Lebastraße in unmittelbarer Nähe der Flachstraße festmachen. Riesige Schleppläne haben sich inzwischen längs gelegt, um die riesige Holzladung zu übernehmen. Der Holzdamper hat eine Gesamtlänge von weit über 100 Meter und ist einer der größten Damper mit, die innerhalb der letzten Jahre unseren Hafen angelaufen haben. Der weithin sichtbare Damper erregt ständig das Interesse vieler Volksgenossen.

07. Grenzlandfahrt der Gebietspielführer Nordsee (7). Die Jungen und Mädel der Gebietspielführer Nordsee (7) befinden sich, wie wir schon berichteten, mit ihren Musikinstrumenten auf einer Fahrt, die zehn Tage längs der Nordwestküste Deutschlands führt. Aufgefangan in Aurich, geht die Fahrt durch Ostfriesland nach Niepe, Oldersum und ins Neerland. In Leer werden sie in den Betrieben eine Werkfeier gestalten, wie sie in allen Orten in Dorfgemeinschaftsabenden oder offenen Singen durch Musik und Lieder das Volk erfreuen werden. Einen Tag werden sie über die Grenze nach Groningen in Holland fahren. Werkfeier in Papenburg, Singstunden in Achendorf und Neerbebe und ein Kameradschaftsabend mit der Wachmannschaft des Lagers 5 im Emslandhaus bei Neu-Sultrum versprechen ein großes Erleben für die Teilnehmer der Fahrt. Der Abschluß wird sicher eine Morgenfeier im Emslandhaus sein. Diese Grenzlandfahrt wird gewiß ein Stück dazu beitragen, das Liebgut der Hitler-Jugend dem Volke einzuprägen und den Jungen und Mädeln Land und Leute der Nordwestküste unseres Vaterlandes erleben zu lassen.

07. Rentenauszahlung beim Postamt. Die Auszahlung der Militärversorgungsgeldmehrs findet am Donnerstag, dem 29. Juli, der Versicherungsrenten am Sonnabend, dem 31. Juli, statt.

Dein Schuhmacher ist kein Bankier!

Barzahlung für geleistete Handwerksarbeit erwünscht

07. Am Montag nachmittag hielt die Schuhmacher-Znningung des Kreises Leer bei Voigt (Wörde) in Leer ihre Generalversammlung ab, zu der sich fast sämtliche Innungsmitglieder eingefunden hatten. Zu Beginn der Versammlung richtete der Kreisshandwerksmeister, Baumeister Fietemeher-Leer, das Wort an die Innungsmitglieder, wobei er darauf hinwies, daß besonders dem Schuhmacherhandwerk, wie nur wenigen Handwerkszweigen, mit der Einführung des Großen Befähigungsnachweises der Weg in eine bessere Zukunft geebnet worden ist. Jahrzehntlang litt der Schuhmacherberuf darunter, daß unfähige und unfertige Leute in großer Zahl sich selbständig machten. An den Auswirkungen dieses Zustandes krankt auch heute noch teilweise das Schuhmacherhandwerk, dessen vornehmste Aufgabe heute zunächst ist, den Gemeingeist unter den Berufskameraden zu pflegen und die Standesehre zu wahren.

Strafbefugnis des Gewerbeaufsichtsrates

07. Durch einen Erlaß des Reichs- und Preussischen Arbeitsministers vom 2. Februar dieses Jahres ist den Gewerbeaufsichtsamtern das Recht zum Erlaß polizeilicher Strafverfügungen verliehen worden. Bisher war es so, daß den Gewerbeaufsichtsamtern die amtlichen Befugnisse der Ortspolizeibehörden ausstuden, daß aber durch die Ordnung der Zuständigkeitsverhältnisse zwischen den Gewerbeaufsichtsamtern und den ordentlichen Polizeibehörden die Gewerbeaufsichtsbefugnisse praktisch überhaupt keine Strafbefugnisse hatten. Die landesrechtlichen Beschränkungen zwangen die Gewerbeaufsichtsamter stets dazu, sich an die ordentlichen Polizeibehörden zu wenden, wenn eine Abstellung einer Gefährlichkeit auf gutlichem Wege bei dem in Frage kommenden Gewerbebetrieb nicht zu erreichen war.

Der neue Erlaß über die Strafbefugnisse der Gewerbeaufsichtsamter gibt nunmehr endlich auch dem Gewerbeaufsichtsamter Emden, das für alle gewerblichen Betriebe in der Stadt Leer zuständig ist, das Recht, gegen solche Gewerbebetriebe einzuschreiten, die sich Zuwiderhandlungen gegen Arbeitsschutzvorschriften oder andere Vorschriften zu Schulden kommen lassen. Die örtliche Polizeibehörde braucht nicht mehr mit dem Fall betraut zu werden. Der im Februar dieses Jahres veröffentlichte Erlaß hat also dazu beigetragen, daß die bisherigen landesrechtlichen Beschränkungen der Gewerbeaufsichtsamter reichsrechtlich übertragene Befugnisse restlos beseitigt wurden, ohne daß durch den Erlaß den Gewerbeaufsichtsbefugnisse etwa neue Befugnisse übertragen wurden. Das Recht zum Erlaß polizeilicher Strafverfügungen steht den Gewerbeaufsichtsamtern zunächst nur bezüglich solcher Arbeitsschutzvorschriften oder anderer Vorschriften zu, deren Durchführung ihrer Aufsicht unterliegt. Ferner muß es sich um eine Übertretung im Sinne des § 1 des Strafgesetzbuches handeln, die mit Haft oder Geldstrafe bis zu 150 RM. bedroht ist. In anderen Fällen muß Anzeige bei der ordentlichen Polizeibehörde erfolgen, die die Strafe festzusetzen hat. Der Bezirk des Gewerbeaufsichtsamtes Emden mit dem Sitz in Emden erstreckt sich über den Regierungsbezirk Aurich und die Kreise Achendorf-Hummling und Meppen vom Reg.-Bezirk Osnabrück.

07. Von der Heringsfischerei. Im Laufe der verfloffenen Nacht sind in den hiesigen Hafen folgende Fischereifahrzeuge eingelaufen: Dampflooger AL 16 „Gertrud“ (Kapitän Ernst Sölter) mit 874 1/2 Kantjes und Motorlooger AL 27 „Martha“ (Kapitän Boelhoff) mit 974 Kantjes. Zur 3. Fangreise fährt heute der Dampflooger AL 12 „Veda“ (Kapitän D. Meyer) aus.

Im Anschluß an die Ausführungen des Kreisshandwerksmeisters sprach Innungsobmeister Düpre zum neuen Haushaltsplan, der für rund 110 Innungsmitglieder aufgestellt ist. Vom Geschäftsführer der Kreisshandwerkschaft wurden zum Haushaltsplan Erläuterungen gegeben, der dann von den Mitgliedern einstimmig angenommen wurde.

Nachdem die Adolf-Hitler-Spende des deutschen Handwerks, über die der Geschäftsführer der Kreisshandwerkschaft kurze Ausführungen machte, gehoben worden war, wurde als wichtiger Punkt der Tagesordnung die Vertrauensfrage durch den Obermeister gestellt. Das Ergebnis der Vertrauensfrage war, daß dem Obermeister wiederum das Vertrauen der Innung ausgesprochen wurde.

Eine besonderen Raum nahm die Besprechung der Barzahlungssaktion im Rahmen der Besprechungen ein. Für das gesamte deutsche Handwerk soll vom 1. Oktober an eine Barzahlungssaktion durchgeführt werden, um dem Borgunwesen zu steuern und darüber hinaus dem Handwerker die Geschäftsführung zu erleichtern.

Die Schuhmacher-Innungen Niedersachsens lassen in den nächsten Wochen durch die angeschlossenen Handwerksbetriebe an die Kundschaft folgenden Aufruf verteilen:

„Um allen Verpflichtungen gegen den Staat und die Lieferanten pünktlich gerecht werden zu können, ist der Schuhmacherberuf mehr als je darauf angewiesen, seine Kundenstände zu führen. Wir sind bestrebt, unseren Zahlungsverpflichtungen schnellstens nachzukommen, und dazu bedarf es der Mithilfe einer verständnisvollen Kundschaft. Es ist darum verfügt worden, daß ab 1. Oktober in sämtlichen Maßschuhmachereien und Reparatur-Anstalten Niedersachsens die Reparaturen und alle übrigen Arbeiten nur gegen Barzahlung abgegeben werden dürfen. Wir hoffen auf Ihr Verständnis für diese Maßnahme und bitten, unser Bestreben in jeder Weise zu unterstützen.“

Einer besonderen Rechtfertigung und Erläuterung bedarf vorstehender Aufruf an die Kundschaft, der auch für jeden anderen Handwerkszweig Geltung haben kann, nicht. Von jeder Handwerker gebraucht Bargeld für die geleistete Reparatur sofort zum Einkauf neuer Materialien. Kein verantwortungsbewußter Volksgenosse kann daher einen Handwerksmeister über Gebühr lange warten lassen mit der Bezahlung von Rechnungen für Reparaturen und Reparaturen. Der Schuhmacher ist kein Bankier, er gebraucht das ihm zustehende Geld wie jeder andere Volksgenosse auch, und wer sofortige Barzahlung leistet, hilft dem Handwerker und nicht sich selbst!

Zum Abschluß der Innungsversammlung wurden noch Fragen der Arbeitsbeschaffung für das Schuhmacherhandwerk, der Lehrlingshaltung und Ausbildung und andere sachliche Angelegenheiten behandelt, wobei hervor gehoben wurde, daß sich in Zukunft in dem stark überlegten Schuhmacherhandwerk nur noch wirklich tüchtige und leistungsfähige Meister werden durchsetzen und erhalten können, um den Weg in eine gesicherte Zukunft zu gehen.

Sehr viele Geminne haben sie in Leer ansbezahlt — der höchste Treffer bislang für unsere Stadt fiel gestern 8 Tage vor Schluß der Lotterie — und wer vielleicht den Mut hat, den 1000-Markts-Gewinn zu ziehen, der verluche in den nächsten Tagen noch sein Glück. Der große Erfolg der Lotterie aber ist immer wieder die Arbeitsbeschaffung, damit alle Volksgenossen wieder in Arbeit kommen und in ihrer Arbeit bleiben können.

Nur noch 7 Tage sind die braunen Glücksmänner unterwegs; für jeden Volksgenossen ist es noch Zeit, sein Glücklos zu erstehen!



Die letzten Lose — die letzten Gewinne! — der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung

Ostpreußenfahrt der Hitlerjugend

01. Unter Führung eines ehrenamtlichen Führers des Verkehrsvereins besichtigten wir die altertümliche Stadt Danzig. Schnell ging die Zeit bis 12 Uhr hin. Um 13 Uhr fuhren wir dann nach dem ein für alle Mal so weltberühmten, heute total verjudeten Bad Joppot.

Die beiden Städte werden durch die längste Straße Deutschlands, die 13 km. lange Adolf-Hitler-Straße verbunden. An beiden Seiten stehen hinter langen Baumreihen 952 neu erbaute Häuser. Zwischen den beiden Bahnhöfen fährt auf einem Rasenstreifen die Straßenbahn. In Joppot wurde das letzte Danziger Geld für ein Andenken ausgegeben. Noch einmal wieder Kontrollen beim Verlassen des Danziger Gebietes. Um 16.05 Uhr lief dann die „Tannenbergs“ ein und begrüßte uns mit Ehrengeheul. Die Kameraden, die in umgekehrter Richtung die Fahrt durch Ostpreußen gemacht hatten und in Pillau wieder eingestiegen waren, sahen wir nun wieder. Schnell wurden die Fahrer in ein Schiff untergebracht, und um 16.30 Uhr ging mit 12.000 P.S. wieder in See. Das 130 Meter lange Schiff, das mit seinen 5504 Br.-Reg.-Tons 2000 Passagiere unterbringen kann, war voll besetzt. Ein „aufsteigender“ Wind stürzte über die schwappenden Bewegungen, die nun einmal zu einer Fahrt gehören. Abends war wieder Tanz an Bord, und wir machten von dieser Gelegenheit reichlich Gebrauch. Um 22 Uhr Betruhe. Wir bezogen wieder dieselben Kojen, die wir auch auf der Einfahrt gehabt hatten und schliefen uns so leicht wieder heimlich. Bei Gdingen, einer polnischen Festung, haben wir polnische Torpedoboote und Zerstörer. Auch konnten wir wieder ein polnisches U-Boot in einer Entfernung von ungefähr 100 Meter bei Tanchmandern beobachten. Sehr interessant war auch das Aussehen und Wiedererzählen der Fesselballons.

02. Einemüde wurde am Freitag um 5.45 Uhr angelaufen. Bei der Weiterfahrt wurden unsere Spiele an Bord leider durch den Regen unterbrochen. Alles stützte in die Kabinen und Kojen. Mittags aßen wir an Bord eine „Frühlingsuppe“ (Mitteln im Sommer). Um 17.30 Uhr kam dann das Marine-Ehrenmal (siehe Seite 1) wieder in Sicht. Etwas weiter nördlich lag ein Teil deutscher Flotte. Wieder der Grenzwechsel zwischen den Schiffen.

Auf See hatten wir ein Telegramm aus Oldenburg bekommen, daß der Obergebietsführer und die beiden Bannführer Ostpreußenlands uns in Kiel am Samstag erwarten würden. 18.30 Uhr. Wir legten an. Alles stützte auf die dem Land zugewandte Seite. Heilrufe. Dann wurde das Schiff verlassen. Gepäck und Räder wurden zur Seite gestellt, und wir traten zur Begrüßung an. Unterbannführer Koch-Emden meldete sämtliche Ostpreußenfahrer vollständig und ohne Verletzung zurück. Der Obergebietsführer wies in einer Ansprache auf das gewaltige Erleben an den nur hinter uns liegenden Tagen und auf den tieferen Sinn der Ostlandfahrt hin. Wir Jungen aus dem Nordwesten Deutschlands hätten ein Land kennen gelernt, in dem noch Siedlungsmöglichkeiten vorhanden seien. Dann wurde jeder Junge durch Handschlag begrüßt und mußte seinen Namen und seinen Standort nennen. Dabei fiel es auf, daß die Gefolgschaft von Wunde am stärksten vertreten war. Beim Verlassen des Schiffes wurde uns der 3. Fahrtenbericht der „DZ“ (7.-9. Tag) überreicht. Auf dem Bahnhof wurden die Räder in fünf Güterwagen des Sonderzuges verladen, neuer Proviant wurde eingeliefert, denn vom alten war nichts mehr zu erblicken. Im Wartesaal aßen wir zu Abend und lauschten noch Schokolade zur Stärkung für die Rückfahrt. Am Mittwochabend legte sich der Zug in Bewegung. Ob wir in Hamburg oder Bremen gehalten haben? Keiner weiß es, denn wie lagen im tiefsten Schlaf. In Gruppenbüren sind die ersten erwacht, andere hielten erst in Oldenburg ihre Zeit für gekommen. Um 7.55 Uhr ließen wir am Sonnabend in Leer ein. Nachmals stärkten wir uns im Wartesaal für die letzten Kilometer der Seinfahrt. Oberbannführer Petersen begrüßte uns hier wieder.

In Leer erhielten wir auch die Nachricht, daß die Gefolgschaft Wunde bei den Bannwettkämpfen mit 236 Durchschnittspunkten das beste Ergebnis im Gebiet Nordsee erzielt hat! An zweiter Stelle folgt Bremen mit 221 Punkten. So gehen wir nicht ohne Ausblicken zum Wettkampf nach Bremen vom 13.-15. August. Die hier stehende Mannschaft fährt mit nach Nürnberg und wird dort dem Führer vorgestellt. Ein Ziel, das wert ist, in den nächsten Wochen noch fleißig zu üben. Walter Borus und Peter Kuper-Wunde sind für den Reichschießwettkampf der HJ. in Bremen gemeldet worden. Das waren erfreuliche Nachrichten, die uns bei unserer Heimkehr mitgeteilt wurden.

03. Absahrt von Leer. Unsere Räder trugen alle den Danziger Wimpel. Kurz nach 11 Uhr war Wunde erreicht, die Heimat hatte uns wieder.

Wir denken nach unserer Rückkehr an das Wort des Führers in seinem Buche „Mein Kampf“: „Wir Nationalsozialisten ziehen bewußt einen Strich unter die außenpolitische Richtung der Vorkriegszeit. Wir setzen dort an, wo man vor 6 Jahrhunderten endete. Wir stoppen den ewigen Germanenzug nach dem Süden und Westen Europas und weisen den Blick nach dem Land im Osten.“

Unser Bekenntnis zum Osten ist das Bekenntnis der Tat und Einsatzbereitschaft. Unser Gruß gilt dem Führer!

Tödlicher Unfall beim Baumtransport

01. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Montag in Remels, dem der Arbeiter Dietrich Müller im Alter von 25 Jahren zum Opfer fiel. Der Verunglückte war mit mehreren anderen Arbeitskameraden beim Transportieren von Baumstämmen mit Hilfe eines Flaschenzuges beschäftigt, als durch irgend einen unglücklichen Umstand der Flaschenzug umstürzte und dem jungen Manne gegen den Kopf schlug. M. erlitt dabei eine schwere klaffende Schädelverletzung, an deren Folgen er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, eine halbe Stunde später verstarb.

Der auf so tragische Weise mitten in der Arbeit aus dem Leben gerissene junge Volksgenosse erfreute sich wegen seines stets lebenswichtigen, hilfsbereiten und zuvorkommenden Wesens bei allen Volksgenossen und namentlich auch bei der Jugend großer Beliebtheit, weshalb sein Tod von allen, die ihn kannten, doppelt schwer empfunden wird.

02. Bademoor. Erinnerung an 1870/71. Zu Ehren und zum Andenken an die Kriegsteilnehmer 1870/71 sind hier auf dem Schulplatz gegenüber dem Chor der Kirche nach dem Friedensschluß damals 13 Bäume, der Zahl der Teilnehmer entsprechend, angepflanzt worden, 12 in einem Kreise und der dreizehnte in deren Mitte stehend. In der letzten Zeit sind diese Bäume durch neue ersetzt worden. Wie verlautet, haben aus unserer Kirchengemeinde an dem Feldzuge teilgenommen aus der Gemeinde Bademoor Klaus Ahlers, Albert Bonger, Ewe Alberts Ewen, Hinrich J. Feldkamp, Abelung Abelings, Hermann Fitting, Gottlieb Ringstedt, Johann Mansholt, Lehrer Meints, Gerb Willms und aus Schatteleburg Werner Behnen und Fode M. Bonger. Der Baum in der Mitte soll zu Ehren ihres Heerführers Kaiser Wilhelm I. errichtet worden sein. Lehrer Meints und Klaus Ahlers haben, wie berichtet wird, ihr Leben dem Vaterland zum Opfer bringen müssen, indem der erstere gefallen und Ahlers in Frankreich erkrankt und gestorben ist. Inzwischen sind diese Kriegsteilnehmer bereits wohl alle zur großen Armee aufgerufen worden.

Olub am Rindland

Weener, den 27. Juli 1937.

Öffentliche Beratung mit den Gemeinderäten.

01. Am kommenden Donnerstag nachmittag findet im Sitzungssaale des Rathauses in Weener eine öffentliche Beratung mit den Gemeinderäten statt, zu der eine umfangreiche und wichtige Tagesordnung aufgestellt ist. Zunächst wird die Haushaltsabrechnung für das Rechnungsjahr 1937 zu beraten sein. Weiter steht der Erlass einer Satzung über die Erhebungsform der Berufsschulbeiträge zur Beschlußfassung, wie auch die Schulbeiträge und das Schulgeld für die Berufsschule in Weener für das Rechnungsjahr 1937 festgelegt werden sollen. Der Verkauf eines Bauplatzes und sonstige Angelegenheiten bilden den Rest der Tagesordnung, die öffentlich beraten wird.

02. Dreifacher Einbruchdiebstahl. Durch Herausschneiden einer Fensterscheibe verschaffte sich ein Einbrecher Einlaß in ein Haus an der Burgstraße. Da die Bewohnerin des Hauses im Krankenhaus liegt, hatte der Täter Muße zum Durchsuchen der Wohnung. Was dem Einbrecher bei seinem Raubzug in die Hände gefallen ist, muß die polizeiliche Untersuchung ergeben.

03. Kind durch Hufschlag verletzt. Ein Kind wurde hier auf der Leerter Landstraße von einem Pferd so unglücklich geschlagen, daß es einen Armbruch erlitt. Das verunglückte Kind mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

04. Eine Kuh durchschwamm den Hafen. Ein kürzlich aus der Weide ausgebrochenes Kind sah sich, als es von seinem Besitzer verfolgt wurde, dem Hafendeck gegenüber. Kurz entschlossen sprang das Tier in den Hafen und durchschwamm ihn, um am gegenüberliegenden Ufer wieder an das Ufer zu steigen.

05. Neubautätigkeit. Zu den kürzlich berichteten Bauvorhaben kann ein weiterer Neubau mitgeteilt werden, der auf der Bahnhofstraße in Angriff genommen ist. Ferner wird auf dem Carlengrundstück an der Ecke Nees- und Marktstraße ein Wohnhaus errichtet, zu dem die Baumaterialien bereits angefahren sind.

06. Gleisarbeiten. Auf dem hiesigen Bahnhofsgelände werden gegenwärtig wieder am Bahnhöfchen Gleisbauarbeiten durch eine Bauabteilung vorgenommen. Ein an der Südseite des Bahnhofes befindlicher Wassergraben wird in diesem Zusammenhang zugeschüttet. Zur Entwässerung dienen Zementrohre, die hier verlegt werden.

07. Wochenmarkt Weener. Zum Wochenmarkt am Dienstag waren etwa 100 Ferkel und Käseföhre aufgeführt. Es kosteten: Ferkel 4-6 Wochen alt 4-6, 6-8 Wochen alt 6-8, aussehende Tiere über 8 Wochen; Käseföhre je nach Qualität 17-25 Mark, ältere Tiere über 8 Wochen. Sanft langsam. Unwürdige Landwirte und Händler verrotten.

08. Collinghorst. Eine Tauschaktion von Roggen gegen Mais gedenkt man in der nächsten Zeit durchzuführen. Es ist erfreulich, daß den Kornbauern Gelegenheit geboten wird, unter günstigen Bedingungen ihren Roggen gegen andere Kraftfuttermittel eintauschen zu können. Wenn der Roggen nun erst unter Dach gebracht sein wird, und der Besitzer imstande ist, den Ertrag einigermaßen einzuheben zu können, so wird diesem Umtauschgeschäft gewiß rege Beteiligung entgegengebracht werden.

09. Detern. Unglücklicher Sturz. Eine hiesige hochbetagte Einwohnerin St. stürzte, als sie im Garten zu tun hatte, so unglücklich über einen Wasserreimer, daß sie sich eine stark blutende Schnittwunde zuzog. Die zu Hilfe gerufenen M.B.-Schweizer leisteten der Verunglückten die erste Hilfe. — Der in unserem Orte wohnende Trederführer C. machte, als er von seinem Trecker herunter wollte, einen Fehltritt und erlitt dabei einen Bluterguß am linken Bein. C. ist durch den Unfall für einige Zeit arbeitsunfähig geworden.

Die Fahne, für die Euer Blut geflossen, die in der alten Kampfszeit Euch begleitete, die alte Fahne, sieg- und glanzumflochten, hat nun zu anderem Kampfe Euch geleitet.

Reichswettkämpfe der HJ.

Berlin, 13.-15. August 1937.

01. Schatteleburg. Aus der Landwirtschaft. Unmittelbar nach der Ernte des Roggens ist der Landmann darauf aus, eine Zwischenfrucht anzubauen, für die die hiesige Umgebung gewöhnlich die Stoppelrübe oder den Spörgel, den letzteren meyr auf moorigem od. ammoorigem Boden. Die Spörgelente ist etwas leichter und schneller zu handhaben, da die Frucht abgemäht werden kann, dagegen ist sie aber auch wieder mehr der Frostgefahr ausgesetzt als die Rüben. Wegen der kurzen Vegetationszeit gelangt eine Stallmistdüngung den Pflanzen kaum mehr zur vollen Ausnutzung, besser ist es schon, mit einer schneller wirkenden Jauchedüngung. Kunstdünger ist in leicht löslicher Form zu verabreichen. Sie kommen am besten in einem reinen, untraktierten Boden zur vollen Geltung.

02. Stiefelkämpfer. Ende des Preischießens. Am Sonntag wurde das am 4. Juli begonnene Preischießen der Kriegerkameradschaft zu Ende geführt. Trotz des reichlichen Wetters hatten sich viele Teilnehmer eingefunden, es standen schöne Preise zur Verfügung. Den ersten Preis mit 36 Ringen errang Lubinus Remels, den 2. Preis mit 36 Ringen Rathkamp-Neuefeln, 3. Preis mit 35 Ringen S. Diehoff-Boekelerfeln, 4. Preis Demeide-Timmel (35 R.), 5. Preis M. Jansen-Barlingfeln (34 R.), 6. Preis Kolmorgen-Boekelerfeln (35 R.), 7. Preis Th. Baumann-Stiefelkämpferfeln (35 R.), 8. Preis Andr. Baumann-Stiefelkämpferfeln (35 R.), 9. Preis S. Meyer-Defel (35 R.), 10. Preis Heytes-Moormoor (34 R.), 11. Preis Jürg. Heyen-Boekelerfeln (34 R.), 12. Preis Chr. Bollmann-Theringfeln (33 R.), 13. Preis R. Diehoff-Boekelerfeln (33 R.), 14. Preis S. Andreefeln-Beningfeln (33 R.), 15. Preis F. Jungenträger-Neuefeln (33 R.), 16. Preis D. Müller-Neuefeln (33 R.), 17. Preis S. Kosben-Neuefeln (32 R.), 18. Preis Joh. Heyen-Boekelerfeln (32 R.). Am Abend fand bei Kameraden Th. Baumann die Preisverteilung statt, welche vom Kameraden Andr. Baumann in humorvoller Weise vorgenommen wurde, und dann verlebten sämtliche Teilnehmer einige recht vergnügte Stunden.

03. Stiefelkämpfer. Distelplage. Die Distel als lästiges Unkraut macht sich gerade in der hiesigen Gegend stark bemerkbar. Besonders die Weiden haben hierunter zu leiden. Ein wiederholtes Abmähen ist sehr zu empfehlen, umso mehr, da die Distel alsdann von den Tieren gern gefressen wird. Vielfach werden Disteln auch, solange sie nicht verholzt sind, das heißt in den ersten Sommermonaten, nach vorherigem Kochen zur Schmelzflügelung verwendet und werden von den Tieren gern genommen. Schon mancher Kolonist hat die Distel als willkommene Beigabe in der Beimaßung schätzen gelernt. Die Distel wächst nur auf durchweg gutem Kulturboden.

04. Bium. Die Ostlandfahrer zurück. Auch die Hitler-Jungen aus der hiesigen Gemeinde, die an der Ostlandsche der HJ. teilgenommen haben, sind wieder daheim eingetroffen. Alle sind voller Begeisterung über das Gesehene und Erlebte und vor allem über die gute Verpflegung. Die Pimpfe aus dem Zelllager Botelesch trafen bereits einen Tag früher hier ein. Auch sie sind von ihrem Lageraufenthalt begeistert. Alle Eltern haben sich von Herzen gefreut, ihre Jungen so froh und mit frischen Gesichtern zurückzuerhalten.

05. Bium. Geschäftsübernahme. Der Kaufmann R. W. Weerts von hier hat ein Geschäft in der Nähe Aurichs käuflich erworben und wird Anfang September in unsern Ort verziehen. Sein hiesiges Geschäft ging an den Bäckermeister D. Jacobs über.

06. Bunde. Dorfgemeinschaftsabend. Nachdem gestern die Dorfgemeinschafts-Spielschar Oldenburg nach ihrer Ankunft im Reiderlande im Harenbergischen Saale einen gelungenen Dorfgemeinschaftsabend durchgeführt hat, wird die Spielschar des HJ.-Gebietes Nordsee in unserem Orte im van der Bergischen Saale ebenfalls einen Dorfgemeinschaftsabend durchführen. Wie wir erfahren, wird Kreisleiter Schünamm-Beer im Verlaufe des Abends, zu dem der Eintritt für alle Volksgenossen frei ist, eine Ansprache halten. Die Dorfgemeinschaftsabend haben bisher überall großen Erfolg gehabt, weshalb diesmal mit einem starken Besuch zu rechnen ist.

07. Bunde. Vom Turnverein. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat für seine Mitglieder jetzt neue Pässe herausgegeben. Außer den Personalien und dem Lichtbild des Inhabers wird auch das Eintrittsdatum des Betreffenden vermerkt. Die Pässe sind einheitlich für sämtliche Vereine, ganz gleich, ob es sich um Turn-, Sport-, Ruder- oder Fußballvereine usw. handelt. Ferner sind in dem Paß die Bestimmungen über Vereinswechsel, Start- und Spielberechtigung enthalten. Mehrere Seiten sind den Eintragungen für Teilnahme an Wettkämpfen, Erwerb von Sportabzeichen, Ehrungen usw. vorbehalten. Neu ist ferner, daß diese Pässe jetzt durch die Vereinsführer ausgestellt werden. Die Pässe berechtigen zur Inanspruchnahme einer 50prozentigen Fahrpreisermäßigung, wenn wenigstens 6 Mitglieder zu einer Veranstaltung des D.R.V. fahren.

08. Landschaftspolder. Wirksame Bekämpfung der Kümelmotte. Um der weiteren Vermehrung der hier vorkommenden Kümelmotte wirksam Einhalt zu gebieten, wird das ausgebrochene Kümelfloh verbrannt. Die Rauchschwaden des verbrannten Kümelfloh sind weithin sichtbar.

Auf mageren bzw. Weidelandereien ist sie kaum anzutreffen. Ferner macht sich an den Gräberändern, besonders solchen, die der Sonne angelehrt sind, die milde Brombeere bemerkbar. Jedoch steht der Nutzen in keinem Verhältnis zu dem Schaden, den sie anrichten in der Lage ist. Bei ungehinderter Entwicklung werden die Weiden- bzw. Entwässerungsgräben innerhalb einiger Jahre mit einem derartigen Gewirr von Ranken durchzogen, daß die Entwässerung vollkommen stoppt. Wie die Erfahrung lehrt, müssen die Gräber in der 1. Hälfte des August scharf abgemäht bzw. abgehoben werden.

09. Schwierendorf. Mütterberatung. Im hiesigen Ort findet am Sonnabend, dem 31. 7., nachmittags von 14-15 Uhr, eine kostenlose ärztliche Mütterberatung statt. Säuglinge und Kinder bis zum 6. Lebensjahre werden kostenlos untersucht. Am selben Tage findet in der Zeit von 16-17 Uhr auch in Sietelstampersehn eine Mütterberatung statt.

Wasserstandsnotizen und Umgebung

01. Der Schifferverein „Germania“ hielt eine Mitgliederversammlung ab, auf der vom Vereinsführer Rosenboom allen Mitgliedern, die zum guten Gelingen der Feier des 50jährigen Bestehens beigetragen haben, herzlicher Dank ausgesprochen wurde. Bei dem Fest konnte erfreulicherweise ein Ueberfluß erzielt werden, durch den die Denkmalsbaukosten gedeckt wurden und darüber hinaus ein Fonds für weitere Denkmalszwecke gebildet werden konnte. Am 15. August wird der Schifferverein einen Ausflug nach der Rajenwiele durchführen, um hier mit den Berufs- und Volksgenossen einige Stunden der frohen Volksgemeinschaft zu verleihen.

02. Jule-Auszeichnungen. Der Jule-Theodor Wessels-Flaschmeer erhielt für 50-jährige treue Mitgliedschaft durch die Ortsfachgruppe der Jule die goldene Ehrennadel als Auszeichnung, während die silberne Ehrennadel an die Mitglieder Andreefeln-Rhaude, Carl Müller-Wehrhauderfeln, Dononelli-Collinghorst und J. Diehoff-Rhaude verliehen wurde.

03. Villenerfeln. Autounfälle. In der Kurve beim Kaufhaus Eden, wo sich schon zahlreiche Unfälle ereigneten, trug sich dieser Tage wieder ein Verkehrsunfall zu. Ein Auto geriet in den Graben und wurde leicht beschädigt. Ein anderer Kraftwagen erlitt einen Unfall an der Kreuzung der Moftermoorbahn, als gerade ein Zug die Straße überquerte. Der Fahrer konnte den Zug im ersten Augenblick nicht bemerken, da einige anscheinend unsicher gebundene Radfahrerinnen die Sicht verpesteten. Der Unfall verlief noch glimpflich, denn es wurde nur bei dem scharfen Bremsen ein Radstiel beschädigt.



Unter dem Hohheitsadler

Kreisleitung Leer. Die Antragsformulare (auf Vorschlag des Gauleiters) können bei der Kreisleitung abgeholt oder angefordert werden.

01. Gefolgschaft 1/381. Die gesamte Gefolgschaft tritt am Mittwoch, dem 28. Juli, abends um 8 1/2 Uhr, beim Herrn Fabriziusstraße zum Gefolgschaftsdienst in tabelloser Sommeruniform an.

02. Mo 1/381. Leer. Die Gefolgschaft Mo 1/381 tritt am Mittwoch, 28. 7. 37, in vollständiger Sommeruniform zum Appell für den Gebietsaufmarsch in Bremen beim HJ.-Heim in der Marktstraße an. Es sind mitzubringen: HJ.- oder DZ.-Answeis und die Teilnehmergebühren für den Gebietsaufmarsch. Jeder trägt die Plakette des Gebietsaufmarsches!

03. Stamm I/381. Am Mittwoch, dem 28. 7., beginnt der Dienst für alle Jgg. des Stammes I. Auf Anordnung des Jungbannführers ist der Urlaub aufgehoben. Sämtliche Jgg. des Stammes haben demnach am Mittwoch um 8.30 Uhr in ihren Standorten anzutreten.

04. Stamm VI/381. Der wegen des Jungbannzuges bisher ruhende Dienst wird mit sofortiger Wirkung zur Vorbereitung des Gebietsaufmarsches wieder aufgenommen. Die Fähnleinführer halten in sämtlichen Jungbann Appellen ab. Folgende Appelle sind festgesetzt auf Donnerstag, den 29. ds. Mts.: Fühnm 10 Uhr, Nordgeorgfeln 11 Uhr, Hellen 11.45 Uhr, Südgeorgfeln 12.30 Uhr (Schweiß bei der Schule).

Rundblick über Offizinblond

Aurich

Wie der Regierungsdienst mitteilt, bleiben am Mittwoch dieser Woche, den 28. Juli, die Diensträume der Regierung, einschließlich derjenigen des Bezirksverwaltungsgerichts, des Verwaltungsgerichts, des Oberverwaltungsamtes und der Regierungshauptkasse für jeglichen Publikumsverkehr geschlossen.

03. Wilhelmstehne. Windhose. Wie bereits an dieser Stelle berichtet, ging über Wilhelmstehne vor einigen Tagen eine Windhose nieder. Hierüber kann noch berichtet werden, daß diese Windhose eine Breite von nahezu 100 Meter hatte und alles mitnahm, was ihr in den Weg kam. Als die Windhose das Dach des Wohnhauses von R. mitgenommen hatte und sich über den Kanal befand, ging sie hier nieder und hob in 100 Meter Breite das Wasser aus dem Kanal, um es gleich wieder fallen zu lassen. Jetzt zerdrückte sie das Dach des Wohnhauses von R. und nahm das vierjährige Kind des Matrosen Köpfer etwa zwei Meter mit hoch, um es dann wieder fallen zu lassen. Das Kind erhielt Verletzungen im Gesicht und die Zähne wurden sämtlich gelodert. Das siebenjährige Kind erhielt mehrere nicht lebensgefährliche Verletzungen durch das Herabfallen der Dachziegel an Kopf und am Körper. Von einem Pflaumenbaum wurde die Krone abgedreht und auf das Dach gesetzt. Auf dem Moore wurden die Torfhaufen mitgenommen und in alle Winde zerstreut.

Emden

03. Leiche geborgen. Mit dem Borkumdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ kam am Sonnabend die Leiche des holländischen Fischers Jan van Leher im Außenhafen an. Die Leiche wurde von der Schiffsleitung von „Kaiser Wilhelm II.“ im Gatte gefischt und an Bord genommen. Wie verlautet, war dieser holländische Fischer, der in Terminterfisch beheimatet ist, beim Fischen auf der Ems am 17. Juli ertrunken. Die Leiche wurde am Sonnabend mit einem holländischen Fischkutter nach Terminterfisch überführt.

03. Zusammenstoß im Hafen. Infolge Verlegens der Maschine kollidierte der englische Dampfer „Athanasia“ kurz vorm Einlaufen in die Neue Seeschleuse im Neuen Hafen mit dem an der Westseite liegenden Schwimmkran. Der Schwimmkran wurde durch den Dampfer auf die Böschung zum Teil hinaufgeschoben und beschädigt. Der Dampfer selbst erlitt keine Beschädigungen. Durch vier Schlepper konnte der Schwimmkran wieder von der Böschung zu Wasser gebracht werden.

Papenburg und Umgebung

03. Rentenabgabe für August. Am Donnerstag, dem 29. Juli, werden hier die Militär-Versorgungsgebühren für August, dem 31. Juli, die übrigen Versicherungsrenten gezahlt.

03. Ausstellungsbesuch. Die Wachmannschaften der einständigen Reger hielten in einer Stärke von 900 Mann die Ausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf.

03. Neuer Meister. Vor der Handwerkskammer Osnabrück bestand der Fleischergehilfe Walter Kiesel seine Meisterprüfung mit gutem Erfolg.

03. Verkehrsunfall. Eine junge Papenburgerin stürzte mit dem Fahrrad in den Hauptkanal und verlor hierbei eine Geldtasche mit einem namhaften Betrag. Spätere „Fischerfische“ nach dem wertvollen Objekt blieben erfolglos. Man wird diesen Versuch gewiß bei einer der von Zeit zu Zeit vorgenommenen Kanalarbeitungen fortsetzen und dann hoffentlich mehr Erfolg haben.

03. Das erste D.M.S.-Kreispartei. Das am 29. August in Sögel die besten Leichtathleten und Turner des Kreises Vechtdorfer-Gümmling zusammenführt, verspricht ein großartiges Sportereignis zu werden. Die Nennungen laufen sehr zahlreich ein, keine Landesvereine melden s. B. 20-30 Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Gewiß ein erfreuliches Zeichen für das wachsende Sportinteresse im Kreise, der übrigens organisatorisch an der Spitze des Osnabrücker Bezirks steht. (Seit kurzem gehört unter Kreis zum Bezirk 2 Osnabrück. Dadurch wird vielleicht dem Kreismitglied im Fußball, Sportfreunde Papenburg, eine Gelegenheit gegeben, an den Aufstiegsläufen der neuen Gruppe teilzunehmen und im Falle eines Erfolges aufzusteigen.)

03. Rhebe. Kameradschaftsappell. Im Sinne Conens fand ein Kameradschaftsappell der Kameraderabteilung des Deutschen Reichsverbandes Kriegerkameradschaft unter Leitung des Kameraden Lammert-Debing statt. Nach Eröffnung der Versammlung kamen die Kameraden und Schütze wurde u. a. wegen eines Ausfalls zusammen mit der Kameraden-Gruppe Rhebe und der Musikvereinigung Rhebe verhandelt. Die vorbereitenden Arbeiten liegen in den Händen der Kameraden Feldhahn und Bogler. Nach der Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurde der Appell, der stark besucht war, geschlossen.

03. Rheberfeld. Eine dreifache Niettenplage wirkt sich außerordentlich hindernd bei den Erntearbeiten im Rhebe- und Moorgebiet aus. Die „blinden Mäcker“, Moorhegen und geflügelte Ameisen tanzen in Schwärmen auf. Die Bekämpfung ist derart, daß in vielen Fällen die Arbeit frühzeitig beendet werden mußte, da die Menschen schmerzlos den Qualereien dieser Nietten ausgesetzt waren.

Sitzung des Schöffengerichts Emden

Ein Unberücksichtlicher.

Ein früherer Führer der SPD aus Weener, der aus feiner wenig ruhmvollen Laufbahn heraus schon recht erheblich vorbestraft ist, und sich auch nach den Aussagen einiger Zeugen, in den letzten Jahren den neuen Verhältnissen nicht anpassen wollte, glaubte gehört zu haben, daß ein Sohn des Betriebsführers, bei dem er eben eine Arbeit ausgereicht hatte, von zweien seiner Kollegen im Familienkreis gefragt habe, daß diese die faulsten Arbeiter in Weener wären und daß er — der Angeklagte — nicht viel besser sei. Ausgerechnet am 1. Mai, spät abends, traf er den Mann, der ihn beleidigt haben sollte. Bevor dieser überhaupt wußte, um was es sich drehte, verlesete ihm der Angeklagte einen Faustschlag ins Gesicht, daß ihm die Lippe aufsprang und die Wunde stark blutete. Von der angeblichen Beleidigung war, wie die Beweisaufnahme ergab, kein Wort wahr und auch die sonstigen Ausreden des Angeklagten stimmten in keiner Weise. Er erhielt einen Monat Gefängnis und hat dazu die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Nächtlicher Zusammenstoß auf Borkum.

In einer Juli-Nacht im vergangenen Jahre kam es auf Borkum gegen zwei Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Familien, die auf der Straße ruhenden Räder benutzt haben sollten und zwei Polizeibeamten. Nach den Aussagen der Beamten wollte der eine den anderen davor bewahren, mit zur Waage genommen zu werden. Der zuerst ergriffene Aufseher ist mit einer Polizeifrasse bestraft worden. Der Schamann, der ihn unterstützen wollte, jetzt in Kiel beschäftigt, steht wegen verführter Gefangenenerkennung vor Gericht. Er stellt, wie auch die Mitbeteiligten, die Sache völlig anders dar und hat auch Antrag auf ein Disziplinarverfahren gegen die Beamten eingereicht. Das Gericht erkennt nach eingehender Verhandlung den Angeklagten für schuldig, da man den Beamten nach Lage der Dinge durchaus Glauben schenken müsse. Wegen verführter Gefangenenerkennung lautete das Urteil auf 150 RM. Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Einen 17-jährigen Mann in den Kanal gestoßen.

Angeklagt war ein Einwohner aus Dikum, der den 17-jährigen Rentner B. in betrunkenem Zustand in das Dikumer Seelief gestoßen hatte. Der Angeklagte hatte an dem fraglichen Tage Räumerei verkauft und abends noch einmal mehrere abgesetzt. Das betrog ihn, recht tief in den Krug zu schauen und abends hat er die Lat in sinnloser Bekümmertheit begangen. Wie Zeugen stellen dem Angeklagten ein sehr ernstes Zeugnis aus. Da es sich aber um eine

03. Donnerstag Stapellauf bei Schulte & Bruns. Am Donnerstag dieser Woche wird auf der Werft von Schulte & Bruns wieder ein Stapellauf vor sich gehen. Einer der beiden im Bau befindlichen Küstenfrachtschiffe vom Typ „Fischer vom Stein“ kann zu Wasser gelassen werden.

03. Schiffsvorlauf. Die Emdener Heringsfischerei verkaufte den alten ausgedienten Logger „Danzig“ nach Dänemark. Der Logger wurde hier seefähig ausgerüstet und unter dem Namen „Danzig“ prangt als neuer Heimatshafen „Svendborg“, ein Fischerort auf der dänischen Insel Fünen. Am Hed weht die dänische Flagge. Das Fahrzeug wurde am Sonnabend ausgeschifft, konnte aber bisher nicht auslaufen und wartet auf besseres Wetter.

Wittmund

Landrat Kreuzberger verläßt Wittmund.

Am Montagvormittag ließ der Landrat des Kreises Wittmund, Kreuzberger, die Beamten und Angestellten des Kreisamtes in der Sitzungsaal rufen, um ihnen seine Verletzung nach dem Kreise Lebus mit dem Sitze in Seelow mitzuteilen. In einer kurzen Ansprache teilte der Landrat mit, daß ihm seine Verletzung nach dem Regierungsbezirk Frankfurt an der Oder ganz überraschend komme, und daß er ungern aus dem ihm zur zweiten Heimat gewordenen Ostfriesland scheidet. Er dankte seinen Mitarbeitern für die ihm gegenüber bewiesene Treue. Seine im Kreise Wittmund geleistete Arbeit sei durch das Wort „Aufbau“ gekennzeichnet. Nicht aber sei dies sein Werk, sondern das Werk des Führers. In den vierzehn Tagen, die der scheidende Landrat noch im Kreise Wittmund verweilt wird er Gelegenheit nehmen, sich noch besonders von seinen Mitarbeitern zu verabschieden.

Die Verletzung des Landrats Kreuzberger dürfte erfolgt sein, weil er in seiner Heimat ein größeres Arbeitsgebiet übernehmen soll. Als sein Nachfolger wird Regierungsrat von Nassau nach hier versetzt werden.

Norden

Langstreckenschwimmen Norddeich-Norderney verschoben. Das Langstreckenschwimmen Norddeich-Norderney, das am Sonntag, dem 25. d. Mts., steigen sollte, mußte wieder verschoben werden, da die Witterung den Anstrag dieses Schwimmens nicht zuließ. Fallen gelassen wurde dieses Schwimmen jedoch nicht, sondern wird an einem der nächsten Sonntage gestartet.

Lebensgefährliche Handlung dreht, mußte auf Strafe erkannt werden. Diese lautet wegen fahrlöser Trunkenheit auf 50 RM. Geldstrafe, hilfsweise 20 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Das Gesamt Emden verhandelte

Zusammenstoß zweier Motorschiffe.

Am 27. April 1936 hat auf der Ems querab von Bentumerfeld zwischen dem Motorschiff „Seehund“ und dem Motorschiff „Wald“ ein Zusammenstoß stattgefunden, wobei beide Schiffe leicht beschädigt wurden. Der Unfall ist dadurch verursacht worden, daß „Seehund“ die falsche Fahrwasserseite hielt und im letzten Augenblick noch nachbordwärts gab. Den Schiffer Janßen des Motorschiffes „Seehund“ trifft daher ein schuldhaftes Verhalten. Zu beauftragten ist, daß auf beiden Schiffen sich vor dem Unfall nur ein Junge zur Bedienung des Ruders an Deck befand und daß keinerlei Leuchtsignale vor dem Unfall gegeben worden sind. Die Maßnahmen nach dem Unfall waren nicht zu beanstanden.

Kapitänspatent aberkannt.

Am 27. 10. 1936 ist das im Binnenverkehrsregister eingetragene Motorschiff „Anna“ aus Dürhanderfähr auf der Fahrt vor Außen/Ems nach Spierberg bei Norddeich gestrandet und vorat geworden. Die unmittelbare Ursache des Unfalles ist der nach Eintritt der Reise eingetretene schwere Sturm. Dem Kapitän ist ein schuldhaftes Verhalten zur Last zu legen, da er mit dem 47 Jahre alten Schiff ohne die vorgeschriebene Fahrtraktanden der Seevereinigungsgesellschaft die Reise angetreten hat. Es wird ihm deshalb das Patent als Kapitän auf großer Hochseefischer (B 5) entzogen.

Evolutionen der „OZ“

03. Nach langwierigen und gewiß nicht leichten Verhandlungen, die der Kreisstadtsportwart Fritz Mits mit den Staffelführern in Oldenburg/Delmenhorst geführt hat, ist die neue Staffeleinteilung vorgenommen worden. Evidenterweise ist die Staffel 2, zu der unsere ostfriesischen Mannschaften der 1. Kreisklasse gehören, als spielstark und, wenn man es so nennen darf, als recht interessant zusammengestellt worden.

Es sind drei Staffeln gebildet worden. Die Meister der einzelnen Staffeln spielen in einer Doppelrunde die Mannschaft aus, die zur Bezirksklasse aufsteigt.

Staffel I:

Militär-Sport „Sportfreunde“ Oldenburg, Tus Oldenburg, Luftwaffe Oldenburg, Sportverein „Kriem“ Wilhelmshaven, „Adler“ Wilhelmshaven, Ballspielverein Wilhelmshaven, Roland Delmenhorst, Ballspielverein Delmenhorst, D.M. Delmenhorst, Sportverein Zwischenah.

Staffel II:

Germania Leer, Stern Emden, Spiel und Sport Emden, Viktoria Oldenburg, Reichsbahn-Turn- und Sportverein Oldenburg, Wilhelmshavener Sportverein, S.C. Nordwolle Delmenhorst, Luftwaffe Delmenhorst, Sportvereinigung Westhauderfährn, Sportvereinigung Aurich.

Staffel III:

Steine, Lohne, Wildeshausen, Dinklage, Cloppenburg, Bedtha, Riste, Gohdehus.

Drei Vereine, die sich gut kennen aus der Zeit, als sie noch gemeinsam der Bezirksklasse angehörten, sind in einer u. G. der spielstärksten Staffel vereinigt: Stern Emden, Germania Leer, S.C. Nordwolle Delmenhorst. Wenn anstatt Loga die Sportvereinigung Aurich berücksichtigt worden ist, so ist das dazu gesamt worden, daß Loga verzichtet hat.

Letzte Schiffsmeldungen

Rapenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: 24. 7.: Elise, Middelburg, von Weener; Anna, Freymuth, von Weener; Grete, Wende, von Vinnam; Anna, Coblen, von Vinnam; Josefina, Kalkwasser, von Vinnam; Gläudau, Kremer, von Vinnam; Germinie, Gensmann, von Leer; Christine, Wollen, von Westhauderfährn; Anna, Cons, von Weener; abgefahrene Schiffe: 24. 7.: Wendeline, Freymuth, nach Weener; Marlene, Hildebrand, nach Weener; Christine, Hildebrand, nach Weener; Josef, Cordes, nach Weener; Cornelia, de Boof, nach Düsseldorf; 26. 7.: Adler, Cordes, nach Weppen; Katharina, Sandter, nach Weener; Thelka, Sandter, nach Weener.

Zweigeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. M. VI. 1937: Samstagsgabe 24.137, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchhändler L/E im Rohf abgenommen). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Badago, beide in Leer, Lohndruck: D. G. Lohp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Für den 28. Juli:

Sonnenaufgang 4.39 Uhr Mondaufgang 21.54 Uhr
Sonnennuntergang 20.35 Uhr Monduntergang 10.49 Uhr

Hochwasser

Borkum 1.53 und 14.02 Uhr
Norderney 2.13 und 14.22 Uhr
Leer, Hafen 4.57 und 17.04 Uhr
Weener 5.43 und 17.54 Uhr
Westhauderfährn 6.17 und 18.28 Uhr
Papenburg, Schleuse 6.22 und 18.33 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 28.: Bei westlichen Winden bewölkt, vereinzelt Niederschläge, für die Jahreszeit zu kühl.

Barometerstand am 27. 7., morgens 8 Uhr 762,0

Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 15,0°
Niedrigster 24 C + 12,0°

Gefallene Regenmengen in Millimetern 8,7

Bekanntmachung

Der Regierungspräsident. Aurich, den 20. Juli 1937.
Zu Nr. 6 1878

Offenlegung eines Planes

Der Plan für das zum Bau und Betrieb einer 20 000-Volt-Leitung zwecks Uebertragung elektrischer Energie im Kreise Leer zu enteignende oder dauernd zu beschränkende, in der Gemeinde Leer belegene Grundeigentum liegt nebst dem Antrage der Stromverorgungs A.G. Oldenburg-Ostfriesland, Betriebsverwaltung Leer, vom 14. Juli 1937 in der Zeit vom 28. Juli bis zum 5. August 1937 im Rathause in Leer, Zimmer 14 (Stadtbanamt) zu jedermanns Einsicht aus.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Vorstand des Gemeindebezirks hat das Recht, Einwendungen zu erheben, die sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen an Wegen, Ueberfahrten, Triften, Einfriedigungen, Bewässerungs- und Vorflutanlagen beziehen. Solche Einwendungen sind bei dem Bürgermeister in Leer schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären.

Im Auftrage

gez. Dr. Görtlich

Veröffentlicht:

Leer, den 26. Juli 1937.

Der Bürgermeister. Drescher.

Der Enteignungs-Kommissar.

Enteignung von Grundeigentum

Zur Feststellung der Entschädigung für das zum Bau einer 20 000 Volt Hochspannungsleitung im Kreise Leer dauernd zu beschränkende, in der Gemeinde Tergast belegene, nachstehend bezeichnete Grundeigentum habe ich Termin auf den 30. Juli 1937, nachmittags 15 Uhr, in Tergast anberaumt.

Alle Beteiligten werden gemäß § 25 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 (G. S. S. 221) aufgefordert, ihre Rechte im Termin wahrzunehmen.

Beim Ausbleiben wird ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der Entschädigung verfügt werden.

Aurich, den 22. Juli 1937.

Dr. Görtlich,

Regierungsrat.

1. Gemarkung Tergast, Kartenblatt 3, Parzelle 56, Eigentümer Peter Goemann, Bauer, Tergast, Grundbuch von Tergast, Band 8, Blatt 49, Größe der zu enteignenden oder dauernd zu beschränkenden Grundfläche: 3 ha, 12 a, 17 qm.
2. Gemarkung Tergast, Kartenblatt 2, Parzelle 27, Eigentümer Peter Goemann, Bauer, Tergast, Grundbuch von Tergast, Band 8, Blatt 49, Größe der zu enteignenden oder dauernd zu beschränkenden Grundfläche: 2 ha, 10 a, 41 qm.
3. Gemarkung Tergast, Kartenblatt 2, Parzelle 28, Eigentümer Peter Goemann, Bauer, Tergast, Grundbuch von Tergast, Band 8, Blatt 49, Größe der zu enteignenden oder dauernd zu beschränkenden Grundfläche: 2 ha, 52 a, 17 qm.
4. Gemarkung Tergast, Kartenblatt 2, Parzelle 29, Eigentümer Peter Goemann, Bauer, Tergast, Grundbuch von Tergast, Band 8, Blatt 49, Größe der zu enteignenden oder dauernd zu beschränkenden Grundfläche: 2 ha, 22 a, 96 qm.

Die Interessenten der Moormerländer Deichacht

werden Mittwoch, dem 4. August, nachm. 4 Uhr, nach der Barkeischen Gastwirtschaft in Heisfelde zu einer

Verammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1936-37.
2. Beschlussfassung über den Haushaltsplan 1937-38.
3. Verschiedenes.

Sohegafste, den 26. Juli 1937.

F. Goemann, Deichrichter.

Im Auftrage des Rentners Johann Wumkes zu Weener haben werde ich am

4. August 1937

nachmittags 5 Uhr, im Brand'schen Hotel in Oldersum, das in Oldersum an der Hauptstraße belegen

Zu kaufen gesucht

Elektrische Sonne, elektrischer Ofen zu kaufen gesucht. Leer, Adolf-Hitler-Straße 14.

Zu verkaufen

Bl. - Str. - Dreifachmaschine verkauft. Heinrich Tietje, Selverde.

Ein 9 oder ein 4 Monate altes Kuhkalb zu verkaufen. Anton D. Roos, Schwerinsdorf.

Fertel zu verkaufen. Harm Harms, Fißsum.



Wohnhaus

Nr. 196

meines Auftraggebers nebst Garten, groß 6,93 a, und das

Grundstück

jenseits der Straße, groß 2,77 a zum Verkauf stellen. Leer. Dr. Wumkes, Notar.

Vom 26. 7. bis 7. 8.



Das ist unsere Überraschung im Sommer-Schluß-Verkauf: Preise, die Sie bei unseren guten Qualitäten nicht erwarten konnten.

Ein größerer Posten
Damen - Mäntel
in hochwertigen Qualitäten für
18.- 22.- 24.- 28.- 32.-

Alle noch vorrätigen
Kleider, Kompletts und Kostüme fabelhaft billig

Kleider-Stoffe
aller Art und
Reste ganz billig!

G. Gröthrup
Leer, Adolf-Hitlerstr. 2

In meinem
Sommer-Schluß-Verkauf
vom 26. Juli bis 7. August finden Sie in
**Anzügen, Mänteln
Herren-Artikeln etc.**
besonders gute Qualitäten
zu enorm billigen Preisen

Harders Leer
Hindenburgstr. 43.

Zum **Grubstübchen** umfangreiche
Acker- und Riesenspörgel, Herbst- oder
Stoppelrüben-Saat, auch Teltower Speise-
Rüben-Saat, alles in bester Ware.
Josef Löwe, Grubstübchen & Sohn, Leer
Gegr. 1824 Fernruf 2066

Mein Umbau
wird bald fertig sein. Noch regen sich
viele fleißige Hände um den inneren
Ausbau zu vollenden. Es wird ein
Fachgeschäft von großem Ausmaß
sein.
Bernh. Bohlsen,
Fachgeschäft
für Eisenwaren, Oefen und Herde
Leer, am Bahnhof

LEER ^{am} Heisfelderstr. 14-16



Vom 26. Juli
bis 7. August 1937!

Damen-Mäntel 7⁰⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰ 19⁵⁰

Komplets, Kostüme 9⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰ 19⁵⁰

Kostüm-Röcke 2⁴⁰ 3²⁰ 3⁹⁰ 4²⁰

Kleider 1⁷⁵ 2⁵⁰ 3⁷⁵ 4⁵⁰ 6⁷⁵ 9⁵⁰

Waschstoffe 38% 48% 68% 78% 98%

Pullover 95% 1⁴⁵ 1⁷⁵ 2⁵⁰ 3⁷⁵ 4⁷⁵

Herren-Anzüge 17⁵⁰ 19⁵⁰ 24⁵⁰ 27⁵⁰

Sie sparen viel bei diesen Preisen!

GERHARD GRÖTHRUP
LEER REMELS
Leer ^{am} Heisfelderstr. 14-16
Das richtige Einkaufshaus für Sie!

Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische, Kabliau und See- lachs o. Kopf, 25 Pfg., Schollen, 25 und 30 Pfg., ff. Fischfilet 35 Pfg., la Goldbarschfilet, 40 Pfg., täglich frisch geräuch. Fettbückinge, Makr., Schellf., Rotbarsch etc., pr. gef. Her., Rollmops u. Majonaise tägl. frisch
Brabandt, Leer, Adolf-Hitler-Str. 24, Tel. 2252

Empfehle in blutfr. Ware Kabliau ohne Kopf und im Anschnitt, 1/2 kg 25 Pfg., fette Bratheringe, Bratschellfische, 25 Pfg., Goldbarschfilet, 35 Pfg., Norddeutscher Bratschollen, 30 Pfg., la. Fettbückinge, Schellf., fette Makrelen, Goldbarsch, la. Marinaden
Sr. Grafe, Rathausstr. 2334.

Empfehle Rübajamen, Aderespörgel, sowie Gras- u. Kleeajamen in prima Qualität.
H. Koch, Jheringsfeh.

Familiennachrichten

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Goldenen Hochzeit **danken wir herzlich!**
Neermoor, Kantor Peterssen und Frau

Remels, den 26. Juli 1937.
Heute nachmittag verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Unglückstalles unser lieber strebsamer Sohn, Bruder, Enkel, Nefle und Vetter

Diedrich Hermann Müller

im vollendeten 25. Jahre.
Hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn Wille geschehe.

In tiefer Trauer:
W. Hinrichs und Frau,
verw. Müller, geb. Engelmann
Georg Müller
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 30. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr statt.

Remels, den 26. Juli 1937.
Heute verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Unglückstalles der Kassenverwalter unserer Gemeinde

Diedrich Müller

Seit dem 5. Juni erst war er als Kassenverwalter tätig. Die Gemeinde verliert mit ihm einen getreuen und gewissenhaften Mitarbeiter.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.
Der Bürgermeister

Solche Preise

müssen räumen - das ist das Urteil aller Besucher unseres

Sommer-Schluß-Verkaufes

Nutzen auch Sie die gebotenen großen Vorteile

Gerhard de Wall

Teppiche, Läuferstoffe, Patent-Rollos billig, Kampen, Farbenbildung, Leer, Ad.-Hitlerstraße 10.

Liefere
Maschinen-Brestorf
frei Haus oder per Bahn.
J. Byl, Driever.

„Stragula“

Läufer - .85 - .90 1.20 RM.
Vorlagen - .35 - .50 - .70 RM.
Teppiche 3.60 4.70 7.85 RM.
Auslegeware 1.20 1.35 RM.
in großer Auswahl.
C.F. Reuter Söhne, Leer

Suche zum sofortigen Eintritt
2 Laufjungen
Gärtnerei Biesing, Leer,
Wilhelmstraße 13/15.

Vermischtes

Rehpincher zugelaufen
Wo? Zu erfragen bei der Polizeiwache Leer.

Ich bedaure, Gerüchte über die Familie **August Bremer**, Cirkusstraße, verbreitet zu haben, da ich mich von der Haltlosigkeit der Gerüchte überzeugt habe.

Wilhelm Ostendörp,
Leer.

Zum Fischtag!

Empfehle prima lebendfr. Kochschellfische, feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 35 Pfg., lebendfr. kopflosen Kabliau, 1/2 kg 20 Pfg., lebendfr. Bratschollen, ff. Räucherwaren.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Ab 3 Uhr aus eig. Räucherei herrliche Fettbückinge, schöne Makrelen, Schellf., Goldbarsch und Seelachs.
Fischhalle W. Klock, Leer
Adolf-Hitlerstr. 58, Telefon 2418.

Prima lebendfrische Kochschellfische, Goldbarschfilet, Fischfilet, frische grüne Heringe, Matjesheringe St. 5 Pfg., 10 St. 45 Pfg.
Fischhalle W. Klock, Babubof

Freibhaustomaten, etwas geplatzt, 1/2 kg 10 Pfg., sehr schöne Pfirsiche 1/2 kg 50 Pfg., Gurken Stück 10-25 Pfg., Kochäpfel 1/2 kg 20 Pfg. usw.
Poers Filiale Leer, Ad.-Hitlerstr. 13

Zu vermieten

Habe die **Oberwohnung** meines Hauses Adolf-Hitler-Straße 39 ab 1. September zu vermieten.
W. Siefmann, Leer.
Kleiner, eiserner Stubenofen zu verkaufen. D. O.

2-Zimmer-Oberwohnung zu vermieten.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Zu mieten gesucht

Gut möbliertes Zimmer möglichst Nähe Wilhelmstuf, von einem Herrn gesucht.
Angebote unter L 663 an die OTZ, Leer.

Möbl. Zimmer mit voller Verpflegung zum 1. August 1937 gesucht. Sonnabends und Sonntags abwesend. Angebote unter L 662 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Hausgehilfin für Schlachtereibetrieb in Bremen gegen gutes Gehalt gesucht. Nähere Auskunft erteilt Frau **G. Kollwage, Leer, Ad.-Hitlerstr. 41**

Gesucht auf sofort ein kräftiger **Bäckerlehrling**
G. Basing, Weener (Ems).

Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 24. Juli 1937

Störung in Sanssouci / Skizze von E. Droste-Hülshoff

Sjrr — Sjrr — Mit lauten, schrillen Schreien schossen die Schwalben durch die laue Sommerluft, von allen Beeten im Park von Sanssouci verbreiteten ungezählte Rosen wahre Wolken süßen Duftes und die Tropfen der Springbrunnen funkelten und blitzten gleich Ketten von Diamanten im Sonnenlicht. Der kleine Mann im abgetragenen blauen Soldatenrock, der langsam einen der Hedenwege entlang ging, blickte mit Wohlgefallen auf all die herrliche Sommerpracht. Dann folgten seine Augen belustigt dem munteren Treiben zweier Windspiele, die sich vor ihm über den weißen Kies jagten. Leicht auf seinen Stock gestützt, stieg er bedächtig die breiten Treppen zu einer Terrasse empor, sah sich oben noch einmal um und trat dann durch die weitgeöffneten Flügeltüren in ein hohes Gemach, an dessen seidenbespannten Wänden mächtige Büchergestelle standen. Er ging von einem zum anderen, zog hier und dort einen Band heraus und hielt ihn eine Weile unschlüssig in Händen — schließlich aber schob er alle wieder zurück und nahm am Schreibtisch Platz. Eine Sekunde spielten seine Finger mit dem weißen Gänsekiel, dann rückte er sich das Papier zurecht und begann zu schreiben. Nun herrschte lautlose Stille im Raum. Auf dem spiegelblanken Fußboden tanzten die Schatten der vom Winde bewegten Blätter im goldenen Sonnenschein, manchmal strich von der offenen Tür her ein leiser Luftzug über das gepuderte Haar des Mannes und ein Bogen nach dem anderen bedeckte sich unter der leise knirschenden Feder mit feinen, zierlichen Schriftzügen.

Plötzlich wurde an die nach dem Inneren des Schlosses führende Türe geklopft und ein Lakai meldete einen Offizier der Garde, der Seine Majestät sogleich zu sprechen wünsche.

„Führ ihn herein!“ befahl der König und wollte sich, ärgerlich über die Störung, eben mit einer ungnädigen Anrede an den Eintretenden wenden, — doch ein kurzer Blick auf das Gesicht des jungen Offiziers und seine über und über bestaubte Uniform ließ ihn sofort erkennen, daß diesen ein sehr ungewöhnliches Ereignis herführen mußte.

„Was will Er?“
„Majestät —“ erwiderte, von dem durchdringenden Blick des Königs etwas verwirrt der junge Mensch und große Schweißtropfen perlten auf seiner Stirn — „Majestät — die Garde befindet sich in Aufruhr! Die Leute wollten verschiedene Vergünstigungen haben und als die Offiziere diesem Ansinnen nicht Folge leisteten, hat eine Gruppe der Mannschaft beschlossen, selbst hither nach Sanssouci zu gehen und Eurer Majestät ihre Wünsche vorzutragen!“

Beschwerdeführung unter Umgehung aller direkten Vorgesetzten — beinahe glaubte der König nicht recht gehört zu haben. „Was wollen die Burschen?“

„Soviel ich weiß, mehr Löhnung, besseres Essen und sonst noch verschiedenes —“

„Sind sie schon auf dem Weg?“
„Sie müssen jeden Augenblick eintreffen, Majestät, ich bin ihnen nur mit knapper Not zuvorgekommen.“

Einige Augenblicke verstrichen in so tiefem Schweigen, daß das Spiel des Sommerwindes mit eilichen Papieren auf dem Schreibtisch ein fast aufdringliches Geräusch verursachte. Dann nickte der König. „Es ist gut! Geh Er da hinaus auf die Terrasse und paß! Er mir gut auf! Meld' Er mir sofort, wenn die Kerle dort vorne bei dem großen Rosenbeet in den Weg zum Schlosse einbiegen!“

Der Offizier verließ das Gemach durch die ihm bezeichnende Tür und der König beugte sich gelassen wieder über seine Arbeit.

Schon kurze Zeit später hoben die beiden Windspiele, die zu Füßen des Königs kauerten, die Köpfe und stießen ein kurzes Gebell aus. Gleich darauf knirschte draußen der Kies unter den Tritten vieler schwerer Stiefel und der junge Offizier erschien ihm Türrahmen und meldete:

„Majestät — die Soldaten kommen!“

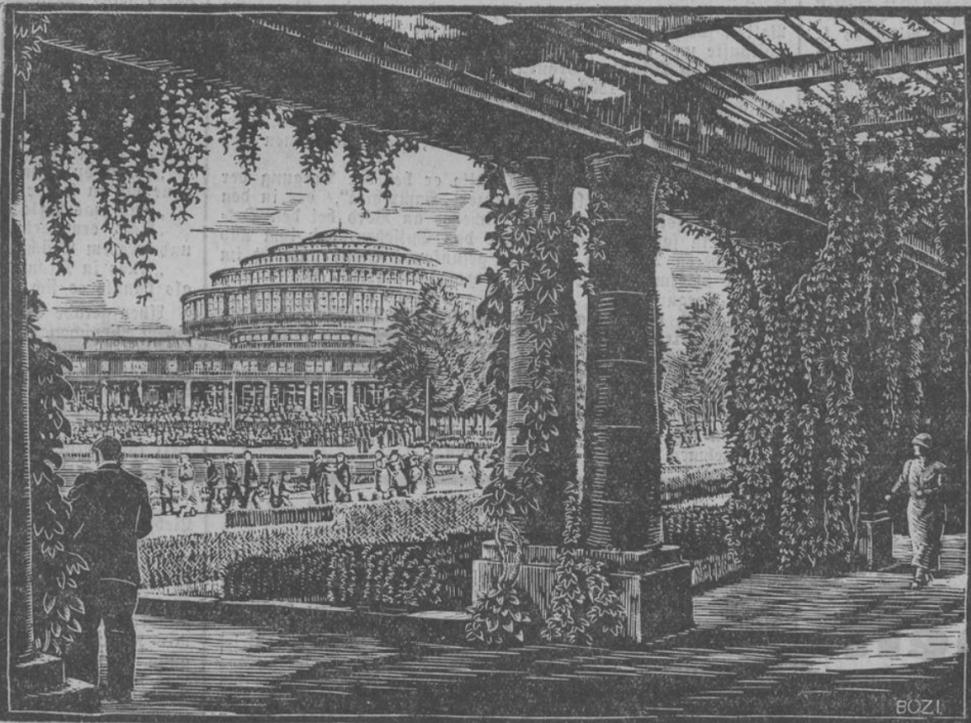
„Schön“, nickte Friedrich, legte die Feder sorgsam auf die hierfür bestimmte Schale von getriebenem Silber, ergriff den derben Stock, der neben seinem Sessel lehnte und trat ohne die geringste Eile an die Seite des jungen Offiziers auf die Terrasse hinaus. Die Soldaten waren inzwischen am Fuße derselben angekommen und einer von ihnen, der offenbar das Amt des Sprechers übernommen hatte, erstieg soeben die untersten Stufen.

„Na, mein Sohn, was willst du denn hier?“ redete ihn der König an — jedoch bevor der Mann noch eine Entgegnung gefunden hatte, ertönte plötzlich das kurze Kommando „Stillgestanden!“ von des Herrschers Lippen. Die Leute verharrten unbeweglich.

„Nicht Euch!“
Langsam glitt der stahlklare Blick des Königs von einem zum andern. „Linstum lehrt — marsch!“

Scharf wie Peitschenschläge fielen die Silben in die lautlose Stille — und einen kurzen Augenblick schienen die Soldaten in ratloser Verblüffung zögern zu wollen. Doch dann folgten sie gehorjam dem Befehl und marschierten stramm denselben Weg, den sie vor wenigen Minuten gekommen waren, wieder zurück.

Der große König aber stand auf der Terrasse, bis der letzte Schritt verklungen war und die letzte hohe Soldatenmütze hinter den beschnittenen Heden verschwunden war



Jahrhunderthalle in Breslau. Holzschnitt von Bodo Zimmermann (Deise, M.) Zum XII. Deutschen Sängerbundesfest 28. Juli bis 1. August

und lehrte hierauf mit einem leisen Lächeln auf den Lippen an seinen Schreibtisch zurück.
Von neuem herrschte tiefste Ruhe — die Schatten spielten am Boden — und die eilende Feder warf Zeile um Zeile auf das gelbliche Papier. —

Das Apostelschiff

Dem Kommandanten des norwegischen Wachtbootes III nacherzählt von Per Schwenzen

Es war in der Nacht zum 6. September. Das ist die Zeit der Herbsttürme an der norwegischen Küste. Ich war auf Inspektion auf Küstenwache 218. Ich erinnere mich, daß ich nach langem Seelentampf meine neuen und viel zu engen Schafstiefel auszog, obwohl ich selber erhöhte Alarmbereitschaft angeordnet hatte. Ich saß in der Offiziersmesse und aß Beesiteat mit Zwiebeln, als der Sergeant Sigurd, übrigens ein Schafstopf, hereinstürzte und Alarm schrie. Ich mußte dann in Galoschen zum Kai laufen, um an Bord des Patrouillenbootes zu kommen. Endlich wollte ich einmal diesen verdammten Alkoholschmugglern, die den gemeinsten Fusel in unser Vaterland brachten, eins aufs Fell brennen. Ja, meine Herren, wir waren alle überzeugt, daß es dänische Schmuggler waren, die hinter den Schären lagen. Denn auf echten schottischen Whisky zu schießen, das hätte uns alten Knaben das Herz gebrochen.

Ich erwähne noch, daß das Küstenwachtboot dreimal Jagd auf ein maskiertes Fahrzeug gemacht, von dem man annahm, daß es der Kutter des Schmugglerkönigs Ivar Björre war. Einmal hatte man es gesichtet, wie es hinter einer Schäre neben einem größeren Fahrzeug festgemacht hatte. Das Küstenwachtboot lief aus, aber die beiden Kutter gingen, bordlängs aneinandergetroffen, mit voller Fahrt in See. Sie tanzten und erwiderten gleichzeitig das Feuer des Wachtbootes und töteten sogar einen Kadetten.

Beweisen konnte man Ivar Björre nichts. Nach einigen Wochen lief er aus Westeraalen mit Stackschiff und ohne Kanterbande an Bord wieder in Drontheim ein. Das also war die Sachlage, als ich am 6. September auf Küstenwache 218 saß und Beesiteat mit Zwiebeln verzehrte. Da kam also der Sergeant Sigurd, ich sprang in die Galoschen des Kantinenwirtes und lief zum Kai.

Mit dem Führer des Wachtbootes, Leutnant Hansen, stand ich auf der Kommandobrücke. Wir hielten auf Schäre 96 zu, wo Schmugglerboote gesichtet sein sollten. Aber wir brauchten uns nicht so weit zu bemühen, denn unsere Gläser zeigten uns gleich zwei Kutter, die mit voller Fahrt in See gingen. Ich wußte, daß wir den verdammten Fusel-Ivar vor uns hatten. Wir nahmen die Verfolgung auf. Nach dem dritten blinden Warnungsschuß stoppte der eine ab. Es war ein Däne. Wir verloren Zeit, da wir erst ein Preiskommando an Bord setzen mußten. Dann ging es hinter dem unverschämten Ausreißer her. Es konnte nur Björre sein, der den toten Kadetten und den Kakanzammer von tausend Hafensarbeitern auf dem Gewissen hatte und außerdem daran schuld war, daß der Sergeant Sigurd, übrigens ein Schafstopf, an jedem Soldatage so scheußlich betrunken war. Was natürlich dem Ansehen der Armee schaden mußte.

Als wir auf Schußweite heran waren — wir hatten nur ein kleines Geschütz — gaben wir drei Warnungsschüsse und feuerten dann scharf, um zu zeigen, daß die Sache ernst sei. Wir zielten auf einen Punkt, etwa zweihundert Meter vor dem Kutter, feuerten fünfmal und beobachteten fünfmal die Wasserfäule des Aufschlags in der genannten Entfernung des Kutters. Der aber — ein Entrinnen war nicht mehr möglich — setzte mit voller Fahrt auf die Klippe auf, und plötzlich, während wir heranjagten, explodierte er, so wie eben fünftausend Liter Sprit explodieren!

Und aus war's.
Der Kutter barst völlig auseinander, die Brandung zerris das Wrack, und wir konnten nichts feststellen, was unsere Vermutung lahmlich begründet hätte.

Leutnant Hansen war sehr bestürzt. Ich meinerseits beruhigte ihn, denn ich war völlig überzeugt, daß Ivar Björre sich mit der Besatzung über die Klippe in die Wälder gerettet hatte, und machte ihm klar, daß man ein Schiff nicht in Brand schießen könne, ohne es getroffen zu haben, und erläuterte ihm eingehend das Prinzip einer Höllenmaschine mit elektrischer Zeitzündung, deren praktische Bedeutung Ivar Björre richtig erkannt haben mußte.

Ivar Björre schien von der Erde verschwunden. Seine Familie erstattete Todesanzeige. Die Öffentlichkeit fiel über die „Marinemörder“ her. Der Schmuggel blühte.

Kurz nach der „Berichtung“ des Kutters kam eine Sekte auf die Idee, ein „Prediger-Schiff“ auszuruft. Im Volksmund hieß dieses Schiff damals das „Apostelschiff“. Es fuhr, statt der Flagge, ein mächtiges Kreuz am Steven, von Insel zu Insel, und ein weinerlicher Rotbart predigte Mäßigkeit, Enthaltensamkeit, Abkehr von der Welt, und insbesondere von der häßlichen Trunksucht, die, wie man leider erlebt habe, selbst eine wohlwollende Behörde zu Mord und Totschlag reize...

Ich, verschiedene Herren wissen es, kann schon beim Pöbel ärgerlich werden, wenn ich verliere. Sie können sich denken, daß ich Ivar Björre über seine Todesanzeige hinaus verfolgte. Zudem bin ich ein misstrauischer Mann. Meine Nachforschungen veranlaßten mich jedenfalls, das „Predigerschiff“, als es eines Nachts mit abgeblendeten Lichtern zwischen den Schären kreuzte, anzuhalten.

Aber das seltsame Schiff, das neben anderen Dingen einen überaus starken Motor in seinem Gewande barg, riß aus.

Diesmal ließ ich scharf aufs Ziel feuern. Das Patrouillenboot, — reis fürs Marinemuseum — fiel ab, aber wir hatten einen Volltreffer gelandet.

Der Kutter brannte.
Wir ließen ihn an und nahmen zwei Verwundete und weitere drei Mann an Bord. Das große Kreuz war über Bord gegangen.

Wir konnten das brennende Schiff nicht abschleppen, aber ich ging an Bord und besah mir das Tanksystem dieses vortrefflich eingerichteten Schmugglerschiffes. Die Besatzung verhielt sich zwar ähnlich schweigsam wie damals die verhafteten Dänen, gab aber immerhin zu, daß Ivar Björre an Bord gewesen sei. Der Schmuggler an Bord des Predigerschiffes... Er war verschwunden.

Nach achtundvierzig Stunden sollte ich ihn treffen. Zerrissene Wolken unterm Mond. Im wechselnden Licht

scheint ein Kreuz über die Wellen zu wandern. Es schwankt und neigt sich mit der sanften Dünung...

Wir machten ein Boot los und fuhren heran. Das Kreuz, das über das Wasser zu wandern schien, hatte sich selbst verankert. Es war durch unser Geschloß mit den Eisenteilen seiner Bordbefestigung herabgeschleudert, infolge seiner Beschwerung in vertikaler Stellung von der Strömung des Meeres fortgetrieben worden und hatte sich in dem steinernen Tanggrund festgebissen. Dar Björre hing am Kreuz. Er hatte sich mit einem Tau festgebunden, seine kalten Finger waren fest in das heilige Kreuz verkrampft, das er durch Schmutz geschändet hatte.

Er war tot. Wir betheten den Piraten in den Sand des Strandes. Das Kreuz steht über seinem Grab, ein Denkmal und eine Warnung.

Und der Sergeant Sigurd, übrigens ein geschickter Burtsche, sagte: „Der Björre war doch ein Kerl!“

Peter und Susanne / Erzählung von Wolfgang Federau

Als Wedhorn heiratete, war er vierundzwanzig Jahre alt und seine Frau um wenige Monate jünger. Was in Wahrheit bedeutete, daß sie an Lebenserfahrung und an jener Weisheit, die nicht im Hirn, sondern im Blute liegt, ihrem eben angetrauten Mann um mindestens fünf Jahre überlegen war. Er nannte sie Sanni, ein Wort, das er aus ihrem viel zu langen Namen Susanne gebildet hatte. Und sie sagte Buba zu ihm, während er eigentlich Peter hieß, und man sieht daraus schon, daß sie ihre Ehe anfangen, als wäre sie ein Spiel. Aber die Ehe ist kein Spiel.

Fünf Jahre etwa waren sie verheiratet, und in diesen fünf Jahren war aus dem süßen Spiel ein bitterer Ernst geworden. Sie sagte schon seit langem Peter zu ihm und gab damit seiner Geburtsurkunde die Ehre, die ihr gebührte. Und Peter Wedhorn selbst wieder fand seit geraumer Zeit, daß der Name Su-

anne keineswegs zu lang oder zu schwer auszusprechen war. Nur daß er so schön und einfühlend und klugvoll war, wie er ihm einst erschien, das fand er nicht. Susanne? Mein Gott, ein Mädchenname wie jeder andere auch, nicht schöner, nicht häßlicher. Seine Frau hätte ebenso gut Marie heißen können oder Grete oder sonstwie — es hätte ihm nichts ausgemacht.

In diesem Augenblick, wirklich erst jetzt, beginnt unsere Geschichte...

Wenn Peter und Susanne sich einmal, ganz allein, die Frage vorgelegt hätten, wie sie sich in einer verhältnismäßig kurzen Frist so sehr auseinander leben konnten, sie wären um eine Antwort verlegen gewesen. Sie hätten wohl auch dann noch jeder dem anderen die Schuld an den traurig veränderten Dingen zugeschoben. Peter besonders, mit einem Hang zu Bequemlichkeit, Ruhe und Frieden, fühlte sich schlecht behandelt. Er dachte manchmal daran, dieses Verhältnis zu lösen, aber er schob diesen Gedanken immer wieder von sich fort. Denn jedesmal, wenn er fest entschlossen war, Ernst zu machen, kam die Erinnerung an die ersten Monate ihres Zusammenlebens, und diese Erinnerung machte ihn schwach.

„War sie nicht einmal sanft?“ fragte er sich. „Waren nicht Sanftmut, Güte, Nachsicht und Zärtlichkeit einst ihre schönsten Tugenden? Und jetzt ist sie hart und ungerecht, nerods ist sie und kalt und gleichgültig beinahe in allem, was mich angeht.“ Er wollte wieder die törichte, die mitleidige, zärtliche und sanfte Susanne von einst zur Frau haben, eine, zu der man Sanni sagen konnte, ohne vor sich selbst erröten zu müssen.

Bei einer solchen Ueberzeugung kam ihm ein Einfall, und er war überzeugt, daß es ein guter, ein glänzender Einfall sei. Er hatte irgendetwas gelesen von der nahen Verwandtschaft zwischen Mitleid und Liebe. Und weil er ein etwas weichtlicher, leicht verletzbarer Mensch war, mit einem allzu empfindlichen Herzen und etwas zu geringem Stolz, vom Leben nie richtig gebeutelt und hin und her gezerrt, und nicht gestählt im Feuer des Kampfes und des Widerstandes, so war es ihm durchaus recht, über den Umweg des Mitleids die Liebe Susannes wiederzuerlangen.

Er benutzte eine leichte Erkältung als Vorwand, einen Arzt aufzusuchen, der ihm noch von der Schulzeit her befreundet war. Und er schüttete ihm sein Herz aus, als wäre er nicht Arzt, sondern Seelsorger. Der Arzt, Beder hieß er, hörte sich die Ergüsse seines früheren Klassenkameraden an. Er lächelte dabei, unauffällig, und es war eine Berührung in diesem Lächeln. Peter merkte es nicht — er war viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um es zu merken. Er kam mit sehr konkreten Vorschlägen. Doktor Beder wollte nicht recht ran, es verstieß gegen seine Berufsethik, was der andere von ihm verlangte. Aber dann sagte doch seine Gutmütigkeit, und er nickte...

Als Peter nach Hause kam, begrüßte er seine Frau nur kurz und setzte sich an den Schreibtisch. Kramte alte Briefschaften hervor, begann sie Blatt für Blatt sorgsam durchzulesen, dies und jenes zu zerreißen und in den Papierkorb zu werfen, anderes sorgsam zu ordnen und zu stapeln. Seine Frau beobachtete dieses Tun mit Mißtrauen und leise wachsender Unruhe. Schließlich konnte sie ihre Neugier nicht mehr zähmen. „Wart du beim Arzt?“ wollte sie wissen. Peter nickte nur, ohne sich in seiner Beschäftigung stören zu lassen.

„Und was sagte er?“ bohrte die Frau weiter.

„Ach“, erwiderte Peter mit betont gleichgültigem, völlig unbewegtem Gesicht.

„Alles in Ordnung so weit.“ Und er zuckte mit den Achseln, als handle es sich um eine Belanglosigkeit.

Aber gerade diese zur Schau getragene Gleichgültigkeit bei einem Menschen, der gemeinhin auch keine körperliche Leiden immer sehr ernst nahm, brachte die Frau aus der Fassung. „Er verbirgt mir etwas“, dachte sie und verdrachte eine Nacht voller Angst und Sorge. Mit einem Male war alles fortgewischt und ausgelöscht, was sich in der letzten Zeit entfremdet und verbittert zwischen sie und Peter gehoben hatte. Und die schöne Zeit ihrer ersten leidenschaftlichen Liebe schlug ernst und mah-

Der König der Schlosser / Von Paul Grothkopf

Charles Courtney heißt der Mann, dem das eigenartige Geschäft im International Building, Rockefeller Center, New York, gehört. Auch wenn man Charles Courtney nicht kennt, sieht man in seinem Schloßspezialgeschäft, daß Schlosser sein Stedenpferd sind. Da hängt zunächst von der Decke herab das Buch der Million Schlüssel, ein Buch in der Größe eines stattlichen Mannes. Seine Seiten bestehen aus großen Schlüsselbrettern, auf denen die eine Million hängt, Schlüssel für jeden erdenklichen Zweck, vom kompliziertesten Safeschlüssel bis zum einfachen Öffner einer harmlosen Schublade, alles fertig zum Verkauf und Gebrauch. Mister Courtney blättert in diesem Buch wie andere in ihrem Lieblingsroman.

Das Gegenstück zu diesem Buch, dieser Sammlung der Schlüssel des zwanzigsten Jahrhunderts, und zugleich das Ungewöhnlichste in Courtneys Laden ist die Ausstellung „Das Schloß im Wandel der Jahrtausende“ — ein Museum im Laden. An einer Seitenwand des Geschäfts sind große Glasfästen angebracht, die Charles Courtneys Schätze bergen. Da ist ein hölzernes Schloß aus der Pharaonenzeit, das im Wüstensande Legypptens gefunden wurde. Mit dem gewundenen Schlüssel — ebenfalls aus Holz — läßt sich das Schloß heute noch öffnen und schließen wie einst vor Jahrtausenden.

Das älteste Schloß der Welt Daneben hängt das älteste geschichtlich bekannte Schloß der Welt. In Mesopotamien wurde dieses hölzerne Meisterwerk — wie das ägyptische eine Art Kastenschloß — gefunden. Zweitausend Jahre ist ein Holzschloß alt, das zur Lebenszeit Christi in Jerusalem gebraucht wurde. Die Sammlung alter Schlosser aus dem Fernen Osten gehörte einst dem Zaren Nikolaus I., heute hängt sie in Courtneys Laden im Rockefeller Center in New York. Das Schloß der Schlafzimmertür Zwans des Schredlichen hat daneben Platz gefunden.

In einem andern Kasten sind sechsundachtzig Schlosser und Schlüssel zu sehen, die einst über ein Menschenheer entschieden. Ein russischer Schlossschmied fertigte sie in der hoffnungslosen Verlassenheit eines sibirischen Gefängnisses an und sandte sie an die Zarin Katharina I. Die Kaiserin war so entzückt von der meisterhaften Arbeit, daß sie dem Schmied die Freiheit schenkte. So klein sind die Kunstwerke, daß man ihre Einzelheiten mit dem bloßen Auge kaum erkennen kann. Jahrtausende, Geschichte und Geschichten von Verzweiflung, Glück und Leid wittern um die Schlosser und Schlüssel in den Glasfästen des amerikanisch-modernen Geschäfts von Charles Courtney im Rockefeller Center.

Charles Courtney begann seine Laufbahn als Jahnähriger. Mit einem Stück Draht öffnete er das Schloß der Speisekammer, um an die Marmeladentöpfe seiner Mutter zu gelangen. Das war das einzige Mal, daß er seine Begabung zu unredlichen Zwecken ausnutzte. Im Weltkrieg, als er in deutscher Gefangenschaft das gleiche, verhältnismäßig einfache

Kunststück an der Küchentür des Gefangenenlagers verübte, war es ihm, wie er erzählt, mehr darum zu tun, den Koch zu ärgern.

Nach dem Kriege begann die große Zeit des Schlossermeisters Courtney. Er arbeitete unablässig an sich weiter, studierte alle Schloßsysteme, die es auf der Welt gibt, und war bald in der Lage, das komplizierteste Schloß ohne Schlüssel zu öffnen. In alle Länder der Welt wurde er gerufen, um schwere und schwerste Nüsse zu knaden. Seine Berühmtheit blieb natürlich auch der „unlauteren“ Konkurrenz nicht verborgen. So erzählt er, daß eines Abends zwei elegant gekleidete Männer und eine mondäne Frau in seinem Laden erschienen und ihn mit vorgehaltener Pistole aufforderten, mit ihnen zu kommen und einen Geldschrank zu öffnen. Er weigerte sich auch den schlimmsten Drohungen gegenüber und wurde dafür übel zugerichtet.

Aber auch lustige Erlebnisse weiß er zu berichten. Einmal hielt ein Gefangener der Polizei vor seinem Laden. Die Polizisten hatten den Schlüssel verloren und konnten so ihrer Gefangenen nicht „habhaft“ werden. Courtney „befreite“ die Gefangenen in kurzer Zeit aus ihrem vorläufigen Kerker und — die Polizisten aus der Verlegenheit.

Mit einem Löffel und einer Gabel, die schnell aus einem Restaurant herbeigeholt wurden, öffnete er bei einem Großfeind das komplizierteste Schloß zu einem Raum, in dem Sprengstoffe lagerten, so daß eine Explosion von unübersehbaren Folgen verhindert werden konnte. Ein Buch, das er über seine Kunst des Schloßöffnens schrieb, wurde von der New Yorker Polizei für so gefährlich gehalten, daß sie die gesamte Auflage aufkaufte und bis auf wenige Exemplare vernichtete.

Wierzig Minuten Grauen im Braud der „Hampshire“ Als im Jahre 1932 eine italienische Bergungsgesellschaft die Goldschätze aus dem gesunkenen Dampfer „Egypt“ hob, wurde Courtney als Taucher zum Definieren der Safes verpflichtet. Dank seiner Arbeit gelang es, die Goldsummen aus den Safes zu bergen.

Sein furchtbarstes Erlebnis hatte er bei der Bergung der Schätze aus dem englischen Kreuzer „Hampshire“, der in den ersten Kriegstagen mit Lord Kitchener an Bord bei den Dardanellen sank. Nicht das war das Entsetzen, daß ihm und den anderen Tauchern in dem gesunkenen Schiff aufrecht im Wasser schwimmende Leichen entgegengeisterter. Bei seinem letzten Bergungsgang wühlte ein Sturm den Meeresgrund auf. Tonnen von Schlamm schleuderten die Taucher gegen die Treppertürmchen ihre Lampen. 40 Minuten lang rang Courtney in der graulichen Finsternis im Schiffswrack mit dem Tode. Sein Taucheranzug ging in Stücke. Nur durch einen glücklichen Zufall gelangte er an die Oberfläche. In diesen vierzig Minuten wurde sein Haar schneeweiß, vierundzwanzig Stunden lag er ohne Bewußtsein. Zwei Taucher mußten das Unternehmen mit dem Tode bezahlen.

Zirkus Granelli

Roman von MARLISE KOELLING

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 35

36) (Nachdruck verboten.)

„Er sollte dieses traurige Hin und Her vor der Beerbigung nicht sehen, und jetzt wollte ich ihn auch nicht in das einsame Haus zurücklassen.“

Zum ersten Male betritt Cornelia das Krankenhaus, in dem Andreas einst gearbeitet, und in dem Scholl nun auch in einem Seitengebäude seine Junggesellenwohnung hat.

Tom weicht ihr nicht von der Hand. Er spricht nicht. Aber seine großen strahlenden Augen sagen alles.

„Jetzt mußt du Tante Li und mich mal eine Viertelstunde allein lassen, mein Junge“, sagt Scholl. „Ich habe einiges mit Tante Li zu besprechen. Wir rufen dich dann gleich wieder. Geh so lange in dein Zimmer und spiele schön. Oder geh zu Schwester Helene, die hat jetzt Zeit. Sie ist im Schweiternzimmer.“

„Aber wirst du dann bestimmt auch noch da sein, Li?“ fragt Tom.

Seitdem man ihm damals Li so plötzlich fortgenommen, ist er mißtrauisch geworden. Er hat es noch lange nicht vergessen, wie das damals war, frühmorgens aufzuwachen und Li nicht mehr zu finden. Zum zweiten Male soll man das nicht mit ihm machen.

„Versprechen Sie es ihm nur, dem kleinen Burschen“, sagt Scholl lächelnd, „mir glaubt er ja nicht so ganz.“

„Also, ich verspreche es dir, und du weißt doch, was ich sage, das halte ich.“

„Gut“, erklärt Tom und verschwindet befriedigt.

Scholl schließt die Doppeltür zum Korridor.

Dann erst erzählt er Cornelia alles, was sich in den letzten Tagen ergeben. Er freut sich wieder einmal über ihre Haltung. Sie erwidert nicht, sie zittert nicht, sie unterbricht ihn nicht mit unbeherrschtem Ausrufen, obgleich dies alles doch auch um ihr eigenes Dasein geht. Sie sitzt da, ganz still, nur die Hände liegen sehr fest ineinander.

„Gott sei Dank“, sagte sie, wie er geendet. „Gott sei Dank, daß nicht Andreas — vielleicht ist es unrecht von mir, Dr. Scholl, denn das Geschick Barbaras ist ja auch entsetzlich. Aber ich kann mir nicht helfen, ich muß jetzt zuerst an Andreas denken.“

„Womit Sie durchaus im Recht sind, Cornelia. Barbara war ein Mensch, der mit sich im Anfrieden war und deshalb überall Anfrieden wirkte. Andreas aber — so ein Mann durfte einfach nicht kaputtgehen. Und daß die Dinge sich so gelöst haben, befährt mich wieder einmal in meinem Glauben an eine Gerechtigkeit, die letzten Endes alles sügt. Und dies, Cornelia, dies ist auch die entscheidende Wendung für Andreas und Sie. Wie ich mich darüber freue, ich kann es Ihnen nicht sagen.“

Jetzt erst verändert sich Cornelias Gesicht. Nun erst bricht fassungslose Freude durch das Gesammelte in ihr. Sie hat

bisher nur denken können: Andreas ist erlöst. Jetzt erst vermag sie zu fühlen, auch für sie kommt die Erlösung.

„Weiß es Andreas schon?“

„Zawohl, ich habe ihm ein Kabel geschickt, sowie ich das erste mal von unseren Behörden hier vernommen wurde. Inzwischen hat mir Sennor de Ferdos zurückgeliefert, er hätte Andreas die ganze Sache bereits berichtet.“

Cornelia weiß nicht, wer de Ferdos ist. Denn den Brief von Andreas über das Unglück des Zirkus, über de Ferdos hochherziges Eingreifen und seinen eigenen Entschluß, für die Gemeinschaft einzustehen, dieser Brief ist ja noch nicht bei ihr. Aber sie braucht auch nicht mehr zu wissen, als dies: Andreas ist gerettet.

Dann erzählt Scholl auch vom Tod des alten Geheimrats. Als man ihm die Wahrheit über den Tod Barbaras mitgeteilt, ist er zusammengebrochen.

„Es ist, als hätte ich nur der Haß aufrechterhalten“, meint Scholl nachdenklich. „Nun diesem Haß gegen Andreas die Stütze entzogen, war es auch mit dem alten Mann aus. Ich bin zum Vormund Toms ernannt worden, und meine amtliche Handlung — er lächelt — „war die, Sie zu Tom zu rufen. Ich hoffe, Sie werden auch weiter bei Tom bleiben, bis Andreas bestimmt. Ich vermute, wir werden sehr bald eine Nachricht von Andreas bekommen, daß er Sie und Tom drüben erwartet. Inzwischen sehen Sie zu, aus Tom etwas von alledem herauszubekommen, was der alte Willgärtner in seinem transthaften Haß an dem Kinde verdorben hat.“

Aber so gut Dr. Scholl Andreas Willgärtner zu kennen glaubt, in dem einen hat er sich doch geirrt. Es kommt kein Telegramm an Cornelia: „Komm zu mir.“ Es kommt nur eine Kabeldepesche:

„Ich denke an Euch. Ich schreibe Dir heute sofort.“

Diese wenigen Worte erhellen Cornelies Leben wunderbar. Sie wohnt mit Tom noch im Krankenhaus. Man hat ihr ein kleines Zimmer neben dem Toms eingeräumt. Toms Leben geht weiter wie immer. Nach einem Tag Ferien hat Cornelia ihn wieder zur Schule gebracht. Neuzere Pflichten und äußeres Gleichmaß sind das beste Mittel, um Toms überempfindliche Seele zur Ruhe zu bringen. Sie läßt ihn keinen Augenblick allein. Sie geht mit ihm spazieren, sie spielt und arbeitet mit ihm, er blüht auf, nur weil sie für ihn da ist. Nur weil sie froh ist. Auf einmal kann sie wieder lachen. In den Monaten seit dem Abschied von Andreas hat sie es fast verlernt. Nun wird auch die Mutter beruhigt sein. Alles wird gut werden. Bald wird Andreas sie zu sich rufen oder kommen.

An einem Sonntagmorgen, es ist genau acht Tage, seit das Telegramm kam, da liegt auf dem Frühstückstisch ein dicker Brief von Andreas.

„Tom Vater, Tom“, sagt Cornelia. Im Augenblick verschließt sich Toms Gesicht. Er spricht nichts, steht an Cornelia vorbei. Er hat gelernt, alle Dinge in sich zu verschließen. Aber das Schweigen ist für Cornelia schlimmer als ein leidenschaftliches Aufbegehren gegen Andreas. Es wird nicht leicht sein, es wird sogar sehr schwer sein, dies Rindherz für den Vater wiederzugewinnen.

„Darf ich spielen gehen?“ fragt Tom höflich. Sie streicht ihm über das Haar.

„Geh nur, Tom. Mach doch die Raubfägearbeit fertig. Ich komme dann und wir gehen miteinander spazieren. Vielleicht rodeln wir dann auch ein bißchen.“

Tom verschwindet. Jetzt erst liest Cornelia den Brief von Andreas.

„Ich weiß nicht, ob du meinen ersten Brief bekommen hast, Liebie“, schreibt er. „Ich sandte ihn ja noch in deine Heimat. Inzwischen weiß ich durch Dein Kabel und die Nachrichten Scholls, daß Du bei Tom bist. Ich habe nicht viel Zeit, Dir zu schreiben. Meine Tage sind vollgepackt mit Arbeit. Nur kurz dies: Der Zirkus ist zum Teil abgebrannt gewesen. Wir standen vor dem Nichts. Ein Gönner, Sennor de Ferdos, hat mir Kapital zur Verfügung gestellt, unter der einen Bedingung, daß ich im Zirkus verbleibe. Ich habe eingewilligt, es war selbstverständlich, die Menschen hier nicht allein zu lassen. Und nun ist die große Frage: Soll ich Dich bitten, mit Tom zusammen zu mir zu kommen? Ich habe meine Bedenken. Ich weiß, wie Tom gegen mich eingenommen worden ist. Man wird da sehr behutsam sein müssen, vielleicht würde meine Gegenwart im Augenblick eher schaden. Du wirst ihn schon richtig in die Hände bekommen und ihn mir vielleicht einmal zurückbringen. Aber dazu scheint mir als Arzt die äußere Vorbedingung Ruhe und Gleichmaß. Das kann ich Tom in dem Betriebe hier nicht geben. Ich sehne mich unendlich nach Dir — nach ihm. Aber Du sollst entscheiden. Wollt Ihr kommen, so ist es recht. Hältst Du es anders für besser, so tue, wie Du meinst. Vielleicht wird es für Tom besser sein, mit Dir allein zu sein, vielleicht in Deiner Heimat, wo ihn die traurigen Erinnerungen an früher nicht mehr bedrücken. Wie gesagt, die Entscheidung liegt bei Dir. Um mich darf es sich dabei nicht handeln. Schreibe mir mit Flugpost, wie Du darüber denkst. Besprich die Sache auch mit Scholl, den ich grüßen lasse. Ich denke an Euch in jedem freien Augenblick, der mir bleibt.“

Cornelia schließt die Augen. Die Entscheidung liegt wieder einmal bei ihr. Sie weiß, was sie zu tun hat. Andreas hat richtig gefühlt. Es muß jetzt nur um Tom gehen. Zum zweiten Male vertraut er ihr sein Kind an. Keine Sehnsucht ihres Herzens darf über die Notwendigkeiten für Tom siegen. Sie müssen warten. Aber das können sie ja jetzt. Was sind Wochen, Monate gegen das, was gewesen ist. Einmal wird sie Tom an die Hand nehmen und zu Andreas fahren. Und es wird alles gut sein. „Lieber“, küßt sie vor sich hin. Sie nimmt den Brief wie etwas ganz Kostbares, denn er ist ja auch das Kostbarste.

In den Worten dieses Briefes, in der Entscheidung über Tom, sie und ihn, gibt Andreas ihr sein ganzes Leben in die Hände. Sie wird es hüten, wie sie seinen Sohn gehütet hat. Sie wird es vollenden, auch fern von ihm, bis sie einst mit Andreas und Tom es in die Wirklichkeit des lebendigen Glückes stellen kann.

Ende

„Die Nacht auf Brauche“

heißt der neue fesselnde Roman der DIZ. Kein Diktat läßt sich dieses neue Werk des bekannten Schriftstellers Werner Hinz entgegenen.

Montag beginnt der Abdruck!

Geschichte eines ostfriesischen Bauerngeschlechts

Von Gerhard de Bühr.

I. Von der Geest zur Marsch.

Die ursprüngliche Heimat der Familie, die hier behandelt werden soll, ist nicht mehr zu ermitteln. Als älterer Mann erscheint der Ahnherr des Geschlechts, der „ehrfame“ Eddo Edden, mit seiner Gemahlin Gesche Edden zuerst im Jahre 1682 in der Gemeinde Riepe in der Nähe der Geest. Kurze Zeit vorher sind die Eheleute aus einer anderen Gegend Ostfrieslands in das auf einem Geestrücken am Moorrand gelegene Riependorf gezogen.

Da etwa zur selben Zeit ihr Sohn Heero Edden in der Nachbargemeinde Dötelbur in den Ehestand trat, so läßt sich vermuten, daß Eddo Edden, nachdem er seinen Hof einem seiner Söhne übergeben hatte, um 1680 in Riepe ein Haus erwarb, um mit seiner Ehefrau in der Nähe seines Sohnes Heero Edden seinen Lebensabend zu verbringen.

Es war scheinbar ein älteres Haus mit etwas Garten, in das die Eheleute zogen und entsprach wohl nicht ihren Wünschen; denn 1682 fahnten sie den Entschluß zu einem Neubau, der gegen Ende des Sommers seiner Vollendung entgegenging. Um auf alle Fälle genügend bares Geld für den Neubau zur Verfügung zu haben, nahmen die Eheleute ein Darlehen von 50 Gulden zu einem Zinssatz von 5 Prozent von der Armenverwaltung der Gemeinde Riepe auf, für den Fall, daß sie zur Aufferbauung ihres neuen Hauses einige Geldern sollten zu kurz kommen. Der Darlehensvertrag über diese Summe trägt das Datum des 3. September 1682. Heero Edden hat später, wohl nach dem Tode der Eltern, die Summe zurückbezahlt.

Ob sich Eddo Edden noch lange seines neuen Wohnhauses hat erfreuen können, erscheint zweifelhaft. Wir finden seinen Namen noch in der Rieper Kirchenrechnung des Jahres 1683, wo er eine Summe der Kirche schenkt „zur Ehre Gottes und der Kirche Zierat“. Schon bald nachher sind beide Eheleute gestorben.

Ihr Sohn Heero Edden, der etwa um die Mitte des 17. Jahrhunderts geboren sein muß, heiratete — wie erwähnt um 1680 — scheinbar die Erbin eines Herdes zu Dötelbur. Wenigstens finden wir ihn gegen Ende des Jahrhunderts als Pflanzbesitzer, „Hausmann“, auf einem der Herde in Dötelbur. Neben seiner Landwirtschaft betrieb er auch eine Bierbrauerei. Möglicherweise war mit dem Herd eine Gastwirtschaft verbunden. Seit 1686 finden wir in den Kirchenrechnungsbüchern sowohl von Dötelbur als auch von Riepe verschiedentlich Ausgaben an Heero Edden für geliefertes Bier, das man hauptsächlich bei der Rechnungslegung der Kirchenrechnung gebrauchte. So heißt es 1699: „An Heero Edden eine Tonne Bier gezahlt, so bey der heiligen Rechnung verzehret wird.“

Um diese Zeit wirkte in Dötelbur der Pastor Henrich Feldner; während seiner Amtszeit (1696?) wurde Heero Edden bei einer Neuwahl der Kirchenvorsteher von den Herdbesitzern, „Interessenten“ — nur diese waren wahlberechtigt und konnten gewählt werden — zum Kirchenvorsteher (Beistand) gewählt. Vier Jahre später, am 28. September 1700 wurde — wie es heißt — Jan Geest Behrens' Statt (der bis dahin Kirchenrechnungsführer gewesen war) — wiederum erwählt der heilige Mann Heero Edden, nomine serenissimi hie mit praevia de ipsius officio admonitione zu continuiere“. (Hiermit im Namen des Fürsten nach vorhergegangener Ermahnung über sein Amt fortzuführen). Vier Jahre hat er die Kirchenrechnungen geführt. Als er 1704 aus seinem Amte schied, hatte er der Kirche noch etwa achtzig Gulden vorgezahlt.

Heero Edden starb, noch im besten Mannesalter, am 7. Februar 1708 zu Dötelbur. Von seiner Familie ist nur wenig bekannt, wir kennen nicht einmal den Namen seiner Ehefrau, wir wissen nur, daß er einen Sohn Eddo Heeren und drei Töchter Sanna, Armgard und Geeste Heeren hinterließ.

Nach seines Vaters frühem Tode übernahm Eddo Heeren, geboren um 1685, den väterlichen Herd und die Brauerei. Um 1750 hatte er an Grundbesitz „einen vollen Herd und Stücklande“, 22 Diemat Bauland und 39 Diemat Weidland (zusammen etwa 30 Hektar). (Schätzungsregister 5 der Ostfriesischen Landeskasse im Preussischen Staatsarchiv Aurich.)

Am 6. Oktober 1709 trat Eddo Heeren in den Ehestand mit Joelle Edden, die ihm sechs Söhne schenkte. Durch diese sind die Eheleute die

Stammeltern vieler ostfriesischer Geschlechter

geworden. 1717 erlebten sie die gewaltige Weihnachtsflut, durch die in der Nachbargemeinde Riepe der Turm größtenteils zerstört wurde. Im Jahre 1725 nahm Eddo Heeren von dem da-

maligen Fürsten von Ostfriesland, Georg Albrecht, ein Stück „Acker- und Moorland“, das an seine Ländereien stieß, in Erbpacht. In Dötelbur lagen die einzelnen Herde in langer Reihe am Meerweg. Hinter jedem Herd erstreckte sich das dazu gehörige Land in einem schmalen Streifen bis an die Grenze des Moores. Der Erbpachtvertrag über das Stück Moorland wurde am 22. August 1725 ausgefertigt. (Kontraktprotokoll des Amtes Aurich Nr. 1, S. 315.) Georg Albrecht bekennt darin, daß er „seinem getreuen Untertan Eddo Heeren“ das betreffende Land in Erbpacht verleiht. Dieser verpflichtet sich, das Land „nach verständiger Haupteute Manier zu gebrauchen, was von dem Moor ausgegraben wird, alsobald zu schlichten und zu gut Land zu machen, auch das gesammte Land in gutem Stande und Wesen zu unterhalten und nach Möglichkeit zu meliorieren und zu verbessern“. Als Erbpacht wurden 6 1/4 Reichstaler, die jährlich zwischen Michaelis und Martini zu zahlen waren, vereinbart. Im Falle eines Besitzwechsels war die Genehmigung des Fürsten erforderlich, doch war der Erbpächter von den sonst üblichen Abgaben der „Meyde“ sowie der „Auf- und Abfahrt“ befreit. Zur Sicherheit für die zu zahlende Erbpacht mußte Eddo Heeren ein Kapital von 125 Rth. bei der Oberrentei in Aurich hinterlegen, — „alles getreulich ohne Arge-List und Geschelden... und solches alles unter dem Eyde: So wahr ihm Gott helfe!“

In späteren Jahren wurde Eddo Heeren von den Erbgesessenen der Pektumer Sielacht, zu der Dötelbur gehörte, zum Sielrichter gewählt. In der vom Amtmann C. H. Stürenburg 1735 verfaßten „Beschreibung des Amtes Aurich“ heißt es darüber (Cap. 6): (Zum Pektumer Siel) „gehören aus Auricher Amt die Landen von der Riepe, des Legen Moors und der beiden Pläken auf der Capelle, von Dötelbur, Bangstede und die von Westerde, so an der Süd-Seiten des Fahnter Tiefs liegen... Der Auricher Sielrichter ist nun Eddo Heeren in Dötelbur, erwehlet von denen Interessenten, und von Smo. (= dem Fürsten) Gnädigt confirmiret, auch in Höchstdero Nahmen von Beamten pflüchtbar gemacht und vorgestellet.“

Ueber die Amtszeit Eddo Heeren als Sielrichter lassen sich keine genauen Angaben machen. 1727 war er bereits im Amt, das er bis an sein Lebensende vermalte hat. Wie sein Vater ist auch Eddo Heeren Kirchenvorsteher zu Dötelbur gewesen. Als 1712 und 1730 die Gemeinde einen neuen Prediger wünschte, unterzeichnete er u. a. die Gesuche an den Fürsten Georg Albrecht.

Am 16. Dezember 1745 starb seine Lebensgefährtin Joelle Edden; Eddo Heeren hat sie noch sieben Jahre überlebt. Er starb am 22. Januar 1753 als „eingesehener Hausmann, Brauer und Sielrichter“.

Von seinen sechs Söhnen war der älteste, Heero Edden, 1710 geboren, er wurde Landwirt in Riepe, wo er 1757 als Besitzer von 1 1/2 Herd Landes starb. Aus seiner Ehe mit Trientje Hinrich gingen zehn Kinder hervor, von denen die ersten fünf bereits im Kindesalter starben. Sein Sohn Eddo Heeren heiratete Tüster Mennen Groene-wolfs, seine Tochter Rinnelt Margarethe heiratete Gerd Evers. Beider Sohn Heero Edden nahm später den Familiennamen de Boer an; seine Nachkommen leben noch in der Gegend von Riepe.

Des Sielrichters zweiter Sohn, Edo Edden, ist in Dötelbur seines Vaters Nachfolger als Landwirt, Brauer und Sielrichter geworden.

(Schluß folgt.)

Inhaltsverzeichnis 35

Bearbeitet von der Landschaftlichen Zentrale für Ostfriesische Familienforschung in Emden.

Zeichenerklärung: * geboren, O verheiratet, † gestorben.

1. Hedden, Jan, * — wann und wo? — † 26. 7. 1749 in Emden, O — wann? — mit Etje Reints, * 11. 1. 1697 in Uppant, † ebenda 5. 11. 1771. Fehlende Daten und weitere Vorfahren gesucht.
2. Reints, Hedde, * 30. 10. 1779 in Uppant als Sohn des Reint Janßen (Heddinga) und Charlotte Cath. Kirchhofs. Gesucht werden die Nachkommen des Hedde Reints.
3. Seemann, Christoffer Uffen, * 1791 in Westrauderfeh (Kirche Rhaude) als Sohn des Uffe Peters und der Catrine Christoffers, O — wann und wo? — mit Gesche Behrens Gewalt, * — wann und wo? — Trauung Seemann/Gewalt und die Geburtsurkunde der letzteren gesucht.
4. Müller, Johann Hermann, * um 1780 — wo? — † 8. 11. 1833 in Westrauderfeh, Kaufmann daselbst, O — wann und wo? — mit Gesche Harms, * † — wann und wo? — Ergänzung der fehlenden Daten und weitere Vorfahren gesucht.
5. Reizer, Reinder, * um 1784 — wo? — † 2. 6. 1863 in Lemgum, Silberhämied in Leer, vorher in Groningen (fam 1814 nach Leer), O — wann und wo? — mit Antje Deker, * (im Juni?) 1782 als Tochter des Arbeiters Cornelius Deker und der Maite Lap. Wer kann die Geburtseintragungen und die Trauung ermitteln?
6. Heine, Carl Philipp, * † — wo? —, Chirurgus in Bremen, später in Emden, O 1799 Bremen mit Anna Helena Krajer, * 1769 Bremen, † 1848 in Emden. Der Sohn Friedrich Gottlieb Heine war Executor in Emden und O 1828 in Emden Clajina Johanna Rypen, 1800—1858. Wer kann weitere Einzelheiten über die Familie Heine mitteilen, die laut mündlicher Ueberlieferung von einem Kammerherrn von Heine aus Braunschweig abstammen soll.
7. Addengast, Maria, * 13. 11. 1742 in Emden als Tochter von Hinderik Addengast und Gepte Ufers, O 1701 in Freepjum mit Rte Martinus Rypen, * 26. 7. 1733 Emden, † 11. 10. 1765 daselbst, Pastor in Emden. Wo ist Maria Addengast † und wo sind die Hauptlebensdaten ihrer Eltern zu finden?
8. Oiderop, Jan Willem, um 1760 Kaufmann in Bunde, O — wann? — mit Martje Brandt, † 21. 2. 1773 in Bunde. Tochter: Clajina Janen Oiderop ist am 20. 2. 1739 zu Bunde *. Fehlende Daten Oiderop/Brandt gesucht.
9. Spink, Johannes Bernhardus, * um 1727 — wo? —, † 16. 8. 1816 in Emden, Chirurgus in Emden, O am 3. 7. 1763 in Emden mit Anna Johanna Ringius, 1737—1790 in Emden, Tochter des Chirurgus Franz Hinrich Ringius und der Anna Thalia Disher in Emden. Einzelheiten über die Chirurgus Spink und Ringius gesucht.
10. de Blamingh. Anfrage: War etwa um 1600—1620 in Emden oder Umgebung der Geschlechtsname de Blamingh bekannt? Wer kann diesen Familiennamen in Ostfriesland nachweisen?
11. Elama, Rennko. Am 1. Juni 1583 † in Moltshusen bei Emden. Rennko Elama tho Uthusen, * 1510 auf Elama-Heerd in Uthusen (Provinz Groningen) und wurde in der Gasthauskirche in Emden begraben. Ist noch eine Zeichnung seines Grabsteines vorhanden?
12. Roben, Geeste, * 31. 1. 1766 in Höttingwehr bei Eilsum, O als Tochter des Robe Janßen und der Trientje Dirks, † — wo und wann? —, O 23. 9. 1800 in Jennelt Hausmann Meene Harms, * um 1762 — wo? —, † 7. 5. 1815 zu Jennelt. Todestag Geeste Roben und Geburtstag Meene Harms gesucht.

Ostfriesen gründen eine Studentenverbindung in Groningen

VI

225. Anno 1650 Die 16 Aprilis Johannes Antonius Orth Emda Frisius phi. et M. ft.
 226. Anno 1650 Die 24 Aprilis Egbertus Hartenius Trif: or: Weneranus philosoph: Stud:
 227. Anno 1650 die 8. July Johannes Dreesmann Or Frisius S. S. Theol: studiosus
 228. Anno 1650 22 Aug: Everhard ter Braed B. D. Ostfrisius SSW S.
- Fortuna vitrea est, cum splendet frangit. ob id. Tussissima res est, timere nihil praeter Deum. Qui ne facit quant il peut, Ne fuit quant il veut.

229. Anno 1650 22. Augusti. Jacobus Sparringa frisius orientalis. SS. M. studiosus
230. Anno 1650 d 27 Augusti Henricus Lineman Ostfrisius S. S. Theolog: stud:
231. No 1650 30. Augusti Bernhardus Wulf S. S. Theologiae Studiosus Frisius Orientalis
232. Anno 1650 d 23. Oct. Samuel Pauli a Santen Emdanus SS. M. studiosus NB. Hunc propter contumaciam communis popularium consensu hoc albo indignum censuit.
233. No 1650 d 8 Iobris Lido Guiljelm Frese Nob. Trif. Orient.
234. No 1650 11. xbr: Edo Hanneken Theol. Frisius
235. No 1651 die decima septimus februaryi Hermannus Kemiken frisius orientalis SS. Theol. stud. NB. Hunc propter contumaciam communis popularium consensu hoc albo indignum censuit.
236. Anno 1651 d 4 Aprilis Johannes Hendricj Odersumanus philosoph. Studiosus
237. Anno 1651 d 5. May Henricus Baringius Emdanus SS. Theolog: stud.
238. Anno 1651 d 6. May Sebastianus a b Holt Stud. Phil: Frisius Orientalis
239. Anno 1651 d 6 May Eppo Doeden Studiosus Philosoph: Frisius orientalis
240. Anno 1651 d 6 May Henricus Fickens Beltman (aus: S. Fiden) Frisius orientalis Phil. stu. Vita sine Christo mors est.
241. No 1651 d 7. Maji Hermannus Völing Theol Stud Frisius Orientalis
242. Anni 1651 d 2. Junij Albertus Janzonij Phil: Frisius orientalis
243. Maximus est linguae parcae thesaurus, et ingens Gratia quae parvis metitur Singula verbis.
244. Anno 1651 17 Junij Joannes Crämer philof: stud: Emd: Frisius
245. Symb. Fide, sed cui, video
246. 17. Juny Christianus Commelinus Emda Frisius Philosophiae Studiosus
247. No. 1651 d 17 Juny Arnoldus Commelin Emdensis philosophiae studiosus
248. Anno 1651 Die 28 Junij Richardus Hermann Berwer Philosoph: studiosus Emdanus
249. Vivit post funera virtus
250. die 5 July Johannes Cloppenburg Emda Frisius Orient: SS. Th: Stud:
251. No. 1651 die 30 Augusti Otto Schindell Emb — Frisius philosophiae studiosus
252. Anno 1651 die 31 Augusti Philippus Herlin S. S. Theo: Studiosus Emdanus
253. Anni 1651 die 1 Sept. Remetius Waterhusius Groothusa Ostfrisius, S. S. Th.: stud.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Familienforschung

Urkundenbeschaffung aus der Tschechoslowakei

otz. In letzter Zeit werden wiederholt Urkunden zum Nachweis der arischen Abstammung von deutschen Reichsangehörigen bei den tschechischen Kirchenbehörden (Pfarrämtern) direkt beantragt. Da nach einem Erlaß der tschechoslowakischen Landesbehörden eine direkte Zusendung von Urkunden an Privatpersonen nach Deutschland verboten ist, wird darauf hingewiesen, daß die Urkunden nur durch die zuständigen deutschen Konsularvertretungen in der Tschechoslowakei zu beantragen sind. Wenn Schwierigkeiten auftreten, vermittelt die Landschaftliche Zentrale für Ostfriesische Familienforschung in Emden.

Schrittweise der Reichsstelle für Sippenforschung

Als Band 1 wird soeben ausgeliefert: Alexander von Lynner: „Die altpreussische Armee 1714 bis 1806 und ihre Militärs-Kirchenbücher“, Alfred Meiner Verlag, Berlin SW. 61, broschiert 8.—, Halbleinen 9.50 R.M. Ein höchst wichtiges Nachschlagewerk für Familienforscher, deren Vorfahren in der altpreussischen Armee dienten.

Sippenstag der Grashorn zu Grashorn

Im alten Bauernhof hatten, dem Mittelpunkt der Oldenburger Geest, trafen sich am 26. Mai die vielen Mitglieder des großen Sippenverbandes Grashorn. Die Familie Grashorn hat seit 1386 nachweisbar den Hof Grashorn bei Kirchhatten als Stammsitz gehabt. So zählt sie zu den ältesten und altangesehnen Familien des ganzen Oldenburger Landes. Am Sippenstage legte Rechtsanwalt Wilhelm Grashorn die „Geschichte des Hofes und der Familie Grashorn von 1386 bis zum Ende des 16. Jahrhunderts“ vor. Ein zweiter Teil, der die Geschichte des Hofes und der Familie in neuerer Zeit behandelt, soll folgen. Der Leiter der Oldenburger Arbeitsgemeinschaft für Vor- und Frühgeschichte, Mittelschullehrer Fritz Grashorn, Oldenburg, sprach über „Bauernkultur auf der Oldenburger Geest in der Steinzeit“.

Neue Arbeitsgemeinschaft für Sippenpflege in Hannover

Vor einigen Tagen fand im Vortragsaal der Landesbauernschaft Hannover die erste Schulungstagung der neugegründeten Landesarbeitsgemeinschaft für Sippenforschung und Sippenpflege statt. Diese Arbeitsgemeinschaft faßt alle Sippenforscher, insbesondere auch die Ansätze des NS. Lehrerbundes und der Landesbauernschaft, zusammen. Abteilungsleiter Winter von der L. B. betonte, daß die Sippenforschung von allen Gliederungen und Mitarbeitern im Geiste der Kameradschaft als Dienst am Blutsgedanten aufgefaßt werden müsse. Gauamtsleiter Dr. Kestopf gab bekannt, daß von jetzt ab der Gau Süd-Hannover sich der Sippenforschung besonders annehme. Die Partei sei sich bewußt, daß die Sippenforschung die große Aufgabe zu erfüllen habe, wertvollstes Kulturgut und altes Wissen der Familienüberlieferung der Nation zu erhalten. Ohne eine planvolle und sorgfältige Sippenbestandsaufnahme könne es keine Erbbestandsaufnahme geben. Die Tragik des vorigen Jahrhunderts sei gewesen, daß die Forscher Himmel und Erde durchforscht, aber den Menschen und die ewigen Gesetze seines Lebens vernachlässigt hätten. Der Sippenforscher solle jetzt zum unentbehrlichen Mitarbeiter der künftigen Rassenpolitik gemacht werden. NSB.-Gauarbeitgeber Alend stellte für die Aufgaben der Sippenforschung folgende Richtlinien auf: Die Sippenforschung müsse einmal die heute schon durch Abnutzung sehr gefährdeten alten Quellen durch ein modernes System der Vervielfältigung sichern. Die Sippenforschung müsse durch planvolle Zusammenfassung aller Kräfte und Möglichkeiten jede unproduktive Doppelarbeit vermeiden und müsse den Grundstock für eine rasenbiologische Erfassung der Sippen und damit eine wichtige Hilfe für die praktische Rassenpflege bilden. Schließlich habe das Material der Sippenforschung auch wissenschaftlichen Aufgaben zu dienen.

Der Siegeszug der Kartoffel

Höchsternt durch gute und gesunde Sorten

Friedrich dem Großen gebührt das Verdienst, den Kartoffelbau in den preussischen Provinzen eingeführt zu haben. Er hatte die Ertragshöhe dieser „Wunderknollen“, wie die Kartoffeln damals oft genannt wurden, erkannt und nutzte dieses Mittel mit aller Energie, um es dem wirtschaftlichen Aufschwung seiner Provinzen nutzbar zu machen. Ob er allerdings gewußt hat, zu welcher Bedeutung sich der Kartoffelbau gerade in Deutschland ausbauen würde, das dürfte mehr als zweifelhaft sein. Jedenfalls ist die Kartoffel heute aus der Ernährung des deutschen Volkes, aus den deutschen Haushaltungen und aus der Industrie überhaupt nicht mehr fortzubedenken. Heute steht Deutschland unter den kartoffelerzeugenden Ländern an erster Stelle. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre betrug nämlich die deutsche Kartoffelbaufläche rund 2 850 000 Hektar. Diese gewaltige Ausdehnung verdankt die Kartoffel in erster Linie der Tatsache, daß sie die höchsten Nährwertmengen je Flächeneinheit liefert und daß sie darüber hinaus auch auf leichten Böden angebaut werden kann und schließlich die vielfältigste Verwendungsmöglichkeit für die Verarbeitung bietet.

Die deutsche Landwirtschaft hat es in den vergangenen Jahrzehnten verstanden, die Hektarerträge beim Kartoffelbau ganz wesentlich zu erhöhen. Im Mittel der Jahre 1884 bis 1888 wurden z. B. 85,3 Doppelzentner je Hektar geerntet; im Mittel der Jahre 1927 bis 1932 wurden dagegen 151,2 Doppelzentner geerntet und das Mittel für das Jahr 1934 betrug je Hektar sogar 160,9 Doppelzentner. Seht man den Durchschnitt der Jahre 1884—1888 = 100, dann ergibt sich bis zum Jahre 1934 eine Ertragssteigerung von über 88 v. H., obwohl die Anbaufläche sich in dieser Zeit nicht wesentlich verändert hat.

Die Kartoffeln sind natürlich in erster Linie für die menschliche Ernährung entscheidend, aber es wird doch nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz für diese Zwecke benötigt. Erheblich höher ist der Kartoffelverbrauch bei der Fütterung. Von der Kartoffelernte des Jahres 1934 wurden z. B. für die menschliche Ernährung 12,4 Millionen Tonnen gebraucht, d. h. 26,7 v. H. der Gesamternte, die 1934 46,6 Millionen Tonnen betrug. Zur Fütterung wurden 20,4 Millionen Tonnen gebraucht, d. h. 43,8 v. H. der Gesamternte. Darüber hinaus wurden für die Ausfuhr 6,6 Millionen Tonnen bereitgestellt, während die Brennereien und die Stärkeindustrie 2,7 Millionen Tonnen verarbeitet. Leider gehen immer noch in jedem Jahr durch Schwind und Fäulnis rund 10 v. H. der Kartoffelernte nutzlos verloren. Man schätzt für das Jahr 1934 diesen bebauerischen Verlust auf 4,2 bis 4,5 Millionen Tonnen. Man wird aus dieser Tatsache ersehen, wie wichtig es ist, die landwirtschaftlichen Produkte vor allen schädlichen Einwirkungen bei der Lagerung und Aufbewahrung zu schützen. Bei den Kartoffeln gilt es in erster Linie, die Befände einzufahren, und der Reichswehrstand ist darum bemüht, die Anlage geeigneter Kartoffelgruben mit allen Mitteln zu unterstützen. Kartoffelbäufstollen, die die wichtigste Arbeit zur Haltbarmachung der Kartoffeln verrichten, sind in immer größerer Zahl eingesetzt worden. Gedämpfte und gut eingefäuerte Kartoffeln können bequem und verlustlos bis in den Sommer des nächsten Jahres aufbewahrt werden. Während der ganzen Zeit bilden sie ein gutes und schmackhaftes Futter, in erster Linie für die Schweine.

Für die menschliche Ernährung ist die Kartoffel wegen ihres hohen Sättigungswertes und durch den Gehalt an Stärke und anderen Aufbaustoffen besonders wertvoll geworden. Hundert Gramm ungeschälte Kartoffeln enthalten außer Wasser 21 Gramm Kohlehydrate (Stärke), 2,1 Gramm Eiweiß, 0,1 Gramm Fett, 0,7 Gramm Faserbestandteile, 1,1 Gramm Mineralstoffe. Besonders wichtig ist die Tatsache, daß die Kartoffeln die Vitamine A, B und C enthalten. Die Kartoffel ist also für die Monate, da frisches Obst und frisches Gemüse noch nicht reichlich und billig zur Verfügung stehen, eine wichtige Vitaminquelle.

Der Reichswehrstand hat im Rahmen der Erzeugungsschlacht auch für den Kartoffelbau das Ziel gesetzt, die Erzeugung noch weiter zu steigern. Die bisherigen durchschnittlichen Kartoffelernten von 40 bis 45 Millionen Tonnen im Jahre sollen durch eine Durchschnittsernte von 50 Millionen Tonnen ersetzt werden. Durch diese Maßnahme soll nicht zuletzt die Lücke unserer Fett- und Eiweißversorgung verringert werden, da die Kartoffel auf dem Umwege über den Tiermagen Fett und Eiweiß liefert. Eine 50-Millionen-Tonnen-ernte an Kartoffeln würde einen durchschnittlichen Hektarertrag von 175,4 Doppelzentner entsprechen. Im Vergleich zu den durchschnittlichen Hektarerträgen der letzten Jahre würde das eine Steigerung von rund neun vom Hundert bedeuten, eine Aufgabe, die zweifellos zu lösen ist, wenn man bedenkt, daß die Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten eine fast neunzigprozentige Ertragssteigerung zu erzielen wußte.

Die Arbeiten der Ertragssteigerung werden durch den Reichswehrstand insbesondere durch eine umfassende Sortenbereinigung unterstützt. Nur solche Kartoffelsorten werden in Zukunft zum Anbau zugelassen, die mengen- und wertmäßig die höchsten Erträge erbringen, und die darüber hinaus völlig gesund und krebsfest sind. Welche Arbeit hier zu leisten war, erkennt man aus der Tatsache, daß im Jahre 1921 1156 Kartoffelsorten bekannt waren. Diese Zahl ist durch den Reichswehrstand auf 66 Sorten beschränkt worden, wobei aber darauf geachtet wurde, daß genügend Früh-, Mittel- und Spätkartoffelsorten vorhanden sind, und daß sie den jeweils verschiedenen Boden- u. Klimaverhältnissen entsprechen.

Im Rahmen der Aufgaben des Vierjahresplanes sind grundsätzliche Änderungen im Hinblick auf die Kartoffelbrennereien notwendig geworden. In den vergangenen Jahren wurden im Jahr durchschnittlich 2,3 Millionen Tonnen Kartoffeln in Treibstoff verwandelt. Das ist ein für die deutsche Volkswirtschaft nicht zu tragender Zustand, und im Interesse der genügenden Bereitstellung von Futtermitteln muß hier eine Verlagerung vorgenommen werden, damit auch die bisher hier verwerteten Kartoffelmengen als Futtermittel verwandt werden können.

So ist die Kartoffel ein unentbehrliches Glied der Landwirtschaft und darüber hinaus der Volkswirtschaft überhaupt. Die Aufgaben der kommenden Jahre sind gestellt. 50 Millionen Tonnen Kartoffeln müssen im Jahresdurchschnitt in absehbarer Zeit erreicht werden, damit den Forderungen der Volkswirtschaft nachgekommen werden kann. Die deutschen Bauern und Landwirte werden zweifellos alles einsehen, die auf diesem wichtigen Wirtschaftsgebiet gesetzten Ziele zu erreichen.

Ausstellung ostfriesischer Milchkuhe auf dem XI. Weltmilchkongress

Von Tierzuchtinspektor Köppe-Norden

otz Auf Einladung des Reichsernährungsministers fand im Haus der deutschen Presse in Berlin ein Empfang statt, um die deutsche Tages- und Fachpresse über die internationale Bedeutung und den Verlauf des XI. Weltmilchkongresses zu unterrichten, der vom 22. bis 28. August in Berlin durchgeführt wird. Gleichzeitig mit dem Kongress wird auf dem großen Ausstellungsgelände am Berliner Funkturm die erste internationale milchwirtschaftliche Ausstellung veranstaltet.

Namens des Reichsernährungsministers R. Walther Darré, der als Vertreter des Führers und Reichstanzlers die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernommen hat, begrüßte Ministerialdirektor Dr. Moritz die Pressevertreter und gab interessante Einzelheiten über den Verlauf des Kongresses und der Ausstellung bekannt. An dem Kongress werden mindestens vierzig Nationen durch offizielle Delegationen vertreten sein. Insgesamt werden wir etwa 1500 ausländische Gäste bei uns begrüßen können. Die Reichsregierung hat der internationalen Bedeutung des Weltmilchkongresses dadurch Rechnung getragen, daß allein vier Reichsminister die Schirmherrschaft übernommen haben, und zwar außer dem Reichsernährungsminister die Reichsminister Freiherr v. Neurath, Dr. Fric und Rust.

Der internationale Kongress ist keine Angelegenheit irgendwelcher Fachkreise, sondern hat für das Leben aller Völker die größte Bedeutung, denn die Milch und ihre Erzeugnisse gehören mit zu den wichtigsten Nahrungsmitteln. — In der Milchwirtschaft geht es um Milliardenwerte. Der Wert der deutschen Milchherzeugung von drei Milliarden Reichsmark ist allein rund eine Milliarde höher als der Produktionswert der gesamten deutschen Kohleherzeugung. Deutschlands Milchwirtschaft spielt zudem auch international eine besondere Rolle, da wir nicht nur nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika mit einem Bestand von rund zehn Millionen Milchkuhen der größte Milchproduzent aller Kulturländer sind, sondern auch nach England der größte Abnehmer von Butter und Käse am Weltmarkt.

Der Generalsekretär des Weltmilchkongresses, Diplomat Dr. Claus, berichtete anschließend über Einzelheiten der wissenschaftlichen Arbeit des Kongresses, die ihren Niederschlag in mehr als vierhundert Sektionsberichten der führenden Milchwirtschaftler aus aller Welt gefunden hat. Milchherzeugung, Milchleistungsprüfungen, Fütterung des Milchviehs und seine Krankheiten, die Verarbeitung der Milch und die Qualitätsförderung von Milch, Butter und Käse, die Verwertung überschüssiger Milch zu Milchdauerwaren, sowie die gesetzlichen Maßnahmen zum Schutze der Milch- und Molkereierzeugnisse stehen im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Arbeit des Kongresses. Daneben werden die Beratungen auch den Fragen der Molkereimaschinenindustrie und der Technik in der Milchwirtschaft gewidmet sein. Die internationale milchwirtschaftliche Ausstellung auf dem Berliner Messegelände am Funkturm wird einen Flächenraum von 45 000 Quadratmeter einnehmen. Auf ihr werden die milchwirtschaftlichen Staaten der Welt mit eigenen Darstellungen ihrer Länder vertreten sein. Eine in dieser Vollständigkeit noch nie gezeigte Schau der modernsten Maschinen und Geräte wird von in- und ausländischen Firmen besichtigt werden.

Auf dem vorhandenen Freigelände werden in zu schaffenden Stallabteilungen die sieben bedeutendsten Rinderrassen Deutschlands in getrennten Ausläufen gezeigt werden.

Wege zur Steigerung der deutschen Fetterzeugung

Erschließung neuer Fettquellen

Die deutsche Fettwirtschaft, die durch den Reichswehrstand stark zusammengefaßt ist und durch die Erzeugungsschlacht im Vierjahresplan eine ganze Reihe von wichtigen Sonderaufgaben zugewiesen bekommen hat, kann sich nach den ersten Jahren angepannten Schaffens bereits einiger recht beachtlicher Erfolge erfreuen. In erster Linie vermochte die gesteigerte Erzeugung von vielen Arten tierischer Fette die zunächst gelegentlich auch einmal angepannte Lage der Allgemeinversorgung wieder so auszugleichen, daß heutzutage kein Mensch ernsthaft behaupten könnte, ihm stünde zu seiner Ernährung nicht genügend Fett zur Verfügung. Weiterhin legt die Reichsregierung durch den Reichswehrstand größten Wert darauf, die planmäßige Förderung des deutschen Delaatenanbaues zur Sicherstellung der Fettversorgung durchzuführen. Den Anbauern von Raps und Rüben wird jede erdenkliche Hilfe geleistet, einmal durch Sicherung von Fetterpreisen, zum anderen durch Ausgleichsvergütungen für die Delamöhlen, die deutsche Delaate zur Verarbeitung aufnehmen, endlich aber auch durch die Einräumung eines Vorkaufrechtes für die bei der Verarbeitung anfallenden Delafuchsen an den Erzeuger.

Weil jedoch nicht alle Delaaten den Delamöhlen zum Ankauf angeboten werden, sondern weil zum großen Teile Raps, Rüben, Lein- und Mohnsaat deutscher Erzeugung im Lohnvertrag für den eigenen Verbrauch des Anbauers geschlagen werden, erwies es sich als nützlich, auch für das aus diesen Saaten im Lohnschlag angefallene Del eine Ausgleichsvergütung zu gewähren, damit die Delmühle in die Lage versetzt wird, dem Anbauer kein Del — abgesehen vom reinen Schlaglohn — frei von allen sonstigen Zuschlägen zu liefern. Die Absicht dieser gewährten Vorteile ist ganz klar zu erkennen: Der Delanbau soll in allen seinen Formen gefördert werden, damit ein starker Anreiz zum Anbau bei möglichst vielen deutschen Bauern und Landwirten entsteht. Dementsprechend erhalten Anbauer von Lein- und Mohnsaat, die diese für Saat zwecke abliefern, auf Wunsch auch in diesem Erntejahre die gleiche Menge Leinöl zum jeweiligen geltenden Preise, wie überdies den Delaaterzeugern und den Delmühlen die gegenwärtige Förderung für das Erntejahr 1938 bereits heute fest zugesichert ist.

Es mag vielleicht dieser und jener Kritiker feststellen wollen, nur die Höhe der Preise für Delaaten und die Zahlung von Ausgleichsvergütungen bildeten den eigentlichen Anreiz dafür, daß seit 1934 die bodenfähige Delaaterzeugung im Vorrang steht. Dem läßt sich jedoch mit einer Beobachtung der Praxis der eigentliche positive Erfolg gegenüberstellen. Es hat sich gezeigt, daß es dem deutschen Delaatenbauer durchaus nicht so auf die finanziellen Vorteile ankommt. Viel wichtiger ist es ihm, durch die Anlieferung von Delaaten die Gewißheit zu be-

Im Auftrag des Reichsnährstandes

wird Ostfriesland drei schwarzbunte Milchkuhe stellen

Da über sechzig Prozent der gesamten zehn Millionen deutschen Kühe der schwarzbunten Tieflandrasse angehören, wird die Bestellung der ostfriesischen Milchkuhe eine ganz besondere Bedeutung zukommen. Hat das Mutterland Ostfriesland durch viele Jahrzehnte die Erbanlage des herrschenden Typs und der angezüchteten Leistungsanlagen auf alle Gebiete Deutschlands züchterisch beeinflusst, so muß die Vertretung dieser viele Millionen zählenden schwarzbunten Milchgebetinnen auch nach jeder Richtung eine würdige Qualität aufweisen. Gleichzeitig sollen ja auch die Tausende internationaler Besucher den Typ sehen, der nach Gesundheit, Langlebigkeit und Leistung unsere züchterischen Ziele beherrscht.

Im Einvernehmen mit den Vertretern des Reichsnährstandes sollen nur ältere, abgefalzte Kühe mit hohen Langlebensleistungen gezeigt werden. Unsere auszuwählenden Kühe werden sämtlich neun Jahre alt sein, haben mindestens fünf Kübber gebracht und werden in Typ, Charakter und Form das Zuchtziel der ostfriesischen Schwarzbuntrarasse wirkungsvoll präsentieren.

Alle ausgestellten Kühe werden tiefstamige Wirtschaftsformen zeigen und werden den Beweis hohen Leistungsvermögens aus wirtschaftseigenen Futtermassen erbringen. Den fremdländischen Besuchern soll bewiesen werden, daß hier gesüchtete, feste Gesundheitsformen trotz einer jahrelangen Verminderung von fünfzig Prozent ausländischer Kraftfuttermengeneinfuhr zu höchsten Dauerleistungen befähigt sind und trotzdem feste Gestellformen verkörpern.

Aus allen diesen Gründen wird der Verein ostfriesischer Stammviehzüchter in der Auswahl der zu zeigenden Tiere die höchsten Anforderungen walten lassen und nur drei Kühe präsentieren, die auf den Reichsnährstandsschauen und hiesigen Ausstellungen erstpreisig platziert waren.

Aus der Zucht von S. Keershemius, Rysdyk, wird die Garibalditochter Linde 195 884 gezeigt werden. In Emden 1936 mit einem la-Preis ausgezeichnet, hat diese neunjährige Kuh in vier Laktationen 25 864 Kilogramm Milch mit 812 Kilogramm Milchfett geleistet und fünf lebende Kübber gebracht.

Die neunjährige Garibalditochter Liesel 197 905, von B. Meyenburg, Sonnewarf, gezüchtet, ist in Frankfurt 1936 mit dem la- und diesjährig in München mit dem lb-Preis prämiert worden. Mit sechs Kübbern eine vorzügliche Nachzucht hinterlassend, hat dieselbe in sechs Laktationen 40 122 Kilogramm Milch mit 1524 Kilogramm Milchfett produziert.

Die von S. Sanders, Loquard, gezüchtete zehnjährige Prior-entelin Prinzessin 188 530 erhielt diesjährig in München den la-Preis, hat acht lebende Kübber gebracht und in sieben Laktationen 38 270 Kilogramm Milch mit 1290 Kilogramm Milchfett geleistet.

Hat der Verein ostfriesischer Stammviehzüchter in Anerkennung seiner züchterischen Verdienste um die gesamte deutsche Schwarzbuntzucht die ehrenvolle Vertretung derselben auf dem internationalen Milchkongress zugewiesen, so werden die zur Verfügung gestellten, in allen Konkurrenz bewährten Prämienkühe dieses ihm übertragene Vertrauen zu rechtfertigen wissen.

kommen, daß er bevorzugt und unter allen Umständen mit Leinölchen beliefert wird, die er als Kraftfutter für seinen Viehbestand verwertet. Damit ergibt sich schon der Beweis für den tatkräftigen und durchdachten Einsatz des Landvolkes im Reiche für die verbesserte und gesüchtete Fettversorgung.

Innerhalb des Vierjahresplanes stellt die Fettwirtschaft nicht geringe Anforderungen an die gesamte Ernährungswirtschaft in Deutschland. Trotz der schwierigen Devisenlage liegt auch heute noch im allgemeinen der Verbrauch an Ernährungsfetten um 25 vom Hundert höher als in der Vorkriegszeit. Hand in Hand mit der verstärkten Verwertung der vorhandenen Fettmengen, insbesondere durch die Hausfrau und durch die Großverbraucher, geht die Entwicklung neuer „Fettquellen“. Die stärkere Magermilchverwertung für Zwecke der menschlichen Ernährung gehört dazu und hat auch bereits günstige Ergebnisse erzielt. Neben Leinöl, Raps, Rüben, Mohn und Sonnenblumen sind nun auch Walnüsse, Maiskörner und Getreidekeime durch ein Extraktionsverfahren zur Fettgewinnung herangezogen worden. Hier läßt sich allerdings, weil diese Versuche ja erst ganz kurze Zeit laufen, noch nichts Positives über die Ergebnisse sagen. Ein anderes Arbeitsgebiet der Fettwirtschaft ist durch die Verwertung von Traubenkernen zur Delagewinnung entstanden. Nach den Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Fettforschung versprechen die Kerne der in Deutschland reichlich vorhandenen Trauben in durchschnittlich guten Weinjahren wertvolle Erträge. In Italien sind diese Maßnahmen zur Erhöhung der Fettversorgung bereits praktisch erprobt worden. Von besonderem Interesse ist übrigens die Tatsache, daß sich der deutschen Fettwirtschaft ungemein viele Erfinder zur Verfügung gestellt haben, die auf neuen Wegen die Fettversorgung erhöhen und sichern wollen. Es sind dabei natürlich Dinge, die in ihrem Ertrag für die Versorgung der Allgemeinheit nicht sonderlich ins Gewicht fallen, beispielsweise Auszug von Fetten aus Tabakblättern oder die entsprechende Verwendung von Mandelhäutchen, wie sie bei der Marzipanherstellung anfallen.

Die Erschließung neuer Fettquellen und die Umstellung der Wirtschaft auf derartige Fette und Fettrohstoffe, deren besonderer Vorzug es ist, daß sie ohne Aufwand von Barbeizien beschafft werden können, schließlich eine Umstellung des Verbrauchers auf andere gleichwertige Stoffe und die Bekämpfung des Verderbs von Fett- und fetthaltigen Waren — das alles gehört mit zu den Aufgaben der deutschen Fettforschung, von der sich jetzt schon erfreulicherweise sagen läßt, daß sie nicht vergeblich arbeitet.

Zu verkaufen

Ich habe Auftrag, mit Antritt zum 1. Mai 1938 zu verkaufen:

- 1. eine am Rande der Stadt Sever günstig an der Ausgangsstraße Sever-Hohenkirchen belegenes schönes, geräumiges, noch neuwertiges



Gebäude
m. landwirtschaftlicher Scheune u. Grundstück, groß 23 Ar 16 qm; jährlicher Mietzins 936,- RM.;
2. eine in einem verkehrsreichen Orte belegene



Gastwirtschaft mit Saal
u. schönem geschützten Grundstück, groß ca. 1/2 Hektar. Das Grundstück eignet sich vorzuzugl. für Gartenbau- und Gartenbetriebe.

Nähere Auskunft erteile ich am Donnerstag, 29. Juli 1937, nachm. 3 Uhr, i. Gasthof „Abler“ in Sever, auch kann anschließend eine Besichtigung der beiden Objekte erfolgen.

Gustav Albers,
Wartze bei Waddewarden.
Fernsprecher 719 Sever.

Herr Gerhard Hinrichs aus Speringsehn, Neubeetswiese, läßt am

Montag, d. 26. Juli 1937,
abends 7 Uhr,

bei seinem Hause den sehr gut geratenen

Safer

von reichlich einem Morgen in drei Parzellen öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Timmel, den 24. Juli 1937.
Johannes Lucas,
Versteigerer.

Auftragsgemäß habe ich das an der Celosstraße unter Nr. 28 belegene



Wohnhaus mit Anbau

zum Antritt nach Uebereinkunft zu verkaufen.
Das Haus wird von 3 Familien bewohnt u. gewährleistet durch die monatliche Miete eine gute Verzinsung des Anlagekapitals.

Reflektanten wollen baldgefl. mit mir in Verbindung treten.
Emden, den 24. Juli 1937.

Reinemann,
Auktionator.

Für betr. Rechnung werde ich am

Dienstag, dem 27. d. M.,
vormittags 10 1/2 Uhr,
beim Gasthof „Seerentlogement“, hierseibst,

2 neunj. Wallache

1 Rollwagen

mit abnehmbaren Seiten für Viehtransporte, Tragkraft 6000 Pfund,

2 leichte Rollwagen

1 Brotwagen

2 Werdegeschirre

2 Schlingerketten

4 Säume

im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.
Emden, den 24. Juli 1937.

Reinemann,
Versteigerer.

Unter der Hand habe ich eine in Upphört günstig an der Landstraße gelegene



Landstelle

bestehend aus den Gebäuden und etwa 3/4 Hektar Land,

zum baldigen Antritt zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen und Gebote bis zum 5. August bei mir abgeben.

Wittmund, den 23. Juli 1937.
Schipper,
Preussischer Auktionator.

Kraft Auftrags werde ich am **Mittwoch, 28. Juli 1937,** mittags 12 Uhr pünktlich beginnend, beim Geschäftshause des Kreisleiters Oltmanns in Friedeburg:

den vorhandenen Bestand an **Manufaktur, Kurz- u. Spielwaren,** wie: Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Gardinen, Mützen, Spielsachen usw.,

ferner:
1 Küchenschrank, sonst. Schränke, 1 Schreibpult, 1 Kaffeetisch, 1 oval. Tisch, 1 Kinderstuhl, verschied. andere Tische, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Korbfessel, mehrere Stühle, 1 Puppenstuhlwagen, 1 eis. Bettstelle, 1 Fahrrad u. was sonst noch zum Vorschein kommt

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Der Verkauf erfolgt wegen Geschäftsaufgabe; die Sachen sind teils neu, teils gebraucht und können 2 Std. vorher besichtigt werden. Beste Gelegenheitskäufe.

Wittmund, den 20. Juli 1937.
H. Deterding, Auktionator.

Für betr. Rechnung werde ich **Dienstag, den 27. d. M.,** vormittags 10 Uhr,

beim Funkmannschen Gasthofs, hier,

1 offenen, fast neuen Luxuswagen

4-sitzig, mit dazugehörigem doppelten Geschirz

in freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.
Aurich, den 24. Juli 1937.

G. Pieter,
Preussischer Auktionator.

Gutes starkes **Arbeitspferd** zu verkaufen.
Emden, Torumerstraße 30.

Eine ältere, belegte, **eingetragene Stute**

hat zu verkaufen
Lukas van, Neermoor.

Ferkel

zu verkaufen.
H. Ahrenholz, Bangstedde.

Flotter Bonny

zu verkaufen oder gegen Vieh zu vertauschen.
C. Siebels, Neuschoo.

Etwa 2 Fuder Heu, beim Hause lagernd, zu verkaufen oder gegen Torf zu vertauschen.
F. Koolfs, Fortkij.

Habe im Auftrage einen **Robölmotor**

Deutz-Diesel, 12-14 PS., komplett, mit Wagen zu verkaufen.

H. Baumsaft, Schmiedemeister, Ulgast bei Ems.

Habe **400 Kisten**

in verschiedenen Größen abzugeben.
Bernh. Siemens, Norden.

Sehr gutes **Arbeitspferd** zu verkaufen.

Joh. H. Eshoff, Speringsehn.

Habe zu verkaufen ein sehr gut erhaltenes

BMW-Motorrad, 350 ccm steuerfrei, R.M. 420,-,

2 BMW, 200 ccm à R.M. 60,-,

1 Triumph, 200 ccm R.M. 300,-,

1 Sachs-Motor-Fahrrad R.M. 75,-.

J. Saathoff, Schirum, Kraftfahrzeuge-Reparaturwerkstatt, Fernruf Aurich 550.

Markstammfobl-Pflanzen

als Nachbau für Gerste, Roggen usw.

Herm. Cramer, Gartenbau, Uggant über Norden.

Hansa-Blond-Lastwagen

2-1/2-Tonner, 5fach bereift, Nietenluft, vorn 32/6, hinten 36/8, ist weg. Anschaff. eines leichteren Wagens abzugeben.

B. Popkes, Ithrove.

Verkaufe gut erhaltenen **Glatstirohdreher**

für Kraftantrieb und gebt. **Tagdwagen**

J. Wohls, Ww., Weiterlander.

Adler „Favorit“ 8/35 PS.

4türige Limousine, sehr gut erhalten, hat preiswert zu verkaufen.

Georg Fidert, Emden, Boltendorferstraße 40.

Zu verkaufen **großer Küchenherd**

passend für einen Landwirt.
D. Mammen, Renndorf über Norden.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes, großer, weißemalierter **Bauernherd**

Zu erfragen unter Nr. 1162 bei der D.L.Z., Emden.

Schuhmacher-Singer-Nähmaschine

wenig gebraucht, bill. zu verkaufen.
G. Bus, Holtrop.

Im Auftrage zu verkauf. ein **BMW-Motorrad**

500 ccm, Georg Barth, Leer, Neuestr. 20, Fernruf 2193.

Gutes, stabiles **Bootswendegertriebe**

zu verkaufen. Von wem, sagt die D.L.Z., Norden.

Zu verkaufen: **1 1/2 Td. Lastwagen**

Chevrolet, 6 Zyl., 48 PS (betriebsfähig)

1 Anhänger

ohne Aufbau, ca. 1 Td. Tragkraft

Wilh. Grote, Leer (Ostfriesl.) Marienstr. 8, Fernsprecher 2606

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen.
Emden, Geibelstr. 32, part.

Gegelboot

(kleines) verkauft billig
Kurras, Wilhelmshaven, Viktorialstraße 29.

Umzugs halber billig zu verkaufen:
Petroleumlampen, Kochtöpfe, Felle-Bademanne, Auflegematratze, 2schlägig, Zimmeröfen, Diensthirme, Rippfächer usw.
Emden, Gr. Burgstr. 10.

Zu kaufen gesucht

Rollfilm-Kamera

6x9, gute Optik, möglichst mit Compur-Verchluss, zu kaufen gesucht.
Schr. Angebote unt. N 79 an die D.L.Z., Aurich, Leer und Emden.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen**

zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 364 an die D.L.Z., Emden.

Alttertümliche Möbel

Rabineitfschränke und Kommoden mit geschweift. Laden, Truhen und Telleranrichten, Zinnfächer usw. laufe höchstzahlend u. bitte um Angebot.
Berend Janssen, Emden (Distr.), Klunderburgstr. 1.
Werkstatt für antike Möbel.

Zu kaufen gesucht gut erhalt. **Schauenster Scheibe**

mit oder ohne Rollgitter. Schriftliche Angebote unter N 78 an die D.L.Z., Aurich.

Im Auftrage suchen wir eine größere Anzahl schwere, junge tragende

Kühe und Kinder

mit Leistungsnachweis, ferner **Herdbuch-Kuhfälder**

Viehverwertungsgenossenschaft Aurich

Jeden Mittwoch Verwertung von Nutz- u. Zuchtvieh in Leer

Stellen-Angebote

Suche für sofort ein durchaus ehrliches, älteres **Mädchen**

für meinen Geschäftshaus, welches auch kochen kann, oder eine einfache Stütze.
Herm. Thoß, Norden, Hindenburgstraße 41.

Gesucht wird ein junges **Mädchen**

für kleinen Haushalt nach Neuenkirchen bei Jarga. Meldungen bei

Frau Klinkel Ww., Remels.

Gesucht zu Ende August **Haustochter**

schlicht um schlicht, Rassen frei.
Frau G. Herberg, Baumberg (Nhb.), Rnippratherweg 6.

Für ein Alters- und Pflegeheim in Hannover wird ein kräftiges, älteres, absolut zuverlässiges

Mädchen

für die Betreuung der alten Leute gesucht.

Neben freier Station, Kleidung und Ausbildung monatlich R.M. 40,-.

Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften unter N 1057 befördert

Allgem. Werbe-Ges., Hannover.

Gesucht zu sofort eine **Wirtschafterin**

Gebr. Willmann, Neffe.

Oel für Oelbadmüher bei B. Popkes, Ithrove

Solides **Fräulein**

mit etwas Nähtenntnissen für Küche und Büfett (Hotel) gesucht. Gehalt nach Ueber einstunft. Schr. Angebote mit Bild unt. N 77 an die D.L.Z. in Aurich, Emden, Leer oder Norden.

Zum 1. September od. früher findet in einem flotten Kolonialwaren-Geschäft eine tüchtige

Verkäuferin

Stellung. Bemerkungen mit Zeugnisabschriften unt. E 366 an die D.L.Z., Emden.

Gesucht **8 Dreischmaschinen-Arbeiter**

Hinrich Brunten, Westgrofsehn.

Suche zum 1. August od. September einen ledigen

Melker oder Gehilfen

der mit melken will.
G. v. Waaden, Saderberg.

Stelle noch einen **Lehrling**

oder einen **Laufboten**

ein. Heinrich Dirks, Bäderel, Neepsholt, Wittmund-Land.

Auf sofort für längere Zeit **Malergehilfen**

ge sucht.
Herm. Küft, Malermeister, Emden, Emsstraße 15.

Gesucht zum 1. August eine zuverlässige **Gehilfin**

B. Jacobs, Timmel.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 9

Patent 361 **Pausen**
Patent. Ein Patent wird erteilt für neue Erfindungen, welche eine gewerbliche Verwertung gestatten. Die Erfindung muß neu sein, d. h. zur Zeit der Patentanmeldung darf die Erfindung in den letzten hundert Jahren noch nicht in öffentlichen Druckschriften bezant beschrieben oder bereits so bekannt sein, daß andere Sachverständige sie jederzeit nachmachen können. Wer zuerst eine neue Erfindung anmeldet, hat Anspruch auf Erteilung des Patents. Das Patent hat die Wirkung, daß der P.-Inhaber allein berechtigt ist, den Gegenstand der Erfindung gewerbmäßig herzustellen und zu verkaufen. Ein Patent ist vererblich und veräußerlich. Das P. wird auf 18 Jahre gewährt. Jedes Jahr muß eine Gebühr bezahlt werden (Berechnung nach Tarif), bei Nichtzahlung der Gebühr erlischt das P. Ein P., das dem öffentlichen Interesse dient (z. B. ein Patent für Wehrzwecke oder dergl.) kann zur Benutzung einem andern überwiesen werden gegen entsprechende Vergütung (Zwangszinsen). Die Anmeldung des P. muß beim P.-Amt in Berlin erfolgen, welches das Patent im Patentblatt bekanntmacht. Innerhalb von zwei Monaten kann gegen das Patent Einspruch erhoben werden. Auskunft in Patentfachen erhält man beim P.-Anwalt, der auch die Anmeldungen usw. besorgt. Wer ein P. unbefugt benutzt, wird mit Geldstrafe oder Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft. Auch muß er den aus der Verletzung entstehenden Schaden dem P.-Inhaber ersetzen.
Patentstraferei, eine Art des Strickens, um z. B. den Bund eines Pullovers fester zu arbeiten, damit er sich nicht so leicht dehnt. Man benötigt dazu immer einen Maschenanschlag, der durch zwei zu teilen ist. Die erste Masche der Nadel hebt man ab, macht einen Umschlag, d. h. legt den Faden von vorn nach rückwärts auf die rechte Nadel, hebt wieder eine Masche ab und strickt dann die nächste ab. Das wiederholt man die ganze Nadel durch vom ersten Umschlag an. Die letzte abgestrickte Masche wird auf der folgenden Nadel mit dem Umschlag der rechten Seite zusammengestrickt.
Pathologie: die Lehre von den Krankheiten, ihren Ursachen, den körperlichen Veränderungen, die sie hervorrufen; von ihrer Entstehung und ihrem Wesen, von ihren klinischen Eigenarten. Pathologisch = krankhaft. Patient, lat. Bedeutung = Leidender, Kranker.
Patina, grüner oder brauner Edelstein auf Bronze oder Kupfer, der sehr geschätzt wird und nicht entfernt werden darf.
Paul, männl. Vorname, lat. Herkunft mit der Bedeutung „der Geringe“, „der Niedrige“, weibl. Form Paula, Pauline.
Pausen, das Uebertragen einer Zeichnung auf einen Stoff geschieht, indem man zunächst das Pauspapier mit der Farbfleite auf den Stoff legt, der faden-

Wer reisen muß — kauft Koffer bei Buß EMDEN, Neutorstraße

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Seite ausgeschnitten! Desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Hoteldiener

für Zettel zu sofort gesucht. Guter Verdienst. Angebote oder Vorstellung bei

Heinrich Wiegmann, Zettel.

Wir suchen zum 1. Oktober 1937 oder früher eine

tüchtige Kraft

für unsere Buchhaltung.

Nur schriftliche, handgeschriebene Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erwünscht.

Genossenschafts-Molkerei Holtrop.

Gut eingeführte Firma als

Vertretung

für Groß- und Klein-

Kühlanlagen

für hiesigen Bezirk

gesucht

Angebote erbeten unt. H. G. 429 an die „D.Z.“, Emden.

Zu sofort oder später suche ich je eine ältere und eine jüngere

Verkäuferin

für Damenwäsche, Badartikel, Korsetts und Wollwaren. Es kommen nur Damen in Frage, die über gute Fachkenntnisse verfügen. Ich bitte um schriftl. Bewerbung nebst Zeugnisabschriften und Bild oder um persönliche Vorstellung.

Walter Brand

EMDEN · ZWISCHEN BEIDEN SIELEN 23

Für den Bezirk **Essen-Wittmund** suchen wir einen

Wandergewerbetreibenden

aus Essen oder Umgeg. für den Vertrieb unserer Blindenwaren. Schriftliche Bewerbungen.

Dittrichsche Blindenwerkstätten, Irlhove-Dtfr.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B.

Beiz 362 **Beiz**
gerade liegen muß. Auf das Pauspapier legt man die Zeichnung und zieht die Linien mit einem Bleistift nach.
Beiz, Rückstand aus Harz oder Holzleer, wird zum Abdichten von Fässern oder sonstigen Holzgefäßen und vom Schuster zum Aufkleben von Schuhsohlen benutzt. Steinohlenteerpech ist Abspalt.
Beizstoffe lassen sich mit Petroleum, Terpentin oder Benzin entfernen.
Beizpflaster s. Zuggpflaster.
Beizsträhne, die Bezeichnung einer Reihe von Mißerfolgen oder Mißerfolgen. Umgekehrt kann jemand „das Glück am Schopf“ gefaßt haben.
Bedal, der Fußstützpunkt und Antrieb beim Fahrrad. Pedale müssen immer gut geölt werden. Bedal beim Klavier, mit dem Fuß bediente Hebel, die entweder den Ton verstärken oder, bei der Orgel Tastatur für die tiefsten Pfeifen.
Bedant, griechisch, kleinlicher Mensch, der in allem eine übertriebene Ordnung an den Tag legt.
Bedicure, entbehrl. franz. Fremdwort für Fußpflege.
Begasus, nach der griech. Sage ein geflügeltes Pferd, das der Dichterling besteigt.
Beddigrohr, Stammholz der tropischen Kohrpalme, wird für Rohrmöbel verwendet.
Begel, an Flußläufen angebrachter Maßstab zur Bestimmung des jeweiligen Wasserstandes.
Beklin ist ein Bestandteil des Fruchtstafes, der durch die Fruchtstafure und den Zuderzuch das Gellieren bewirkt. Unreife Früchte enthalten viel B-Stoffe, die mit Zunahme der Reife sich vermindern und endlich verschwinden, da sie zur Zuderbildung in der Frucht gebraucht werden. S. Gelee, s. Einmachereferenzen.
Belerine, franz., Bebeutung = Pilgerin, entbehrliche Bezeichnung für einen Schultertrager, Radmantel oder Regenhülle.
Bellagra ist eine besonders bei der armen Bevölkerung in Italien und in den Balkanländern auftretende Magenkrankheit, gewöhnlich hervorgerufen durch die fast ausschließliche Ernährung mit Mais. Erscheinungen: Hautausschläge (B. heißt wörtlich übersetzt „rauhe Haut“), Darmstörungen, nervöse Veränderungen, allgemeiner Verfall. Besserung durch Aenderung der Ernährung und Zuführung der nötigen Vitamine.
Belz, das verarbeitete Haarfell von Raubtieren, Ragetieren und Kobben. Belze reinigt man durch Ausklopfen mit einem dünnen Stock und Bürsten, wenn es not tut, nach vorherigem Einreiben mit heißer Kleie. Durch dieses Verfahren werden auch zerdrückte Belze wieder aufgefrißt. Bei weißen Belzen nimmt man statt Kleie heißes Mehl

Friseurgehilfe

gesucht. J. Hinrichs, Emden, Große Falbernstraße 19.

zweite Gehilfin

gesucht auf sofort eine

Rübbers, Campen.

Bäckergehilfe

Tüchtigen stellt sofort ein Bäckerei Brüdern, Nordseebad Borkum Fernruf 434.

Suche zum 25. 7. 37 einen selbstständig arbeitenden

Bäcker

der firm ist im Brot- und Kleingebäckbäckern. Bewerber mit Führerschein A. 3 werden bevorzugt.

Eduard Böfjes, Horßen. Fernruf Neustadtgödens 196.



Wenn das Ihre Frau wüßte - hier! Herr Monteur!

Wenn sie wüßte, wie schnell und doch schonend im verölte Überanzüge, Hosens, Arbeitshemden, Putztücher usw. säubert, sie würde sich nicht mehr mit veralteten Reinigungsmethoden abplagen! - Und was für Ihre Frau gilt, gilt nicht weniger für alle, die schmutzige Berufswäsche waschen müssen. Im ist da wirklich ein ebenso billiger wie zuverlässiger Helfer!

Wissen Sie übrigens schon, daß ATA ein so billiges und vorzügliches Reinigungsmittel für verölte und stark verschmutzte Hände ist?



Junges, kräftiges Mädchen

nicht unt. 20 J. bei hohem Lohn u. guter Behandl. für sofort (weg. Erkrank. des bisherigen) gel. Ph. Friedrich, Emden, Am Delft 6.

Für den dortigen Bezirk suchen wir für sofort für unsere Kranken-

versicherung intelligenten, arbeitsfreudigen und gewissenhaften

Herrn

zum Besuch der Handwerker-, Mittelstands- und Beamtenkreise.

Austömmliche Existenz mit steigenden Bezügen. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an die Direktion der **Dt. West Krankenversicherungs-Anstalt**, Wuppertal-Elberfeld.

Wegen Einberufung der jetzigen zum Militärdienst suchen wir zum 1. Oktober ds. Js. **sicheren jüngeren Buchhalter** (sowie ebenfalls zum 1. Okt. oder auch früher **tüchtigen Kontoristen für den Versand** möglichst aus der Branche. Ausführliche schriftl. Bewerbungen erbeten. **Pradm & Hinrichs, Lebensmittel-Großhandlung, Leer, Wilhelmstraße 78.**

Die **Nürnberger Lebensversicherungs-Bank** sucht gut eingeführte Herren, die sich möglichst in allen von ihr betriebenen Versicherungszweigen, Leben, Unfall und Haftpflicht, als **Versicherungs-Vertreter**

betätigen wollen. Beruflich tätige Fachleute erhalten feste Bezüge. Nicht-fachleute werden eingearbeitet und laufend unterstützt. Bewerbungen sind zu richten an die **Nürnberger Lebensversicherungs-Bank** Bezirksdirektion Bremen, Am Markt 14.

Wir suchen zum 1. September, evtl. auch etwas später, einen **Reheling** mit guter Schulbildung.

Molkerei-Genossenschaft Holte e. G. m. u. H. Holterberge/Dittrichsland.

Suche für sofort oder später für meine Wind- und Rotormühle einen jüngeren

Müllergesellen

Johann Rüttmann, Mühlbesitzer, Rostrop bei Bad Zwischenahn.

Stellen-Gesuche

Jg. Spartassengehilfe im Spartassen- u. Genossenschaftswesen erfahren, wünscht sich zum 1. Sept. od. 1. Okt. d. J. zu verändern. Angeb. u. A 76 an die D.Z., Aurich.

Selbständ. 31j. Mädchen in all. häusl. Arbeiten u. i. Kochen erf., sucht z. 1. Sept. in Leer od. Emden Stellung, evtl. auch als Haushälterin. Ang. u. L 655 a. d. D.Z., Leer.

Zu vermieten

Auf sofort **2-Zimmer-Wohnung** zu vermieten. Näheres durch die D.Z., Aurich.

Zum 1. August schöne sonnige **Oberwohnung** mit Boden u. Keller, Pelzerstraße 82, zu vermieten. Mietpreis 40 RM. Zu erfragen unter Geschw. Janßen, Emden-Flughafen.

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. mit od. ohne Pension zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1163 bei d. D.Z., Emden.

Zu mieten gesucht

3-4 Zimmer für sich. Mietzahler in Emden oder Umgeg. gesucht. Preis 30-40 RM. Schr. Ang. unt. E 365 an die D.Z., Emden.

Älteres gut bürgerl. Ehepaar o. A. sucht zum 1. 10. evtl. 2-3-Zimmer-Wohnung m. Küche. Miete i. Voraus. Ang. u. E 357, D.Z., Emden.

Dame sucht bis 15. August **Zimmer** Angebote mit Preis unter Z 3401 durch die D.Z. in Emden.

Heirat

Heirat

Strebsamer, solid, junger Mann (Landwirtsch.), 27 Jahre, gute Erscheinung und gut. Aussehen, wünscht Briefwechsel mit einer gleichaltr. Dame zwecks Heirat. Zuschriften erbeten unter E 361 an die D.Z., Emden.

Oberingenieur mit sehr gut. Einkommen, nettem Heim u. Auto, 38 J., gut aussehend, Witwer ohne Anhang, solider, gerader Charakter, Freund, häusl. Gemüthlichkeit, ersehnt, da herzenseinam, neues Lebensglück mit gleichgefinnter Kameradin. Näheres durch **Chemandlung Verlag Drft / 335 Freil.** Hamburg 26, Sievelings Allee 30.

Geldmarkt

Mieter! Erwerben Sie sich ein **Eigenheim, eine eigene Scholle!** Sichern Sie sich durch einen Abschluss mit der Deutschen Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Köln, den Rechtsanspruch auf ein unkündbares **Darlehen**

(auch zur Ablösung von Hypotheken) v. mindestens RM 3000.— bis höchstens 50000.— RM. Monatsrate für je RM 1000.— RM 2.50 bzw. 5.50 in der Spar- bzw. Tilgungszeit. **Heber 30 Millionen RM.** bisher schon ausgezahlt. **Rostenlose, unverbindliche** Vorprüfung und Beratung durch **W. Goeß, Bremen, Sternstraße 13.** Fordern Sie zu diesem Zweck unseren Fragebogen an.

Vermischtes

2 Schiffsingenieure suchen, da es ihnen an Damenbekanntschaft fehlt, zwei junge Mädel durch Briefwechsel kennenzulernen. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter E 358 an die D.Z., Emden.

Wäscherei und Plätterei-Maschinen Fabrikniederlassung **Gebr. Poensgen A.-G.** Hamburg 15, Spaldingstr. 160, Ruf 124 234

10 1/2 tägl. **Hans W. Müller-Ohlig 329**

Spartassengehilfen! Oben und an der Innenleiste auf der letzten Seite ausfinden! Eine Gewächse für die Stichfähigkeit der Redaktionsliste kann nicht übernommen werden.

Bringe Dein Geld zur **Kreis- und Stadtparkasse Norden**

Enthaltene Din noch füllt die „D.Z.“

rend, aus dem Dunkel des Gewesenen heraus, ihre Mädchen-
augen auf.

Sehr früh am andern Morgen war sie bei Doktor Beder.
„Sagen Sie mir, was meinem Mann fehlt“, verlangte sie und
ein unterdrücktes Schluchzen sah ihr in der Kehle.

Der Arzt wand sich hin und her wie ein Regenwurm
zwischen den Fingern eines Kindes. „Liebe, gnädige Frau“,
sagte er an und dann redete er wie einer, der die Aufgabe hat,
die Hinterbliebenen eines Verstorbenen zu trösten. Er sagte
nichts Gewisses, aber er war geschickt genug, durchblicken zu
lassen, daß es mit Peter nicht zum besten stünde. „Auch das
Wissen eines Arztes ist natürlich Stücker“, meinte er zum
Schluß, „und so mancher meiner Patienten, den ich vom Tode
gezeichnet wähnte, hat noch Monate, ja Jahre vergnügt und
fröhlich gelebt.“

Vom Tode gezeichnet! Das Wort sah, schluchzend ging die
Frau nach Hause. „Vom Tode gezeichnet“, dachte sie in ihr.
Und das Bewußtsein, daß Peter — ahnungslos — einer nahen,
dunklen und unentrinnbaren Katastrophe entgegenkam, machte sie schwach.

„Ich darf aber nicht schach werden“, nahm sie sich vor. „Er
kann nicht, was ihm droht, und von mir soll er es nie erfahren.
Ich will gut sein zu ihm, ich will alles wieder gut machen, was
ich je verstimmt habe. Ich bin schlecht gewesen und hart, sehr
selbstsüchtig bin ich gewesen und ungerecht. Nun soll alles an-
ders werden. Er soll wissen, daß jemand neben ihm ist, der ihn
liebt, der nie aufgehört hat, ihn zu lieben. Wenn es auch
manchmal nicht so aussah.“

Es wurde wirklich anders. Es wurde eine herrliche Zeit —
fast schöner als die im Beginn ihres gemeinsamen Lebens. Su-
sanne überbot sich in Liebesbeweisen, in Teilnahme, Zärtlich-
keit und unermüdbar Sorge. Gerührt, ergriffen beinahe, nahm
Peter von dieser erkaunten Wandlung Kenntnis. Er war
glücklich, nie vordem war er so glücklich gewesen. Er wurde
verwöhnt, jeden Wunsch las ihm Susanne von den Augen, nie
kam es zu lauten Auseinandersetzungen, immer gab sie ihm
recht, auch dort, wo er sich selbst eingestand, im Unrecht zu sein.
Und er war im übrigen entschlossen, ihr später einmal, bei
guter Gelegenheit, alles zu erzählen.

Diese Gelegenheit kam nie. Denn an einem Vormittag, an
einem heiteren, sonnigen Vormittag des Frühlings brachte
man ihn in einem Auto nach Hause. Er hatte ein verkrampft
Gesicht, röchelte ein bißchen und seine Augen, die einen gla-
nzigen Glanz hatten, blickten trü.

„Er ist plötzlich am Schreibtisch umgeknickt“, wurde Su-
sanne mit zögernden schönen Worten berichtet. „Und dann spie-
er Blut.“

Als zehn Minuten später Doktor Beder neben Peters Bett
stand, war schon alles vorbei. Susanne, gefaßt, verstand nicht,
wie der Arzt seine Haltung so ganz verloren hatte, sie in
grenzenlosem Entsetzen anstarrte. Totenblau war sein Gesicht,
und dabei mußte er doch, daß es so kommen mußte, über kurz
oder lang. Er vor allem mußte es...

„Er muß ihn sehr gern gehabt haben“, dachte die Frau und
betupfte ihre tränenerfüllten Augen mit dem Taschentuch. Ganz
friedlich schaute der Tote nun aus, dem der Arzt die Augen
schon zugebrückt hatte — sie konnte ihn anschauen, ohne Reue,
mit Liebe und Trauer.

Und ohne Verachtung. Denn er war ja nicht mehr dazu
gekommen, zu erzählen. Und von dem Schicksal, dem man nicht
entgegen gehen und dem man nicht ausweichen kann, das man
aber auch nicht herausfordern darf... von diesem Schicksal
ahnte sie nichts!

United States schießt Salut

Die Geschichte eines Zwischenfalles
Von Hans Nischenbrenner

Das Saluttschießen der Kriegsschiffe unterliegt einem der
schwierigsten Gesetze, die man je im Namen der Höflichkeit er-
sonnen hat. Man muß, um dieses internationale Gesetz recht zu
erfüllen, nicht nur wissen, wieviel Schüsse abzufeuern sind,
sondern auch, wie sich die eigene Würde zu dem Rang dessen
verhält, den man grüßen will. Und wer zuerst schießen muß, in
welchem Grade der Annäherung man damit zu beginnen hat,
welche Sicherungsmaßnahmen man treffen kann, um die etwa
notigen einundzwanzig Schüsse weder um den einundzwanzig-
sten verschießen zu lassen, noch mit einem zweiundzwanzigsten
wieder alles zu verderben — alles dies sind Fragen, für die
ein Seeoffizier fast so etwas wie eine Spezialbegabung ge-
braucht.

Uebrigens gibt es auch Spezial-Salut-Geschütze, die zu
nichts anderem da sind, als zum Saluttschießen. Sie feuern
Spezial-Salut-Munition, die zwei besonderen Anforderungen
gerecht werden muß. Sie darf keinen Schaden anrichten und sie
muß trotzdem knallen, als läse sich ein 38er Panzerspreng-
granate aus einem Turmrohr. Moderne Salutgeschütze zählen
automatisch die bereits gefeuerten Schüsse. Sie haben demnach
alle Eigenschaften, die den Kommandanten der amerikanischen
Fregatte „United States“ im Jahre 1834 vor seinem
Nichtgeschick hätten bewahren können.

Die „United States“ lief damals in Toulon ein und schul-
dete diesem Hafen demnach einundzwanzig Schuß Salut für den
französischen König in Paris. Man war an Bord der Fregatte
auch durchaus guten Willens, sich dieser Ehrenpflicht brav zu
entledigen, aber es stand ein Anker über der ganzen An-
gelegenheit. Schon der Gedanke, daß man als Nordamerikaner
mit den Franzosen auf gespanntem Fuße lebte — wie es da-
mals der Fall war, weil Frankreich den Staaten Kriegsgelder
schuldete — belastete die Stunde. Achtzehn Schuß waren
draußen, da wurde es den Offizieren der „United States“
hängig um das Herz. Der neunzehnte Schuß aber veränderte
ihre böse Ahnung in schreckhafte Gewissheit — man hatte
schwarze Munition verfeuert.

Natürlich wird gerade in einem solchen Falle auch etwas
getroffen, wohingegen in einer Seeschlacht noch niemals auf je
19 Schuß ein Treffer zu verzeichnen war. Aber so ist das Leben
— mit seinem neunzehnten Saluttschuß hatte der Amerikaner
eine französische Fregatte mitten in die Kombüse erwischt. Die
Suppe spritzte auf das Deck, vier Männer waren verwundet
und leider zwei weitere tot. Der Kommandant der „United
States“ schickte sofort einen Offizier, um sein Bedauern aus-
zudrücken und 5000 Franken Entschädigung anzubieten. Der
Offizier erzählte später, er habe gerade noch verhindern können,
daß die Franzosen auch ihrerseits scharf schossen — und das
Geld habe man zurückgewiesen. Damit hatte der Zwischenfall
ein diplomatisches Vorzeichen bekommen.

Man verhandelte ein Jahr lang zwischen Paris und
Washington. Die unerledigten Kriegsschulden machten die Lö-
sung des Salutunglücks schwierig und das Salutunglück seiner-
seits erschwerte die Verhandlungen über die Kriegsschulden. Es
gab Monate, in denen man keinen Schritt vorwärts kam und
die Zeit mit Verschönerungen füllte, daß beide Fälle streng von-
einander getrennt behandelt werden sollten. Zuletzt bezahlten
die Franzosen eine erste Rate ihrer Kriegsschuld und die Ame-
rikaner doppelte Pensionen für die Verunglückten. Außerdem
übernahmen sie noch einen merkwürdigen Auftrag... Sie
rüsteten in Newport ein Kriegsschiff aus und gaben ihm für
ein volles Jahr Proviant und Trinkwasser mit. Dieses Schiff
durchquerte den Atlantik und erschien nach dreimonatiger
Fahrt vor Toulon. Es fuhr einmal quer an der Hafeneinfahrt
vorüber und feuerte dabei zwei Schuß Salut, die beiden fehlen-
den Schüsse von damals. Dann dippte es seine Flagge und
wendete wieder zur offenen See...

Breslau — die Stadt des Sängerbundesfestes

Von Martin Selt

Vom 28. Juli bis 1. August 1937 findet in Breslau
das 12. Deutsche Sängerbundesfest statt. Zugleich
feiert der Deutsche Sängerbund sein 75jähriges
Bestehen. 120 000 Sänger aus allen deutschen
Gauen und aus den volksdeutschen Gebieten des
Auslandes werden daran teilnehmen.

Herz und Augapfel der Schlesiens Lande, liegt Bres-
lau mit über 625 000 Einwohnern am verzweigten, stillen
Oderstrom. Stadt der Kirchen und Brücken, Stadt ver-
träumter, mittelalterlicher Gassen und prunkender Bürger-
paläste, wie einmalig und ohne Beispiel ist ihr Reiz! In
ihr gehen ruhmvolle Vergangenheit und neuzeitlicher Geist
ein ideales Bündnis ein. So wie es der Dichter in seinem
Lobstede singt:

Stadt voll verschwiegener Gassen
Drin noch die Vorzeit träumt!
Stadt voll geschäftiger Straßen,
Drinnen das Leben schäumt...

Wer Breslau kennt, kennt Schlessen: hier hat sich die
Landesart am stärksten niedergeschlagen.

Im Herzen der Altstadt, am Ring, liegt das kostbare,
spätgotische Rathaus, ein Schmuckstückchen, bildüberponnen,
mit dem vielhundertjährigen fröhlichen Schweißnitterkeller,
einer Gaststätte von volkstümlicher Eigenart. In kurzer
Zeit erreichen wir von hier aus die Dominik, Breslaus
heilige Erde. Da reckt der Dom von St. Johannes sein
Turmpaar gen Himmel; spielerisch anmutig erhebt die
Doppelkirche vom hl. Kreuz ihren grünen Turm, breit hin-
gelagert, massig und erdgebunden, liegt „St. Maria auf
dem Sande“ am stillen Strom.

Der barocke Bau der Universität und sein Zwilling-
bruder, das Matthiasgymnasium, behüten die schönste
Barockkirche Schlesiens: St. Matthias.

Durch ein Gemirr mittelalterlicher Straßen gehen wir
zur Weißgerber-Öhle und fühlen uns um Jahrhunderte
zurückversetzt. Kann es etwas Stimmungsvolleres, Schö-
neres geben als dieses Bild, das durch Frentags
„Soll und Haben“ auch noch eine dichterische Ver-
klärung erhalten hat?

Aus tausend Zeichen spricht die große Vergangenheit
dieser Stadt; eine Vergangenheit, die eng verknüpft ist
mit der Geschichte Deutschlands und namentlich Preußens.
Eine kerndeutsche Stadt ist Breslau. Hier haben, nachdem
der Mongolensturm über Schlessen dahingebraut
war, deutsche Siedler aller Stämme aus rauchenden
Trümmern die Stadt neu ersehen lassen. Wechsellager war
ihr politisches Schicksal im Laufe der Jahrhunderte, bis sie
nach den Schlesiens Kriegen Friedrichs des
Großen endgültig mit Preußen zusammengeschweißt

Der Todestrupp des Goldes

Fünzig japanische Goldsucher sterben im Urwald — Speere gegen Flugzeug

Ein Erlebnisbericht von W. Bloom

Am auf dem Flugplatz in Wau landen zu können, muß sich
die Maschine auf 2500 Meter schrauben. Denn Wau liegt zwei-
tausend Meter hoch, mitten im feuchten Urwald, im Herzen
von Neu-Guinea. Daß eine Maschine überhaupt nach Wau
fliegt, hat seinen guten Grund: Hier findet man Gold. Die
Bulolo-Goldfelder locken viele Menschen nach Neu-Guinea. Und
ringsum breitet sich der feuchteste Urwald aus.

Eines Tages trafen fünfzig japanische Auswan-
derer an der Küste ein. Sie hielten sich einen Tag dort auf,
dann setzten sie sich in Marsch, um zum Bulolo-Fluß zu ge-
hen. Zwanzig Männer, achtzehn Frauen und zwölf Kinder.
Neun Tage nach dem Verlassen der Küste wurden sie von einem
Flugzeug der australischen Linie noch gesehen. Dann hörte man
nichts mehr von ihnen. Als sie nach neun Wochen nicht am
Bulolo eingetroffen waren, begannen sich die Behörden für sie
zu interessieren. Wenn ein Fremder im Urwald verschwindet,
wird die ganze Linie alarmiert. Dann erhalten die Flugzeuge,
die von der Küste über Wau nach dem Fort Moresby fliegen,
den Befehl, nach dem Verschwinden Ausschau zu halten.
Die britische Polizei entsendet starke Patrouillen in den Ur-
wald, und die regierungstreuen Häuptlinge der einzelnen
Stämme bekommen Befehl, alles daranzusetzen, um den
Fremden aufzufindern. Dunkelhäutige Käufer durchqueren den
Urwald, und der Telegraph arbeitet Tag und Nacht. Als die
Japaner am Bulolo überfällig waren, war es nicht anders.

Der Hotelier, der einzige Mann, der die Strecke von der
Küste zum Bulolo siebenmal zu Fuß zurückgelegt hatte, meinte,
die Japaner hätten sich irgendwo verirrt. „Ich würde keinen
Stamm, der sich jetzt unterziehen würde, weiße oder gelbe
Männer anzugreifen, obwohl auch das im Bereiche der Mög-
lichkeit liegt“, sagte er. „Sie sind einfach den Krafatua hinauf-
gewandert und dann statt nach Westen nach Osten abgelenkt.
Das kann vorkommen.“ Leutnant Wilson von der britischen
australischen Polizei meinte, er würde es dennoch versuchen,
den gleichen Weg wie die Japaner zu gehen, um feststellen zu
können, wo sie abgelenkt waren. „Es ist ja ein ganz guter
Weg“, sagte er. „Markiert ist er auch. Man kann sich keinen
besseren wünschen.“

Nun, ganz so einfach war die Sache aber nicht. Man kann
ja natürlich auch im Urwald einen Weg markieren, aber man
darf niemals vergessen, daß im feuchtheißen Dschungel alles
sehr schnell wächst und daß die sich ausbreitenden Pflanzen das
Aussehen der Gegend sehr rasch verändern. Drei Tage sprachen
wir über die Japaner. Jeden Abend standen wir stundenlang
in der „Bar“ und betieten, und dann kam von ungefähr ein
kleiner Häuptling irgendeines Komadentammes und meinte,
er hätte, so vor drei Wochen, selbst am gelb aussehende Männer
in den Waru-Bergen gesehen. Die Waru-Berge lagen aber
mehr als dreihundert Kilometer vom Bulolo entfernt in west-
licher Richtung. „Verirrt“, meinte Leutnant Wilson. „Was
sagte ich? Aber wir werden sie suchen und finden.“

Es war natürlich ganz ausgeschlossen, die Japaner zu Fuß
zu suchen. Man kann im Urwald tage- und wochenlang jeman-
dem nachjagen, ohne ihn zu finden. Da sind die Flugzeuge von
unerschätzbarem Wert. Allerdings ist es nicht so leicht, in Neu-
Guinea ein Flugzeug zu bekommen. Denn die wenigen Ma-
schinen, die den Dienst auf den zwei großen Linien versehen,
kann man nicht so ohne weiteres anfordern. Ein Zufall fügte
es aber, daß der Polizeikapitän Malcolm, der ein eigenes
Sportflugzeug besaß, zu Besuch gekommen war, und es bedurfte
nicht vieler Worte, um ihn zu veranlassen, sein Flugzeug in
den Dienst der Behörden zu stellen. Er wollte nicht allein
fliegen, sondern verlangte, daß ihn zwei Männer begleiteten,
fliegen, sondern verlangte, daß ihn zwei Männer begleiteten.
Als daher der Posten in Wau mich und den Farmer-Gold-
gräber Spencer fragte, ob wir „mit von der Partie“ wären,
lagten wir unzerzagt zu.

Wir stiegen um sieben Uhr früh vom Flugplatz in Wau auf
und erreichten den Krafatua gegen acht Uhr. Malcolm ging bis

wurde. Aber wie auch die Herrschaft wechselte — der deut-
sche Geist war immer vorherrschend. Und als sich Preußen
gegen die Tyrannei von Kossuta erhob, war hier der Sam-
melplatz für die begeistertsten Freiwilligen. Noch steht im
Glanze der Altstadt das Gasthaus „Zum goldenen Jezier“,
wo Freiherr von Lihom sein Werkbüro eingerichtet
hatte, wo das arme Freiweibchen von Schmettow als ein-
zige Gabe ihr schönes Haar dem Vaterlande opferte. Von
hier aus erging der Aufruf „An mein Volk“ an alle
Deutschen und fand begeistertsten Widerhall. Wiederum in
der harten Nachkriegszeit war hier das Bollwerk einer
Vaterlandsliebe, im Feuer der Not fahlhart gehärtet.

Eine deutsche Stadt und eine kunstfreundige Stadt! Ge-
räumige Museen bergen Schätze seltener Art, Sprechbühne
und Oper stehen auf glanzvoller Höhe, reich entfaltet sich
das Musikleben. Ja, diese ganze Stadt ist, recht betrachtet,
ein Museum, darin sich eine ruhmvolle Vergangenheit
ihre Denkmäler setzt. Von der Pracht ihrer Kirchen
sprachen wir schon, sie ist unausschöpfbar für den Freund
der Kunstgeschichte. Aber auch das Bürgertum hier zeigt
hier eine Kunstfreudigkeit, die nicht nur im herrlichen
Rathaus zum Ausdruck kommt, sondern den Besucher
allenthalben aus prächtigen Barockgiebeln und schön ver-
zierten Portalen grüßt. Hier ist der Sitz eines reichblühen-
den geistigen Lebens. Ein sinnender, gedankentiefer, dabei
umgänglicher und geselliger Menschenschlag ringt nach dem
Ausdruck seiner Seele, seiner Zeit. Altes und Neues geht
harmonisch in Breslau ineinander über. Sind auch die
Fesseln ihrer engen Altstadt längst schon gesprengt, so
blieben doch ihre schönsten Reste erhalten, gleichsam als
fester Kern für alles, was neu wird und werden muß.

Kings um die Altstadt zieht sich der fischreiche Stadt-
graben mit seinen schönen Promenaden, bekrönt vom köst-
lichen Gipfel der Liebtischhöhe. Wir durchwandern die
lebendige Schweißnitterstraße mit ihren lockenden Ge-
schäften, verweilen an der vom Berkehr umbrandeten
Ruhesstätte des Generals von Tauenzien, die —
einmal auf dem Wall der ehemaligen Festung errichtet —
heute mitten im Großstadtbetriebe steht. Sonnige Neu-
siedlungen, Parks und Sportplätze, zumal das stattliche
Stadion, bekunden die Fürsorge für das Wohl der
Schaffenden.

Die riesige Kuppel der Jahrhunderthalle, ein-
gebettet in den zauberhaft schönen Park von Scheitig,
liegt zentral inmitten der Messepavillons und Anlagen.
Dem vor mehr als hundert Jahren von Breslau aus-
gegangenen Aufbruch der deutschen Nation ist dieses
Mahnmahl geweiht. Als ein Symbol steht es im Mittel-
punkt neuer Aufgaben einer neuen Zeit.

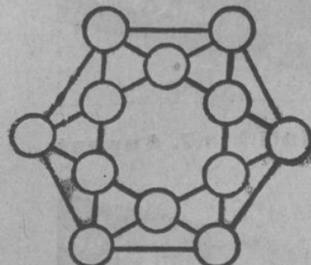
auf zweihundert Meter herab und hielt diese Höhe die ganze
Zeit. Dann bog er scharf nach Westen ab und nahm Richtung
auf die fernen Waru-Berge.

Eifrig beugten wir uns aus dem Flugzeug und trachteten,
jeden Fußbreit Boden unter uns abzuhängen. So flogen wir
zwei Stunden lang, dann kam eine riesige Lichtung und auf
dieser Lichtung bewegten sich dunkle Punkte. Wir brüllten
Malcolm zu, doch niederzugehen, aber er gab unseren Wün-
schen nicht sofort nach. Und das war gut. Die erste Schleiße zog
er in einhundertundfünzig, die zweite in einhundert, die dritte
in vierzig Meter Höhe. Und dann geschah etwas Merkwürdiges.
Die kleinen dunklen Punkte unter uns liefen nicht auseinander,
sondern blieben beisammen. Sie ballten sich zusammen und als
wir wieder in vierzig Meter Höhe über diesen Menschenhaufen
hinwegtrafen, sahen wir, daß es dunkelhäutige Menschen
waren, die eine drohende Haltung gegen uns einnahmen. Un-
mittelbar darauf flogen lange, dunkle Dinger durch die Luft
und eines dieser Dinger bohrte sich in unsere linke Tragfläche.
Es waren — Speere.

Malcolm zog noch drei Kreise und jedesmal begrüßte uns
ein Speerschauer. Dann ließ er die Maschine laufen. Wir er-
reichten erst gegen zehn Uhr die Ausläufer des Waru-Gebirges
und hier, in einer Mulde, sahen wir die Japaner. Sie gaben
uns Zeichen, und wir gingen taufend Schritt nördlich von
ihnen zu Boden. Die Leute waren vollkommen erschöpft. Sie
hatten elf Menschen auf dem Wege verloren. Sie litten unter
Nahrungsmangel und viele von ihnen hatten Malaria. Aber
sie waren ungeduldig. Wir wollten ihnen Hilfe bringen, doch
sie lehnten unsere Hilfe ab. Irrenden vages Gerücht von
Goldvorkommen hatte sie in diese Urwaldhölle gelockt. Das war
ihr Schicksal, denn keiner der fünfzig Japaner blieb am Leben.
Nach vier Wochen traf eine Meldung in Wau ein, daß der
ganze Trupp verhungert und verbrüht aufgefunden wurde.
Das Gold hatte wieder einmal seine Opfer gefordert...

Rästel-Ecke

Ein Zahlen-Spöckel



In die leeren Kreise der Figur sind die Zahlen 1 bis 18
berast einzusetzen, daß die Summe der Zahlen auf jeder Ge-
raden 26 ergibt. Die Summe der Eckzahlen ergibt das
Doppelte.

Umschlüssel

Reklame — Schauer — Elbetal — Mehljote — Meistbach
— Hausrat — Spielmaße — Brateier — Balgeret —
Vorliebende Wörter sind durch Umstellen der Buchstaben
in Wörter mit nachgehender Bedeutung zu verwandeln. Die
Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter nennen, auch
andergereiht, einen Gedentag im Mai. Die Wörter zu
denken:

1. Knochenfisch, 2. Grund, 3. Aufstellung, 4. Fluchstein,
5. Stadt an der Elbe, 6. Stadt, Gebirge, 7. Beschützer,
8. Speerschützer, 9. weibl. Vorname.



„Schwarzer Krieger“
 seit 1790

Herr Landesökonomierat Dr. Wychgram, Weybelsum, hat mich beauftragt, seinen

in Weybelsum belegener



Bauernhof

mit 58,33 Hektar Ländereien

wovon ca. 2/3 Ackerland und 1/3 Weide,

per Herbst 1939 bzw. 1. Mai 1940 auf längere Jahre unter der Hand zu verpachten.

Sämtliche Ländereien sind im Laufe der letzten 30 Jahre reell gewählt. Im Untergrunde sämtlicher Ländereien liegen noch unschätzbare Mengen bester Wälder.

Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude ist in einem guten baulichen Zustand und mit einem schönen Garten umgeben.

Reflektanten wollen im verschlossenen Kuvert Pachtgebote bei mir abgeben.

Pachtbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Emden, den 24. Juli 1937.

Heinemann, Auktionator.

Harlingerland

Sommer-Schluß-Verkauf

26. Juli bis 7. August

Qualitätswaren
ganz billig

Gehen Sie zu

R. M. Andreesen, Esens

Sie haben große Vorteile



So kleine Preise
im Sommer-Schluß-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August

aber

10 große Leistungen bei

Regler, Führmann & Co.
Das Spezialhaus für Damenmoden
Wilhelmshaven, vorm. H. Wallhelmer

Sommer-Schluß-Verkauf

vom 26. Juli bis 7. August

Damen-Mäntel und -Kleider jetzt ganz billig

Sommer-Kleiderstoffe ganz besonders große Auswahl,
die Sie für ganz kleine Preise erhalten

Herren-Bekleidung
müssen Sie die verbilligten Preise ausnützen

Kaufhaus J. Schönbohm

Wittmund

In meinem Sommer-Schluß-Verkauf

vom 25. Juli bis 7. August
finden Sie billige Preise

Ludwig Haase Kaufh.

Inhaber: **Fritz Rathjach, Wittmund**

Unser Sommer-Schluß-Verkauf

beginnt am Montag, dem 26. Juli

Gebrüder Held / Wiesmoor

Mein großer

Sommer-Schluß-Verkauf

der am Montag, dem 26. Juli 1937 beginnt,
bietet auch in diesem Jahre ganz besondere Vor-
teile, ganz bedeutende Preisermäßigungen
Ich bitte, von den billigen Angeboten aus-
giebigen Gebrauch zu machen

J. H. Rohlfis / Esens

Zu stark herabgesetzten Preisen:

Damenkleider 15.- bis 5.- RM.
Damen-Mäntel, -Kostüme 30.- bis 8.- RM.
Damen-Blusen 2.50 bis -80 RM.
Kleider-Stoffe: Vistra, Woll-Musseline 1.20, -85, -70 RM.
Seidenstoffe usw. in großer Auswahl

Esens. Carl Bourbeck

Mein Sommer-Schluß-Verkauf

beginnt am Montag, dem 26. Juli.

Sämtl. Sommerkleider, sowie Stoffe
Damen-Hüte, -Kappen, -Mützen
zu bedeutend ermäßigten Preisen

Meinhard Wümfes, Wiesmoor

Kirchensteuer Esens

Die 1.hebung der Kirchensteuer 1937/38
(Vorauszahlung) mit einem Drittel des Betrages des
Vorjahres findet

von Montag, den 26. Juli, bis einschließlich
Mittwoch, den 4. August,

im Kirchenbüro, Herrenwall 119, statt.
Esens, den 23. Juli 1937.

Der Kirchenvorstand. Büning, Superintendent.



Hartes Wasser!

Das macht nichts mehr -
es gibt ja Warta-Seife
und die schäumt überall.

Warta



Warta-Seife zart und fein
macht jede Haut
schön - frisch und rein

Stück 18 Pf. - großes Stück 28 Pf.

Kauft bei den Inserenten
der „DZ“!

Mullberg!

Sonntag, 25. Juli,

öffentl. Ball

bei Gastwirt Dittmann Reil.

Graue Haare

verschwind. in 8-10 Tagen. Keine
Farbe. Näh. gratis. Gg. Weber,
München 89, Klenzestr. 40.

Sigaretten

zu neuen Preisen empfiehlt:
H. G. Meinen, Inh. Heinrich G.
Meinen jr., Sigaretten-Großhbl.,
Emden, Kleine Osterstraße 11.
Fernruf 2915.

Kommen Sie nächstens in unsere Nähe?

Dann sollten Sie keinesfalls ver-
säumen, sich bei uns einmal
umzusehen! Großartige Gelegen-
heiten im

Sommer-Schluß-Verkauf

26. 7. 37-7. 8. 37

um für Ihr Heim gerade jetzt
preiswerte Gardinen oder
Gardinenstoffe einzukaufen!

Man kauft gut im Fachgeschäft



WILHELMSHAVEN • Gökcrstraße 26

Anzeigen in der „DZ“ finden größte Beachtung!



sind Qualitätsmaschinen ersten
Ranges in Leistung, Konstruktion,
Ausführung u. Ausdrusch,
aufgebaut auf 60jähriger Erfahrung
Hohe Auszeichnungen,
Viele Anerkennungen.
Angebote u. Vertreterbesuch unverbindlich
Maschinenfabrik
F. Stille, Münster i/W.
Gegr. 1877

60 Jahre Dreschmaschinenbau



Stilles Gigan!



Stilles Presse



Stilles Goldstrom



Stilles Spezial



Stilles Gnom

Kommen auch Sie zum

Sommer-Schluß-Verkauf

vom 26. Juli 1937 bis zum 7. August 1937

zu

Oldenburg
Achternstrasse

Gehrels

GEGR. 1786.